11

Analyse der Europawahl 1999 in Hamburg

HAMBURGER STATISTISCHE PORTRÄTS

Statistisches Landesamt Hamburg
STATISTIK FÜR ALLE

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Analyse der
Europawahl 1999
in Hamburg

Band 11 der Reihe „Hamburger Statistische Porträts“

ISSN 1433-7991

Herausgeber und Vertrieb:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
20453 Hamburg
Hausanschrift: Steckelhörn 12, 20457 Hamburg

Telefon: (040) 428 31 – 17 19
Fax: (040) 428 31 – 17 00
E-Mail: Statistik-Hamburg@t-online.de

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet

Hamburg, am 14. Juni 1999

Vorwort

Mit großer Spannung war der gestrige Wahlausgang erwartet worden: Wie stark würde die Wahlbeteiligung erneut zurückgehen? Würden die beiden großen Parteien – wie eine Woche zuvor in Bremen – als Sieger aus dem Wahlgang hervorgehen? Würden sie ihre Anhängerschaften zum Wahlgang mobilisieren können? Würde einer der kleineren Parteien ein Überraschungserfolg gelingen?

Kaum ein Institut wagte sich vorab mit einer Prognose an die Öffentlichkeit. Zu unsicher waren die Einschätzungen zur Wahlbeteiligung und zur Wählermobilisierung der einzelnen Parteien. Zu unklar blieben bis zuletzt die möglichen Effekte des Kosovo-Konflikts auf die Wahlentscheidung. Und vollständig anders war die Ausgangslage im Vergleich zum Wahlvorgang im Jahr 1994: Damals fand die Europawahl im Vorfeld der Bundestagswahl statt; diesmal könnte sie auch als „Nachwahl" zur Bundestagswahl vom September 1998 gewertet werden.

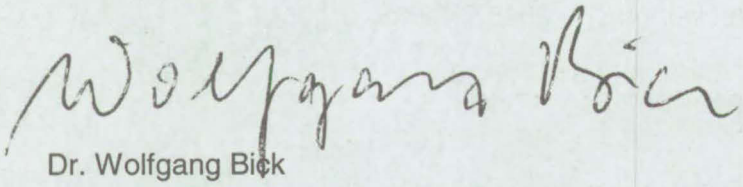
In diesem Heft präsentiert das Statistische Landesamt eine Analyse der Europawahl, die noch in der Wahlnacht erstellt wurde. Mit dem frühzeitigen Vorliegen eines solchen Berichts setzen wir eine bereits lange währende Hamburger Tradition fort.

Wichtige Bausteine dieser Arbeit sind unter anderem:

- der Einfluss der Nicht-Wählerinnen und Nicht-Wähler und der unterschiedlichen Mobilisierung der Anhängerschaften auf die Ergebnisse;
- die Einordnung des Europawahlergebnisses durch vielfältige Vergleiche mit früheren Wahlentscheidungen;
- das Hamburger Ergebnis und die Wahlentscheidungen in den Großstädten und im Bundesgebiet;
- die Wahlentscheidung in den innerstädtischen Gebieten vor dem Hintergrund der kleinräumlichen sozialen Strukturen;
- das Wahlverhalten von Jung und Alt, Männern und Frauen, und zwar nicht auf der Basis von Umfragedaten, sondern der Auszählung von Stimmzetteln aus 20 repräsentativen ausgewählten Hamburger Wahllokalen.

Mein besonderer Dank gilt dem gesamten Team, das engagiert diese Analyse vorbereitet und erstellt hat, sowie der guten Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Informationstechnik (LIT). Und – nicht zuletzt – möchte ich mich recht herzlich bei den vielen Helferinnen und Helfern im Amt und bei anderen Stellen bedanken, ohne deren Einsatz vor und in der Wahlnacht diese Analyse nicht hätte erarbeitet werden können.

Hamburg, am 14. Juni 1999



Dr. Wolfgang Bick
Leiter des Statistischen Landesamtes

Inhalt

		Seite
1	Wahlergebnisse im Überblick	
1.1	Gesamtergebnisse und Vergleiche zu früheren Wahlen	5
1.2	Die Ergebnisse der Briefwahl	10
1.3	Die Nichtwähler und „Erfolglosen“	12
1.4	Ausschöpfung der Wählerpotentiale von SPD und CDU	14
2	Das Hamburger Wahlergebnis im Bundes- und Großstädtevergleich	16
3	Stadtteile unter der Lupe	
3.1	Wahlbeteiligung und Stimmenanteile in den Stadtteilen	23
3.2	Wahlergebnisse nach ausgewählten sozialstrukturellen Merkmalen	34
3.3	Wahlergebnisse in Karten	37
4	Blick in die Wahllokale: Extreme in Wahlbezirken und besonderen Gebieten	43
5	Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik	
5.1	Wahlbeteiligung und Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht	49
5.2	Die Wählerschaft ausgewählter Parteien nach Alter und Geschlecht	54
6	Ausgangslage vor der Wahl	
6.1	Hamburgs Wahlbevölkerung – Trends und Strukturen	57
6.2	Das politische Klima vor der Wahl in Deutschland	60
Anhang		
	Stimmzettel	A 2
I	Vorläufiges Ergebnis der Europawahl 1999 im Vergleich zur Europawahl 1994 in den Bezirken	A 4
II	Vorläufige Ergebnisse der Europawahl 1999 ohne Briefwahl Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten	A 11
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wahlanalyse		

1 Wahlergebnisse im Überblick

1.1 Gesamtergebnisse und Vergleiche zu früheren Wahlen

Das wichtigste Ergebnis vorweg: Die bisherigen Europaabgeordneten aus Hamburg, Christa Randzio-Plath (SPD) und Dr. Georg Jarzembowski (CDU) sind wiedergewählt und werden auch in den nächsten fünf Jahren Hamburg in Straßburg vertreten.

Unsere erste Hochrechnung – um 21:24 Uhr im CCH verteilt und auf der Basis von 170 Wahlbezirken berechnet – prognostizierte das Hamburger Wahlergebnis schon sehr präzise:

	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	Übrige
Hochrechnung	37,0	40,8	11,0	3,6	3,3	4,3
Vorläufiges Ergebnis	37,2	40,2	12,0	3,3	3,3	4,0
Differenz/Fehler	– 0,2	+ 0,6	– 1,0	+ 0,3	0	+ 0,3

Unsere Prognose der Wahlbeteiligung haben wir wie bei den vorangegangenen Wahlen wieder auf der Basis von 21 repräsentativ ausgewählten Wahllokalen (letzte Erfassung der Beteiligung um 20:00 Uhr) und der Einrechnung eines Briefwahlfaktors ermittelt: Mit 38,0 Prozent lag unsere Schätzung nur um 1 Prozentpunkt höher als die „37 Prozent" des vorläufigen Endergebnisses.

An der gestrigen Europawahl in Hamburg haben sich nur 447 600 Wählerinnen und Wähler beteiligt; bei der Bundestagswahl vor einem dreiviertel Jahr hatten mehr als doppelt so viele – rund 985 000 – ihre Stimme abgegeben. Die Zahl der Nicht-Wählerinnen und Nicht-Wähler steigt von 229 000 (Bundestagswahl) auf nun 761 000 an. Es werden daher in erster Linie nicht „Wählerwanderungen" zwischen den Parteien sein, die das Wahlergebnis maßgeblich bestimmt haben, sondern eher die unterschiedlichen Mobilisierungen der Anhängerschaft der einzelnen Parteien.

Schaubild 1.1
Ergebnisse der Europawahl 1999 in Hamburg im Überblick

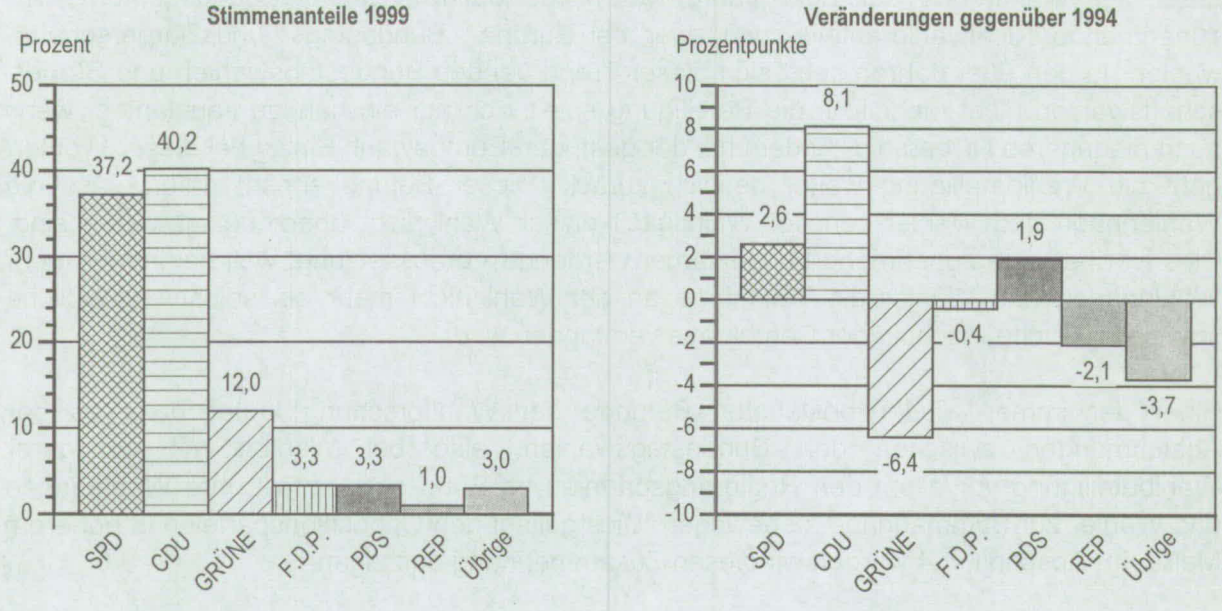


Tabelle 1.1

Vorläufiges Ergebnis der Europawahl 1999 im Vergleich zur Europawahl 1994 in Hamburg

Merkmal	1999		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	1 208 694	100	1 245 025	100	– 36 331	–
Wählerinnen und Wähler/Wahlbeteiligung	447 631	37,0	644 190	51,7	– 196 559	– 14,7
darunter Briefwähler	107 223	8,9	127 412	10,2	– 20 189	– 1,4
Ungültige Stimmen	4 041	0,9	7 078	1,1	– 3 037	– 0,2
Gültige Stimmen	443 590	100	637 112	100	– 193 522	–
davon für						
SPD	164 922	37,2	220 503	34,6	– 55 581	+ 2,6
CDU	178 207	40,2	204 760	32,1	– 26 553	+ 8,0
GRÜNE	53 116	12,0	117 417	18,4	– 64 301	– 6,5
F.D.P.	14 851	3,3	23 419	3,7	– 8 568	– 0,3
REP	4 357	1,0	19 671	3,1	– 15 314	– 2,1
PDS	14 735	3,3	8 919	1,4	+ 5 816	+ 1,9
GRAUE	3 107	0,7	7 867	1,2	– 4 760	– 0,5
APD	932	0,2	2 682	0,4	– 1 750	– 0,2
NATURGESETZ	817	0,2	1 874	0,3	– 1 057	– 0,1
ödp	453	0,1	1 817	0,3	– 1 364	– 0,2
PBC	878	0,2	978	0,2	– 100	+ 0,0
NPD	1 362	0,3	957	0,2	+ 405	+ 0,2
PASS	714	0,2	891	0,1	– 177	+ 0,0
CM	256	0,1	773	0,1	– 517	– 0,1
BüSo	121	0,0	192	0,0	– 71	– 0,0
ASP	384	0,1	–	–	–	–
ZENTRUM	76	0,0	–	–	–	–
DIE FRAUEN	1 338	0,3	–	–	–	–
HP	190	0,0	–	–	–	–
Die Tierschutzpartei	2 774	0,6	–	–	–	–
Übrige 1994	–	–	24 392	3,8	–	–

Einer der Wahltrends der 80er Jahre waren rückläufige Wahlbeteiligungsquoten, also zunehmende Nichtwähleranteile, und zwar bei Europa-, Bundestags- und Bürgerschaftswahlen. In den 90er Jahren setzt sich dieser Trend bei den Bundestagswahlen und Bürgerschaftswahlen nicht mehr fort; die Beteiligung spielt sich auf ein nahezu konstantes, wenn auch niedrigeres Niveau ein. Anders bei der gestrigen Europawahl: Einzig bei dieser Wahlart geht die Wahlbeteiligung weiter deutlich zurück. Dieser Befund spricht dafür, dass die Wählerinnen und Wähler von der Wichtigkeit dieser Wahl nicht überzeugt gewesen sind. Dies ist aber eine zunehmend bedeutsamer werdende Voraussetzung, weil bei immer mehr Wählerinnen und Wähler die Teilnahme an der Wahl nicht mehr als selbstverständliche staatsbürgerliche Pflicht in der Demokratie verstanden wird.

Einer der immer wieder bestätigten Befunde der Wahlforschung lautet, dass es bei Abstimmungen zwischen den Bundestagswahlen, also bei Wahlen mit geringerer Wahlbeteiligung vor allem den Regierungsparteien im Bund schwer fällt, ihre Wählerinnen und Wähler zur Stimmabgabe zu bewegen. Dies gelingt den Oppositionsparteien in höherem Maße. Im Abschnitt 1.4 werden wir diesen Zusammenhang aufzeigen.

Tabelle 1.2

Ergebnisse der Wahlen in Hamburg seit 1984

Wahlart/ Jahr	Wahlberechtigte	Wähler/ Wahlbeteiligung	gültige Stimmen	davon für							
				SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	DVU	Übrige[1]
Eu 1984	1 250 808	729 868	721 706	302 848	264 300	91 944	35 426	–	–	–	27 188
Bü 1986	1 248 645	970 875	959 137	400 402	402 081	99 779	45 680	–	–	–	11 195
BT 1987	1 258 320	1 044 370	1 038 111	427 872	388 517	114 508	99 746	–	–	–	7 468
Bü 1987	1 248 257	992 375	984 573	442 670	398 686	69 148	64 389	–	–	–	9 680
Eu 1989	1 251 841	707 317	701 862	294 026	220 856	80 372	43 263	–	41 789	10 379	11 177
BT 1990	1 263 637	988 556	980 727	402 530	359 333	56 906	117 293	10 358	16 911	–	17 396
Bü 1991	1 256 147	830 776	819 773	393 414	287 467	59 262	44 460	3 707	9 959	–	21 504
Bü 1993	1 240 259	863 190	844 902	341 688	212 186	114 263	35 236	–	40 856	23 618	77 055
Eu 1994	1 245 025	644 190	637 112	220 503	204 760	117 417	23 419	8 919	19 671	–	42 423
BT 1994	1 241 912	990 362	982 800	389 857	343 398	123 571	71 119	21 996	16 582	–	16 277
Bü 1997	1 211 288	831 913	822 931	298 218	252 354	114 776	28 664	5 354	15 207	40 957	67 401
BT 1998	1 213 821	984 644	973 361	445 276	291 756	104 658	62 835	22 603	5 562	20 601	20 070
Eu 1999	1 208 694	447 631	443 590	164 922	178 207	53 116	14 851	14 735	4 357		13 402
in % der gültigen Stimmen											
Eu 1984	–	–	100	42,0	36,6	12,7	4,9	–	–	–	3,8
Bü 1986	–	–	100	41,7	41,9	10,4	4,8	–	–	–	1,2
BT 1987	–	–	100	41,2	37,4	11,0	9,6	–	–	–	0,7
Bü 1987	–	–	100	45,0	40,5	7,0	6,5	–	–	–	1,0
Eu 1989	–	–	100	41,9	31,5	11,5	6,2	–	6,0	1,5	1,6
BT 1990	–	–	100	41,0	36,6	5,8	12,0	1,1	1,7	–	1,7
Bü 1991	–	–	100	48,0	35,1	7,2	5,4	0,5	1,2	–	2,6
Bü 1993	–	–	100	40,4	25,1	13,5	4,2	–	4,8	2,8	9,1
Eu 1994	–	–	100	34,6	32,1	18,4	3,7	1,4	3,1	–	6,7
BT 1994	–	–	100	39,7	34,9	12,6	7,2	2,2	1,7	–	1,7
Bü 1997	–	–	100	36,2	30,7	13,9	3,5	0,7	1,8	4,9	8,2
BT 1998	–	–	100	45,7	30,0	10,8	6,5	2,3	0,6	2,1	2,1
Eu 1999	–	–	100	37,2	40,2	12,0	3,3	3,3	1,0	–	3,0
in % der Wahlberechtigten											
Eu 1984	100	58,4	57,7	24,2	21,1	7,4	2,8	–	–	–	2,2
Bü 1986	100	77,8	76,8	32,1	32,2	8,0	3,7	–	–	–	0,9
BT 1987	100	83,0	82,5	34,0	30,9	9,1	7,9	–	–	–	0,6
Bü 1987	100	79,5	78,9	35,5	31,9	5,5	5,2	–	–	–	0,8
Eu 1989	100	56,5	56,1	23,5	17,6	6,4	3,5	–	3,3	0,8	0,9
BT 1990	100	78,2	77,6	31,9	28,4	4,5	9,3	0,8	1,3	–	1,4
Bü 1991	100	66,1	65,3	31,3	22,9	4,7	3,5	0,3	0,8	–	1,7
Bü 1993	100	69,6	68,1	27,5	17,1	9,2	2,8	–	3,3	1,9	6,2
Eu 1994	100	51,7	51,2	17,7	16,4	9,4	1,9	0,7	1,6	–	3,4
BT 1994	100	79,7	79,1	31,4	27,7	10,0	5,7	1,8	1,3	–	1,3
Bü 1997	100	68,7	67,9	24,6	20,8	9,5	2,4	0,4	1,3	3,4	5,6
BT 1998	100	81,1	80,2	36,7	24,0	8,6	5,2	1,9	0,5	1,7	1,7
Eu 1999	100	37,0	36,7	13,6	14,7	4,4	1,2	1,2	0,4	–	1,1

1 darunter STATT Partei: Bü 1993 - 46 894 Stimmen, Eu 1994 - 11 670 Stimmen; Bü 1997 - 41 354 Stimmen;

Bü = Bürgerschaftswahl, BT = Bundestagswahl (Zweitstimmen), Eu = Europawahl

Tabelle 1.3

Vorläufiges Ergebnis der Europawahl 1999 im Vergleich zur Europawahl 1994 und zur Bundestagswahl 1998 (Zweitstimmen) in den Hamburger Bezirken

Bezirk	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
				Europawahl 1999 in %				
Hamburg-Mitte	29,6	42,6	33,6	11,5	2,1	4,9	1,5	3,7
Altona	40,6	32,1	41,5	14,6	4,0	4,2	0,8	2,8
Eimsbüttel	38,7	35,7	37,4	15,4	3,6	4,1	0,8	2,9
Hamburg-Nord	37,8	37,2	36,9	14,8	3,7	3,6	0,8	3,1
Wandsbek	39,3	36,6	45,0	9,0	3,6	2,2	0,9	2,8
Bergedorf	34,9	40,0	41,6	9,0	2,7	2,4	1,5	2,9
Harburg	33,5	41,9	41,2	7,7	2,4	2,4	1,4	3,2
Hamburg	37,0	37,2	40,2	12,0	3,3	3,3	1,0	3,0
				Europawahl 1994 in %				
Hamburg-Mitte	44,9	40,0	26,9	16,9	2,4	1,9	4,5	7,3
Altona	53,9	30,8	33,5	20,8	4,4	1,6	2,6	6,3
Eimsbüttel	53,0	32,3	30,8	22,6	3,8	1,8	2,6	6,2
Hamburg-Nord	52,9	34,2	29,7	22,0	3,8	1,5	2,4	6,3
Wandsbek	54,1	33,5	36,1	15,7	4,1	1,0	2,8	7,0
Bergedorf	50,7	37,4	33,2	15,2	3,3	1,0	3,2	6,8
Harburg	48,8	39,4	31,8	13,3	3,0	1,0	4,6	6,8
Hamburg	51,7	34,6	32,1	18,4	3,7	1,4	3,1	6,7
				Veränderung gegenüber der Europawahl 1994 in %-Punkten				
Hamburg-Mitte	– 15,4	+ 2,6	+ 6,7	– 5,4	– 0,3	+ 3,0	– 3,0	– 3,6
Altona	– 13,3	+ 1,3	+ 8,0	– 6,2	– 0,4	+ 2,6	– 1,9	– 3,5
Eimsbüttel	– 14,3	+ 3,5	+ 6,6	– 7,1	– 0,2	+ 2,3	– 1,8	– 3,3
Hamburg-Nord	– 15,1	+ 3,0	+ 7,2	– 7,2	– 0,1	+ 2,0	– 1,6	– 3,2
Wandsbek	– 14,8	+ 3,1	+ 8,9	– 6,7	– 0,5	+ 1,2	– 2,0	– 4,1
Bergedorf	– 15,8	+ 2,6	+ 8,5	– 6,2	– 0,6	+ 1,4	– 1,8	– 3,9
Harburg	– 15,4	+ 2,4	+ 9,4	– 5,7	– 0,6	+ 1,4	– 3,2	– 3,6
Hamburg	– 14,7	+ 2,6	+ 8,0	– 6,5	– 0,3	+ 1,9	– 2,1	– 3,6
				Bundestagswahl 1998 in %				
Hamburg-Mitte	75,2	50,9	24,4	10,7	4,2	3,1	0,8	6,0
Altona	82,1	41,1	30,5	13,8	7,5	2,8	0,5	3,8
Eimsbüttel	82,7	43,8	28,5	14,1	7,0	2,6	0,5	3,4
Hamburg-Nord	80,4	45,9	27,5	13,3	6,7	2,5	0,5	3,7
Wandsbek	83,7	45,0	33,3	7,9	7,4	1,8	0,5	4,1
Bergedorf	81,7	47,2	33,3	7,6	5,3	1,8	0,6	4,1
Harburg	79,1	49,8	31,3	6,6	4,7	1,8	0,8	5,1
Hamburg	81,1	45,7	30,0	10,8	6,5	2,3	0,6	4,2
				Veränderung gegenüber der Bundestagswahl 1998 in %-Punkten				
Hamburg-Mitte	– 45,7	– 8,3	+ 9,2	+ 0,9	– 2,1	+ 1,8	+ 0,7	– 2,3
Altona	– 41,5	– 9,0	+ 11,0	+ 0,8	– 3,5	+ 1,4	+ 0,3	– 0,9
Eimsbüttel	– 44,0	– 8,1	+ 8,9	+ 1,3	– 3,4	+ 1,5	+ 0,3	– 0,5
Hamburg-Nord	– 42,6	– 8,7	+ 9,4	+ 1,4	– 3,1	+ 1,1	+ 0,3	– 0,6
Wandsbek	– 44,5	– 8,4	+ 11,6	+ 1,1	– 3,8	+ 0,4	+ 0,4	– 1,2
Bergedorf	– 46,9	– 7,2	+ 8,3	+ 1,4	– 2,6	+ 0,5	+ 0,8	– 1,2
Harburg	– 45,7	– 7,9	+ 9,9	+ 1,1	– 2,3	+ 0,6	+ 0,6	– 1,9
Hamburg	– 44,1	– 8,6	+ 10,2	+ 1,2	– 3,1	+ 1,0	+ 0,4	– 1,2

Schaubild 1.2
Ergebnisse der Europawahlen in Hamburg seit 1979

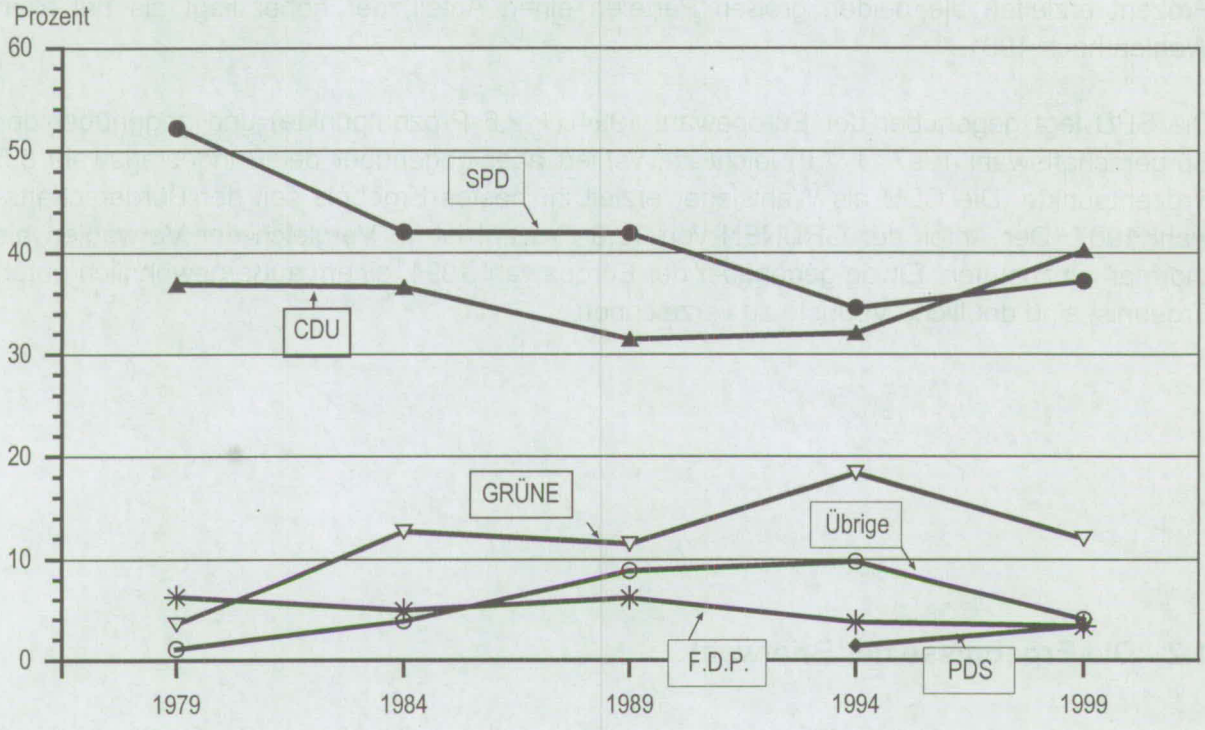
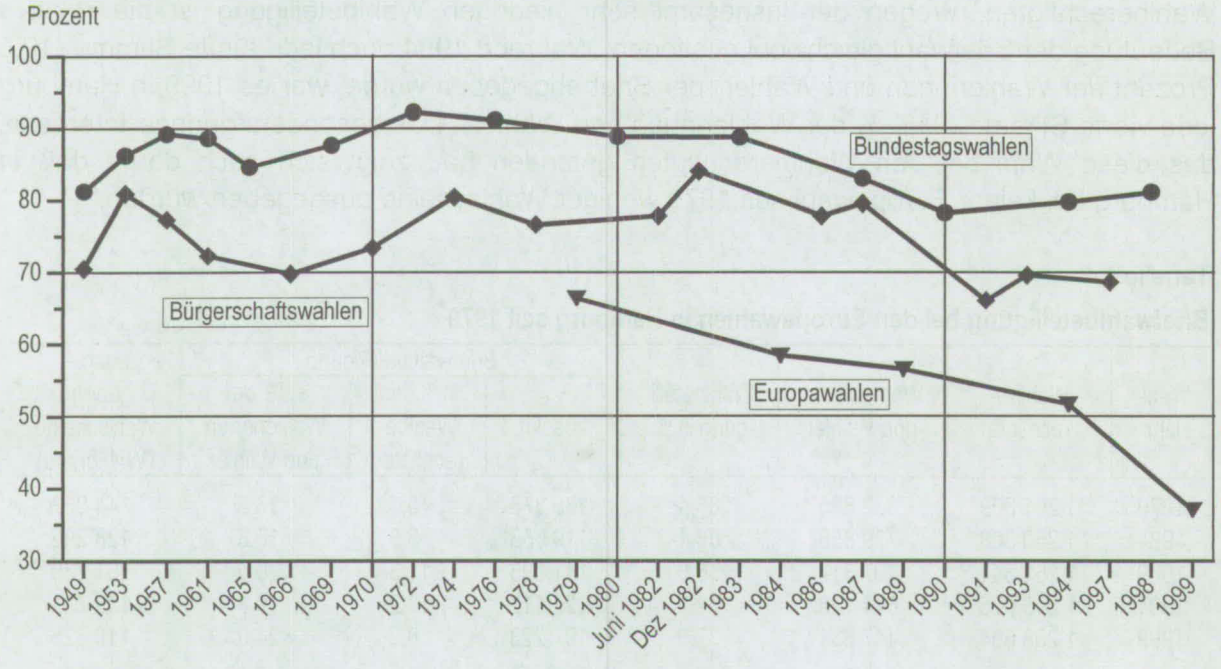


Schaubild 1.3
Wahlbeteiligung bei Bundestags-, Bürgerschafts- und Europawahlen in Hamburg seit 1949



Wahlen mit geringer Wahlbeteiligung steigern die Chancen kleinerer Parteien, ein gutes Ergebnis zu erzielen. Dies war bei dieser Wahl jedoch nicht der Fall: Mit zusammen 77,4 Prozent erzielten die beiden großen Parteien einen Anteil, der höher liegt als bei allen Wahlen nach 1991.

Die SPD legt gegenüber der Europawahl 1994 (+ 2,6 Prozentpunkte) und gegenüber der Bürgerschaftswahl 1997 (+ 1,0) leicht zu, verliert aber gegenüber der Bundestagswahl 8,5 Prozentpunkte. Die CDU als Wahlsieger erzielt ihr bestes Ergebnis seit der Bürgerschaftswahl 1987. Der Anteil der GRÜNEN von 12,0 Prozent ist im Vergleich der Vorwahlen als „normal" einzustufen. Einzig gegenüber der Europawahl 1994, einem außergewöhnlich guten Ergebnis, sind deutliche Verluste zu verzeichnen.

1.2 Die Ergebnisse der Briefwahl

Wie sich schon seit einigen Wochen im Hinblick auf die ausgegebenen Briefwahlunterlagen andeutete, ist die absolute Zahl wie auch der Anteil der Briefwähler bei dieser Europawahl etwas geringer als bei der Europawahl 1994: Während vor fünf Jahren 127 412 Personen, das sind 10,2 Prozent der Wahlberechtigten, ihre Stimme per Brief abgaben, waren es bei dieser Wahl 107 223 Personen; der Anteil liegt bei dieser Wahl damit bei 8,9 Prozent aller Wahlberechtigten. Wegen der insgesamt sehr niedrigen Wahlbeteiligung ist die relative Bedeutung der Briefwahl gleichwohl gestiegen: Während 1994 noch jede fünfte Stimme (19,8 Prozent der Wählerinnen und Wähler) per Brief abgegeben wurde, war es 1999 in Hamburg jede vierte Stimme (24,0 % der Wählerinnen und Wähler). Das besonders geringe Interesse, das diese Wahl bei den Wahlberechtigten gefunden hat, zeigt sich auch darin, daß in Hamburg bei keiner Europawahl seit 1979 weniger Wahlscheine ausgegeben wurden.

Tabelle 1.4

Briefwahlbeteiligung bei den Europawahlen in Hamburg seit 1979

Wahl-jahr	Wahlbe-rechtigte	Wählerinnen und Wähler	Wahlbeteili-gung in %	Briefwahlbeteiligung			ausge-gebene Wahlscheine (Wahlbriefe)
				absolut	in % der Wahlbe-rechtigten	in % der Wählerinnen und Wähler	
1979	1 261 369	837 865	66,4	135 378	10,7	16,2	144 067
1984	1 250 808	729 868	58,4	119 053	9,5	16,3	128 292
1989	1 251 841	707 317	56,5	141 793	11,3	20,0	151 239
1994	1 245 025	644 190	51,7	127 412	10,2	19,8	135 791
1999	1 208 694	447 631	37,0	107 223	8,9	24,0	118 625

Zwischen den Bezirken differieren die Anteile der Briefwähler – wie schon 1994 und auch bei Bundestags- und Bürgerschaftswahlen – in auffallender Weise. Insoweit lassen sich deutlich zwei Gruppen unterscheiden: Überdurchschnittlich hoch ist der Anteil der Briefwähler an den Wahlberechtigten in den Bezirken Altona mit 10,6 Prozent, Eimsbüttel mit 10,2 Prozent, Hamburg-Nord mit 9,6 Prozent sowie Wandsbek mit 9,5 Prozent.

Besonders wenige Briefwähler gibt es dagegen mit 6,2 Prozent im Bezirk Hamburg-Mitte und Harburg mit 6,7 Prozent. In Bergedorf, das 1994 mit 7,7 Prozent den niedrigsten Briefwähleranteil aller Bezirke aufwies, waren 1999 6,4 Prozent der Wählerinnen und Wähler Briefwähler.

Von den Briefwählern profitiert – wie auch schon bei den letzten Wahlen – in besonderem Maße die CDU: Sie erzielt bei den Briefwählern einen Stimmenanteil von 44,9 Prozent. 1990 lag der Anteil bei 37,1 Prozent. Wie auch entsprechende Befunde bei Bürgerschafts- und Bundestagswahlen zeigen, ist dies vor allem darauf zurückzuführen, daß in der Wählerschaft der CDU die „moralische Wahlnorm" (Wahlrecht als demokratische Staatsbürgerpflicht) in stärkerem Maße verankert ist, auch und vor allem aufgrund des höheren Anteils älterer Wählerinnen und Wähler.

Demgegenüber ist der Stimmenanteil der SPD bei den Briefwählern traditionell niedriger als bei den Urnenwählern: 1994 wählten 30,0 Prozent der Briefwähler die SPD (34,6 Prozent im Gesamtergebnis); bei der Wahl 1999 erzielt die SPD 32,4 Prozent der Briefwahlstimmen und damit 4,8 Prozentpunkte weniger als im Gesamtergebnis.

Die GRÜNEN schneiden bei den Briefwählern mit einem Anteil von 10,4 Prozent etwas schlechter ab als im Gesamtergebnis. Dies entspricht den Verhältnissen der Wahl 1994, als sie bei den Briefwählern 17,6 Prozent der Stimmen erzielten.

Auch die PDS profitiert eher vom Urnengang der Wählerinnen und Wähler. Bei den Briefwählern erhält sie nur 3,0 Prozent und damit 0,3 Prozentpunkte weniger als im Gesamtergebnis. Auch diese Relation war – in insgesamt schwächerer Ausprägung – schon 1994 zu beobachten (1,3 Prozent der Briefwähler gegenüber 1,4 Prozent im Gesamtergebnis).

Umgekehrt liegt der Anteil der F.D.P. bei den Briefwählern deutlich höher als im Gesamtergebnis. Bei den Briefwählern konnte die F.D.P mit 4,3 Prozent ihren Anteil gegenüber 1994 (3,8 Prozent) noch steigern; bei den Urnenwählern ist dagegen ein Rückgang zu verzeichnen (3,0 Prozent gegenüber 3,7 Prozent im Jahre 1994).

Tabelle 1.5

Vorläufiges Ergebnis der Europawahl 1999 und 1994 in Hamburg nach Urnenwahl und Briefwahl

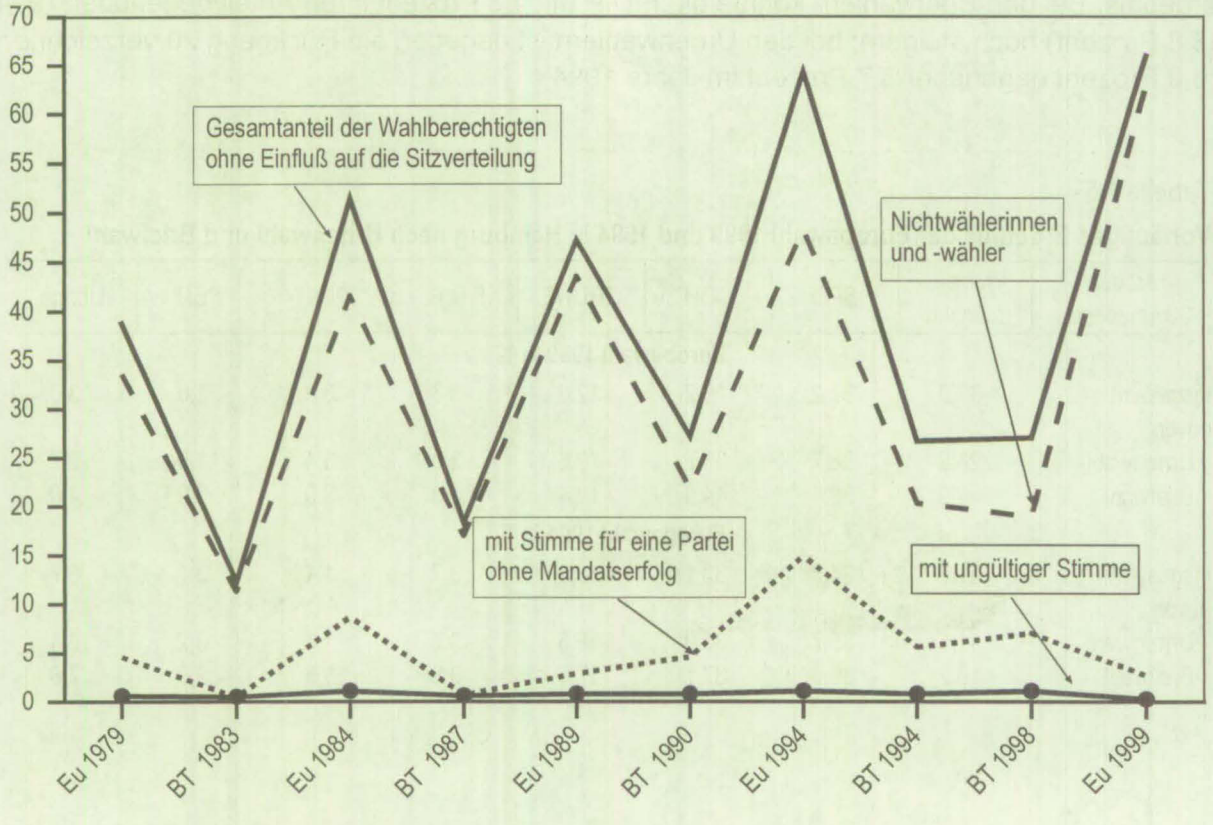
Art der Stimmabgabe	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
				Europawahl 1999 in %				
Insgesamt	37,0	37,2	40,2	12,0	3,3	3,3	1,0	3,0
davon								
Urnenwahl	28,2	38,7	38,7	12,5	3,0	3,4	1,0	2,7
Briefwahl	8,9	32,4	44,9	10,4	4,3	3,0	0,9	4,0
				Europawahl 1994 in %				
Insgesamt	51,7	34,6	32,1	18,4	3,7	1,4	3,1	6,7
davon								
Urnenwahl	41,5	35,7	30,9	18,6	3,7	1,4	3,2	6,4
Briefwahl	10,2	30,0	37,1	17,6	3,8	1,3	2,8	7,5

1.3 Nichtwähler und „Erfolglose“ stellten 2/3 der Wählerschaft

Eine Partei, die sich nicht auf dem Stimmzettel zur Wahl gestellt hatte, war heimlicher Gewinner der Europawahl 1999 in Hamburg: Die „Partei der Nichtwähler“ erzielte 63 Prozent der möglichen Stimmen aller Wahlberechtigten. Hinter dieser Zahl standen 761 063 Nichtwählerinnen und Nichtwähler. Die „Partei der Nichtwähler“ konnte damit ihre Führungsposition von einer relativen Mehrheit bei der Europawahl 1994 zu einer absoluten Mehrheit ausbauen. Dieser Zuwachs zeichnete sich bereits im Laufe des Wahltages ab, denn die stündlichen Messungen des Landeswahlamtes ergaben einen stetig größer werdenden Rückstand der Wahlbeteiligung gegenüber den Vergleichsdaten von 1994. Mit anderen Worten: Bei dem Rennen um die Wählergunst schlug 1999 die „Partei der Nichtwähler“ die etablierten Parteien vernichtend und verwies sie in die Schranken.

Die kleineren Koalitionsgruppierungen der „Partei der Nichtwähler“ halfen mit dem Block von 32 610 Stimmen für die 16 Parteien auf dem Hamburger Stimmzettel, die auf Bundesebene nicht die Fünf-Prozent-Schranke überspringen konnten, und der verschwindend kleinen Minderheit von 4041 Wählerinnen und Wähler, die eine ungültige Stimme abgegeben hatten, den Gewinn noch zu vergrößern. Zusammengefaßt stellten beide Gruppen einen Anteil von 3,0 Prozent der Wahlberechtigten und erhöhten damit den Gesamtanteil der Wahlberechtigten ohne Einfluß auf die Sitzverteilung von 63,0 auf 66,0 Prozent. Praktisch haben damit zwei von drei Wahlberechtigten keinen Einfluß auf die Zusammensetzung des Europäischen Parlaments.

Schaubild 1.4
Wahlberechtigte ohne Einfluß auf die Sitzverteilung bei den Bundestags- und Europawahlen seit 1979
Prozent

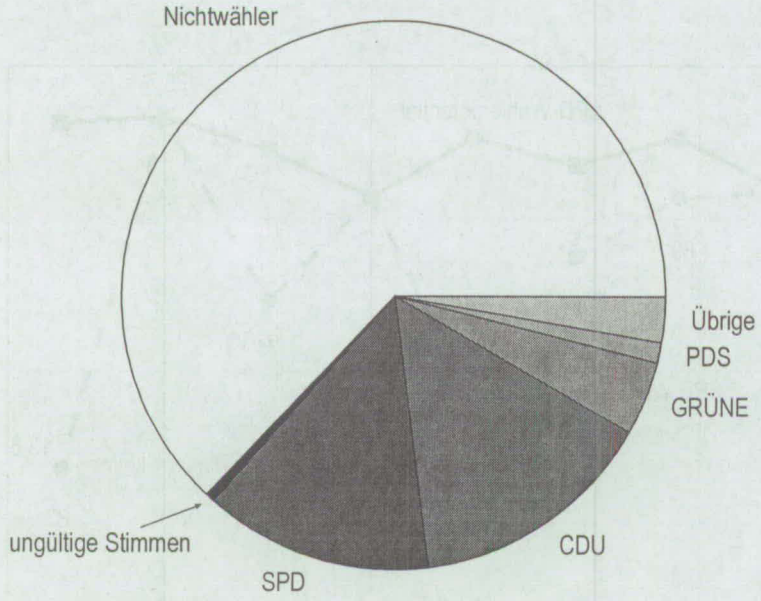


Im Vergleich mit der Europawahl des Jahres 1994 war das Bild für die Koalitionsgruppen leicht rückläufig, die damals in der jungen Geschichte der Europawahlen mit nahezu 15 Prozent der Wahlberechtigten den höchsten Wert für Parteien ohne Mandatserfolg und einen etwas höheren Anteil an ungültigen Stimmen erzielt hatte. Dieser Befund vergrößert die im Wahlergebnis von 1999 enthaltene Niederlage der Demokratie: Denn wenn die Wählerschaft in der Fülle des Angebots auf dem Stimmzettel keine „Stimmlust" verspürt und in großem Maße lieber auf ihre Stimmabgabe verzichtet, bleibt festzustellen. dass das Parteienangebot am Bedarf vorbei produziert worden ist.

Die Rückschau auf die Bundestags- und Europawahlen seit 1979 in Hamburg lässt die Spannweite der Bewegungen auf dem Wählermarkt sehr deutlich erkennen: Auf der einen Seite die Bundestagswahlen, die in Hamburg wie im übrigen Bundesgebiet zur höchsten Mobilisierung führten. Erst seit den Bundestagswahlen von 1990 sind in einem meßbaren Umfang von etwa 5 Prozent der Wahlberechtigten auch Stimmen für Parteien ohne Mandatserfolg zu registrieren gewesen. Ganz anders dagegen die Europawahlen, bei denen die „Partei der Nichtwähler" über alle fünf Wahlen hinweg stetig zugenommen hat.

Die Stimmenanteile für die Parteien ohne Mandatserfolg haben bei allen früheren Europawahlen über denen bei Bundestagswahlen gelegen und schwankten jeweils zwischen 5 und 12 Prozent. Zur Europawahl 1999 gab es nur noch einen Anteil von 2,7 Prozent und damit einen deutlichen „Einbruch". Diese Veränderung im Wahlverhalten lässt sich auch daran messen, dass dieser Wert erstmals sogar kleiner ist als zur letzten Bundestagswahl. Fazit: Die Wahlberechtigten haben am 13. Juni 1999 „mit den Füssen" in der Weise abgestimmt, dass sie offenbar lieber um das Wahllokal herumgegangen sind, als eine der 20 auf dem Stimmzettel befindlichen Parteien zu wählen.

Schaubild 1.5
Verhalten der Wahlberechtigten bei der Europawahl 1999



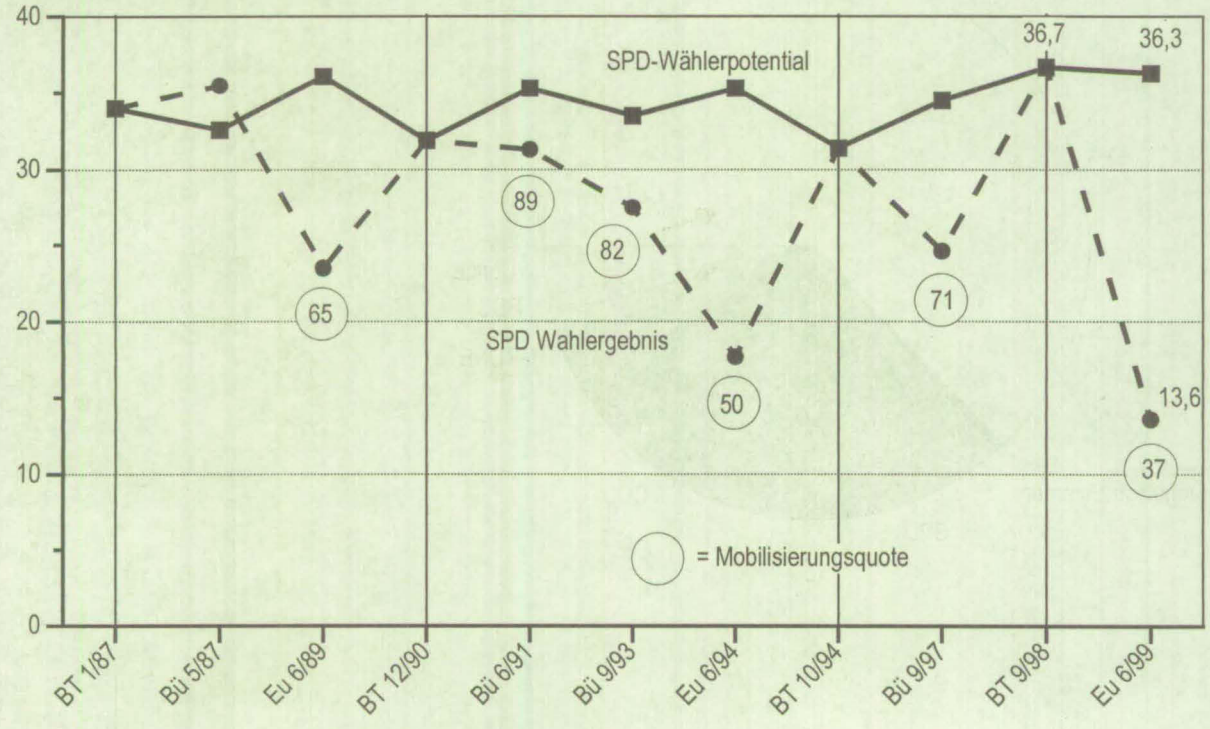
1.4 Ausschöpfung der Wählerpotentiale von SPD und CDU

In der Analyse zur Bürgerschaftswahl 1997 haben wir die Wählerpotentiale der Hamburger Parteien für die Zeitpunkte abzuschätzen versucht, an denen in Hamburg Wahlen stattgefunden haben. Basis hierzu sind die Projektionen der Forschungsgruppe Wahlen, deren Schwankungen wir auf das Hamburger Parteiensystem übertragen haben, und zwar durch eine Justierung dieser bundespolitischen Trends an den Hamburger Bundestagswahlergebnissen.

Das Wählerpotential einer Partei schätzt dabei den Anteil der Wahlberechtigten ab, der bei einer angenommenen Bundestagswahl (also bei hoher Wahlbeteiligung) für diese Partei in Hamburg mobilisierbar wäre – unter der Annahme, daß sich die Parteienpräferenzen der Hamburger Wählerinnen und Wähler in demselben Ausmaß verschlechtern oder verbessern wie die Zustimmungen für die Bundesparteien durch die Bundesbürger im ganzen. Die Wählerpotentiale zwischen diesen Bundestagswahlterminen – zum Zeitpunkt der übrigen Wahltermine eingetragen – markieren die kurzfristigen Schwankungen der Potentiale, zeigen also an, ob die (regionale) Wahl in einer für die SPD oder die CDU günstigen oder weniger günstigen allgemeinen politischen Großwetterlage stattgefunden hat.

Die Abbildungen 1.6 (für die Hamburger SPD) und 1.7 (für die Hamburger CDU) zeigen die Entwicklungen der so ermittelten Wählerpotentiale und die tatsächlich erzielten Wahlergebnisse seit 1987. Deutlich wird, daß das Hamburger SPD-Potential in diesen zehn Jahren in etwa konstant zwischen 33 und 36 Prozent bleibt, das CDU-Potential hingegen im Trend bis zur Bundestagswahl 1998 zurückgeht.

Schaubild 1.6
Die SPD in Hamburg
- Wählerpotentiale und Wahlergebnisse seit 1987



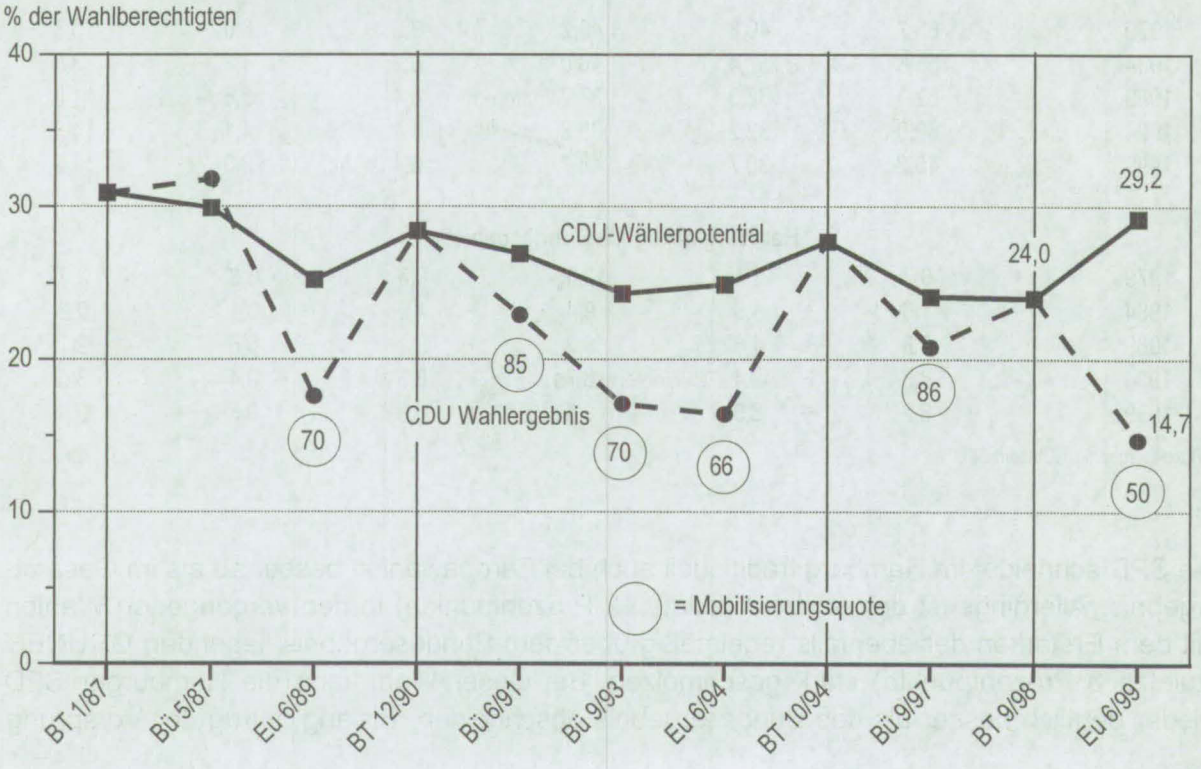
Im Vergleich zur Bundestagswahl 1998 verringert sich das SPD-Wählerpotential um einen halben Prozentpunkt (als Folge der Politbarometer-Projektion für Mai '99 in Deutschland von 40 Prozent (Bundestagsergebnis 40,9 Prozent)). Das Wählerpotential der CDU steigt dagegen von 24,0 Prozent auf 29,2 Prozent an (der zugrundeliegende Deutschland-Trend: 35,1 Prozent (Bundestagswahl 1998) auf nun 42 Prozent) (hierzu vgl. Kapitel 6).

Diese Prozentwerte entsprechen einem Wählerpotential von 439 000 Stimmen für die SPD und 353 000 Stimmen für die CDU. Die „Vorgabe" für die Hamburger CDU liegt damit deutlich über ihren Zweitstimmen-Bundestagswahlergebnis vom September 1998, eine Folge der für sie günstigen allgemeinen politischen Großwetterlage. Sie liegt sogar noch leicht über dem Potential bei der Bundestagswahl 1990 (28,4 Prozent).

Die beiden Abbildungen machen deutlich, wie schwer es SPD und CDU bei den Europawahlen haben, die ihnen nahestehenden Wahlberechtigten zum Wahlgang zu bewegen. Für die SPD lagen die Mobilisierungsquoten 1989 bei 65 Prozent, 1994 sogar bei nur 50 Prozent; deutlich besser hingegen die Quoten der CDU: 70 Prozent und 66 Prozent, ein vor allem für die Wahlentscheidung des Jahres 1994 wichtiger Faktor.

Bei der gestrigen Wahl entschieden sich 13,6 Prozent der Wahlberechtigten (165 000 Wahlberechtigte) für die SPD; die Mobilisierungsquote beträgt damit 37 Prozent. Besser schneidet die Hamburger CDU ab: Ihre Mobilisierungsquote liegt bei 50 Prozent. Jeder zweite CDU-Anhänger hat sich an der Europawahl beteiligt. Aber auch diese Mobilisierung ist weitaus geringer als die Quoten früherer Wahlgänge.

Schaubild 1.7
Die CDU in Hamburg
- Wählerpotentiale und Wahlergebnisse seit 1987



2 Das Hamburger Wahlergebnis im Bundes- und Großstädtevergleich

Ob die Hamburger Wahlergebnisse durch allgemeine Trends oder durch spezifische lokale Bedingungen geprägt sind, lässt sich bis zu einem gewissen Grade durch den Vergleich mit dem Ergebnis im gesamten Bundesgebiet bzw. anderen Großstädten feststellen. Dabei sind im Vorfeld der Europawahl 1999 nur wenig europabezogene Sachfragen thematisiert worden, die eine spezifisch hamburgische Prägung des Wahlergebnisses nach sich ziehen könnten. Als Ausnahme ließe sich die Bewertung des Krieges im Kosovo nennen, der in Hamburg zu einer Abspaltung einer Gruppe Abgeordneter aus der Regierungsfraktion der GRÜNEN/GAL geführt hat.

Hamburger Europawahlergebnisse im Vergleich zu Bundesergebnissen

Die Beteiligung an Europawahlen in Hamburg blieb in den vergangenen Jahren immer unter dem Bundesdurchschnitt, während sie bei Bundestagswahlen zuletzt über dem Bundesergebnis lag. Die Ergebnisse sind aber nicht zu vergleichen, da 1994 wie auch 1999 in einigen Ländern und Kommunen gleichzeitig Kommunalwahlen stattfanden. Aber auch im Vergleich zu den Ländern ohne gleichzeitige Kommunalwahl wies Hamburg 1994 eine unterdurchschnittliche Wahlbeteiligung auf. Bei der aktuellen Wahl liegt die Wahlbeteiligung mit 37,0 % erneut unter dem Bundesdurchschnitt (45,2 %).

Tabelle 2.1

Ergebnisse der Europawahlen seit 1979 in Hamburg im Vergleich zum jeweiligen Bundesergebnis

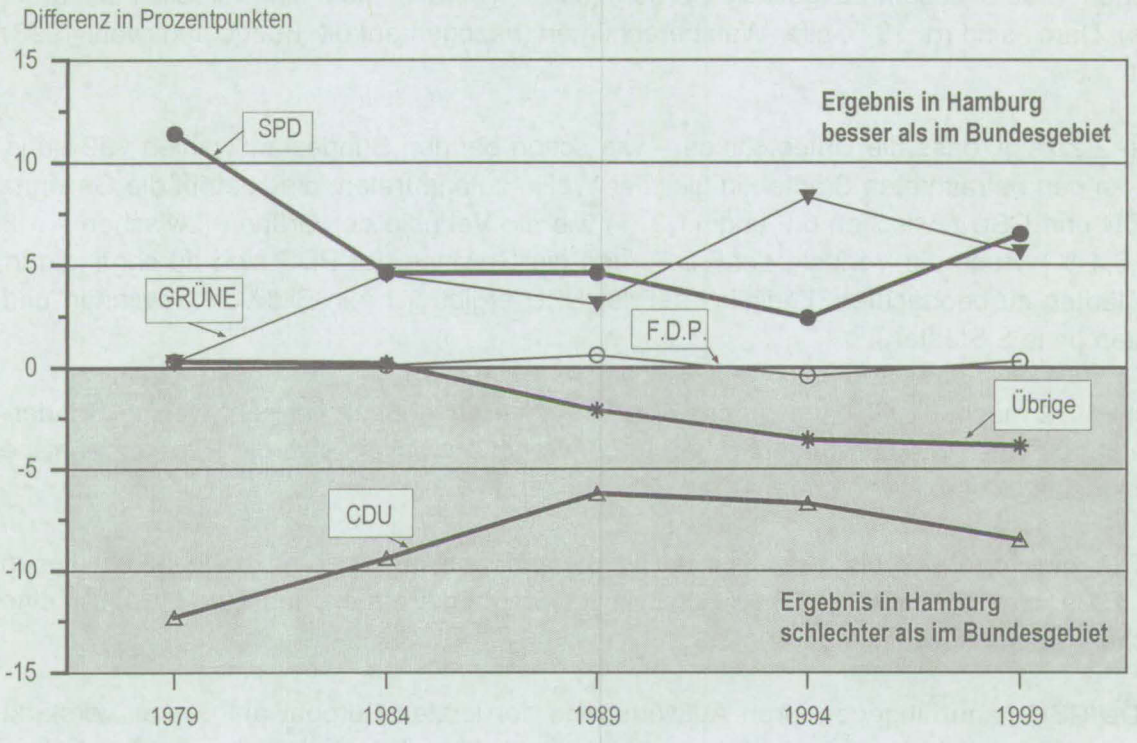
Wahljahr	Wahlbeteiligung	SPD	CDU [1]	GRÜNE	F.D.P.	Übrige
			Hamburg			
1979	66,4	52,2	36,9	3,5	6,3	1,1
1984	58,4	42,0	36,6	12,7	4,9	3,8
1989	56,5	41,9	31,5	11,5	6,2	8,9
1994	51,7	34,6	32,1	18,4	3,7	11,2
1999	37,0	37,2	40,2	12,0	3,3	7,3
			Bundesgebiet			
1979	65,7	40,8	49,2	3,2	6,0	0,8
1984	56,8	37,4	46,0	8,2	4,8	3,6
1989	62,3	37,3	37,7	8,4	5,6	11,0
1994	60,0	32,2	38,8	10,1	4,1	14,8
1999	45,2	30,7	48,7	6,4	3,0	11,2
			Hamburg abzüglich Bundesgebiet			
1979	+ 0,7	+ 11,4	– 12,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
1984	+ 1,6	+ 4,6	– 9,4	+ 4,5	+ 0,1	+ 0,2
1989	– 5,8	+ 4,6	– 6,2	+ 3,1	+ 0,6	– 2,1
1994	– 8,3	+ 2,4	– 6,7	+ 8,3	– 0,4	– 3,6
1999	– 8,2	+ 6,5	– 8,5	+ 5,6	+ 0,3	– 3,9

[1] Bundesergebnis: CDU und CSU

Die SPD schneidet im Hamburg traditionell auch bei Europawahlen besser ab als im Gesamtergebnis. Allerdings ist der Abstand (zuletzt: 2 Prozentpunkte) in den vergangenen Wahlen mit dem Erstarken der ebenfalls regelmäßig über dem Bundesergebnis liegenden GRÜNEN (zuletzt: 8 Prozentpunkte) stark geschmolzen. Bei dieser Wahl kann die Hamburger SPD wieder deutlich besser als das Bundesergebnis abschneiden. Bislang betrug der Vorsprung

in Hamburg vor dem Bundesergebnis für Rot/Grün immer etwa 10 Prozentpunkte. Auch in der Europawahl 1999 bleibt dieser hamburgische Vorsprung relativ konstant (vgl. Schaubild 2.1), er beträgt zusammengenommen 12,1 Prozentpunkte. Von daher bewegt sich das hamburgische „Rot/Grün" sogar leicht oberhalb des Bundestrends.

Schaubild 2.1
Vergleich der Europawahlergebnisse in Hamburg und im Bundesgebiet seit 1979



Erwartbar war, dass die GRÜNEN ihr herausragendes, weit über dem Bundesergebnis liegendes Resultat von 1994 nicht würden wiederholen können. Tatsächlich beträgt ihr Vorsprung gegenüber dem Bundestrend nur noch 5,6 Prozentpunkte. Dagegen macht die Hamburger SPD gegenüber dem Bundesergebnis wieder Punkte gut: 6,5 Prozentpunkte bedeuten das relativ beste Ergebnis seit 1979.

Die CDU liegt in Hamburg bei Europawahlen wie auch bei Bundestagswahlen regelmäßig deutlich unter ihrem Bundesergebnis, allerdings mit sinkender Tendenz: Bei der Bundestagswahl 1998 wurde der Abstand erstmals unter 5 Prozentpunkte gehalten. Mit dieser Wahl ist eine Trendumkehr zu verzeichnen: Der Abstand zum Bundesergebnis ist für die Hamburger CDU auf 8,5 Prozentpunkte angewachsen und damit größer als 1994 (6,7).

Die F.D.P. liegt in Hamburg üblicherweise nah am Bundesergebnis. Angesichts der letzten Wahlergebnisse können schon einige Zehntelpunkte von Bedeutung sein. 1999 liegt die Hamburger F.D.P. 1999 wieder leicht über dem Bundesergebnis (0,3 Prozentpunkte). Die übrigen Parteien liegen in Hamburg wie in den Vorjahren deutlich unter dem Bundesergebnis.

Insgesamt zeigt dieser Vergleich zunächst, wie der Bundestrend auch in Hamburg durchgeschlagen hat. Die Abweichungen vom Bundestrend lassen sich aber dahingehend interpretieren, dass die in Hamburg regierenden Sozialdemokraten und Grünen in der Wählergunst eine leicht unterschiedliche Bewertung gegenüber der Regierungskoalition in Bonn/Berlin erfahren: der Anstieg im Abstand zum Bundesergebnis spricht für einen „Bonus",

mit dem die Wählerinnen und Wähler diese Parteien in Hamburg bedacht haben. Analog lässt sich diese Interpretation in umgekehrter Weise auf die CDU anwenden.

Hamburger Wahlergebnisse im Vergleich mit anderen Großstädten

Für die Einordnung der Hamburger Wahlergebnisse ist ein Vergleich mit anderen Großstädten hilfreich. Im Folgenden sind die Ergebnisse der Europawahlen für die zehn größten deutschen Städte zusammengestellt worden (seit der Wahl 1994 einschließlich Gesamt-Berlins). Damit sind rd. 13 % aller Wahlberechtigten (bezogen auf die Bundestagswahl 1998) erfasst.

Tabelle 2.2 zeigt, dass die Unterschiede – wie schon bei den Bundestagswahlen 1994 und 1998 – in den betrachteten Städten in gleicher Weise zutage treten: dies betrifft die Gewinne der CDU und CSU (zwischen 6,6 und 11,2 %) wie die Verluste der Grünen (zwischen – 1,8 und – 6,4 %). Auch die Verluste der F.D.P. und die Gewinne der PDS sind durchgängig in allen Städten zu beobachten. Lediglich bei der SPD ergibt sich ein Bild von Gewinnen und Verlusten (in je 5 Städten).

Schaubild 2.2 macht deutlich, dass es bereits in der Vergangenheit nur sehr wenige Sondereffekte in einzelnen Städten gegeben hat: In der Regel entwickeln sich die Parteiergebnisse auf unterschiedlichem Niveau dem Trend entsprechend.

Die SPD, die von 1979 bis 1994 überall an Stimmenanteilen verloren hatte, setzt diesen Trend 1999 in einigen Städten fort, nur in zwei Städten (Bremen und Hamburg) ist eine deutliche Trendumkehr zu verzeichnen.

Die CDU/CSU kann hingegen ihren Aufwärtstrend der letzten Europawahl überall verstärkt fortsetzen. Sie erreicht – bis auf in Köln und München – überall ihr bislang bestes Ergebnis in Europawahlen.

Die GRÜNEN müssen nach Jahren steten Zugewinns erstmals einen – durchgängigen – Rückschlag hinnehmen. Besonders augenfällig ist der Rückgang in Hamburg und Düsseldorf.

Die F.D.P. verschlechtert sich durchgängig und erzielt in allen Städten ihr schlechtestes Ergebnis bei Europawahlen. In Frankfurt wird der Stimmenanteil gegenüber der letzten Europawahl mehr als halbiert.

Der Großstädtevergleich: sportlich kommentiert

Von besonderem Interesse der Hamburger Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfer dürfte ihre „Plazierung" in einem Wettbewerb mit den entsprechenden Ergebnissen in den 9 anderen betrachteten Städten sein. Von daher werden im Folgenden die erreichten „Tabellenplätze" mit denen der vorangehenden Europawahl und der letzten Bundestagswahl verglichen (vgl. Schaubild 2.3).

Hinsichtlich der Wahlbeteiligung war Hamburg bei der letzten Europawahl mit 51,7 % an 10. und letzter Stelle unter den ausgewählten Großstädten plaziert. Bei der Bundestagswahl 1998 konnte mit 81,1 % und dem 7. Rang zwar eine Steigerung erzielt werden, eine gewisse „Europa-Unlust" der Hamburgerinnen und Hamburger lässt sich jedoch nach der erneuten Übernahme der „roten Laterne" (mit 37,0 %) nicht leugnen. Hier muss aber darauf hingewiesen werden, dass der Sieger München (erlaubtes) „Kommunalwahl-Doping" einsetzen konnte und so erhöhte Wahlbeteiligungs-Werte (58,9 %) erklärt werden können.

Tabelle 2.2

Ergebnisse der Europawahl 1999 in ausgewählten Großstädten im Vergleich zur Europawahl 1994

Stadt	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
				Europawahl 1999 in %				
Hamburg	37,0	37,2	40,2	12,0	3,3	3,3	1,0	3,0
Berlin	39,9	26,7	35,0	12,5	2,4	16,7	1,9	4,8
Bremen	43,8	43,7	34,8	12,3	2,9	2,6	0,8	2,9
Dortmund	41,6	47,3	34,7	8,9	2,8	2,1	1,2	3,0
Düsseldorf	43,1	34,1	46,6	8,7	4,6	2,1	1,0	2,9
Essen	39,2	42,4	40,8	8,0	3,0	2,0	1,1	2,7
Frankfurt am Main	41,9	28,6	44,1	14,5	2,1	3,4	2,1	5,2
Köln	41,2	35,2	40,7	14,2	4,4	2,3	0,8	2,4
München	58,9	29,1	48,4	11,8	3,1	1,5	1,7	4,4
Stuttgart	46,4	27,6	42,9	14,3	6,2	1,9	3,6	3,5
				Europawahl 1994 in %				
Hamburg	51,7	34,6	32,1	18,4	3,7	1,4	3,1	6,7
Berlin	53,4	28,1	28,4	14,3	3,2	15,9	3,3	6,8
Bremen	52,8	40,7	28,1	16,0	4,6	2,3	3,0	5,3
Dortmund	59,7	50,8	26,5	11,4	3,1	0,9	3,2	4,1
Düsseldorf	56,5	36,7	35,4	14,2	5,2	1,0	2,9	4,6
Essen	55,5	46,8	30,5	11,0	3,8	0,8	3,0	4,1
Frankfurt am Main	55,5	27,8	36,2	17,9	4,6	1,8	5,5	6,2
Köln	56,5	38,6	30,6	17,2	5,3	1,1	3,0	4,2
München	59,0	28,7	38,0	13,6	4,9	0,8	6,0	8,0
Stuttgart	64,5	26,6	35,3	17,5	6,6	0,9	7,1	6,0
				Veränderung gegenüber der Europawahl 1994 in %-Punkten				
Hamburg	– 14,7	+ 2,6	+ 8,1	– 6,4	– 0,4	+ 1,9	– 2,1	– 3,7
Berlin	– 13,5	– 1,4	+ 6,6	– 1,8	– 0,8	+ 0,8	– 1,4	– 2,0
Bremen	– 9,0	+ 3,0	+ 6,7	– 3,7	– 1,7	+ 0,3	– 2,2	– 2,4
Dortmund	– 18,1	– 3,5	+ 8,2	– 2,5	– 0,3	+ 1,2	– 2,0	– 1,1
Düsseldorf	– 13,4	– 2,6	+ 11,2	– 5,5	– 0,6	+ 1,1	– 1,9	– 1,7
Essen	– 16,3	– 4,4	+ 10,3	– 3,0	– 0,8	+ 1,2	– 1,9	– 1,4
Frankfurt am Main	– 13,6	+ 0,8	+ 7,9	– 3,4	– 2,5	+ 1,6	– 3,4	– 1,0
Köln	– 15,3	– 3,4	+ 10,1	– 3,0	– 0,9	+ 1,2	– 2,2	– 1,8
München	– 0,1	+ 0,4	+ 10,4	– 1,8	– 1,8	+ 0,7	– 4,3	– 3,6
Stuttgart	– 18,1	+ 1,0	+ 7,6	– 3,2	– 0,4	+ 1,0	– 3,5	– 2,5
				Veränderung gegenüber der Bundestagswahl 1998 in %-Punkten				
Hamburg	– 44,1	– 8,5	+ 10,2	+ 1,2	– 3,2	+ 1,0	+ 0,4	– 1,2
Berlin	– 41,2	– 11,1	+ 11,3	+ 1,2	– 2,5	+ 3,2	– 0,5	– 1,6
Bremen	– 39,0	– 5,6	+ 9,6	–	– 3,2	–	+ 0,1	– 0,9
Dortmund	– 41,5	– 9,4	+ 10,5	+ 1,2	– 2,4	+ 0,5	– 0,1	– 0,3
Düsseldorf	– 38,4	– 9,3	+ 13,6	+ 0,2	– 4,6	+ 0,4	–	– 0,4
Essen	– 42,8	– 11,8	+ 14,1	+ 0,6	– 2,9	+ 0,4	–	– 0,5
Frankfurt am Main	– 38,8	– 6,9	+ 11,3	+ 0,3	– 6,7	+ 0,9	– 0,3	+ 1,3
Köln	– 40,3	– 9,3	+ 11,3	+ 1,7	– 3,5	+ 0,7	– 0,1	– 0,8
München	– 18,9	– 7,0	+ 9,5	+ 0,6	– 4,1	+ 0,2	–	+ 0,8
Stuttgart	– 36,5	– 9,0	+ 10,7	+ 1,2	– 4,4	+ 0,7	–	+ 0,7

Die Ergebnisse der Hamburger SPD lagen bei den beiden vorangehenden überregionalen Wahlen im Mittelfeld. Nach dem 6. und dem 4. Platz konnte jetzt der 4. Platz gehalten werden. Der Abstand zu den traditionell Führenden – der Dortmunder und der Essener SPD – konnte zwar verringert werden, die Leistung der Bremer SPD konnte aber nicht erreicht werden.

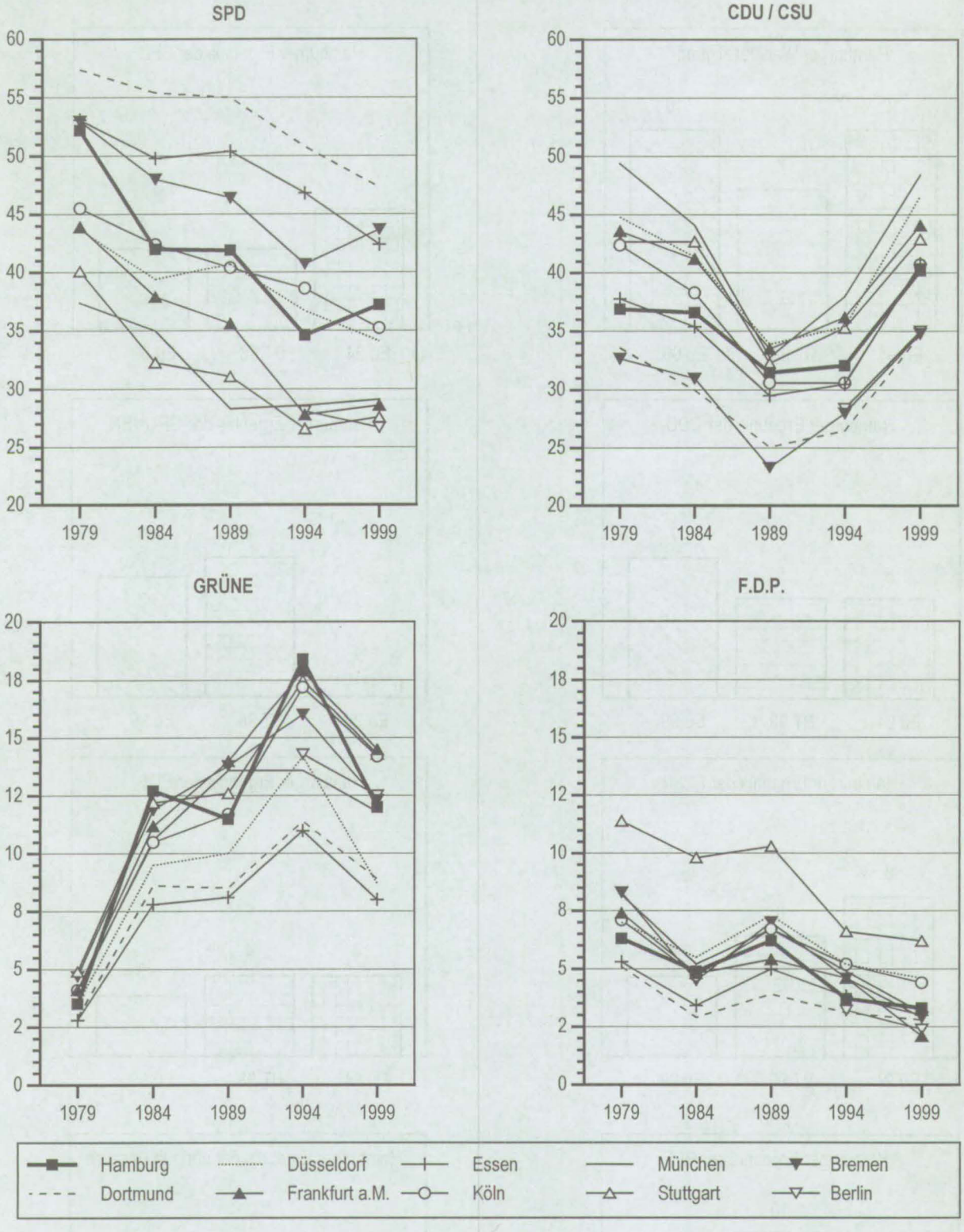
Auch die Hamburger CDU bewegte sich bislang mit zwei 5. Plätzen konstant im Mittelfeld der CDU-Tabelle. Im Vergleich zu den beiden letzten Wahlen mussten die Hamburger aber die Kölner und Essener Parteifreunde an sich vorbeiziehen lassen, so dass diesmal nur ein 7. Platz heraussprang. In dieser Spielklasse stellen die Bayern aus München (traditionell) eine Klasse für sich dar (1,8 Prozentpunkte Vorsprung vor der zweitplazierten Düsseldorfer CDU).

Die Hamburger GRÜNEN/GAL hatten von der letzten Europawahl her zwar die Position des Klassenbesten zu verteidigen, mussten bei der Bundestagswahl 1998 aber einen Absturz ins untere Mittelfeld hinnehmen. Daraus konnten sie sich in der Europawahl nicht deutlich hervorarbeiten, lediglich die Münchener Grünen konnten gegenüber der Bundestagswahl überrundet werden. Frankfurt am Main erwies sich hier mit 14,5 % als nicht zu übertreffen.

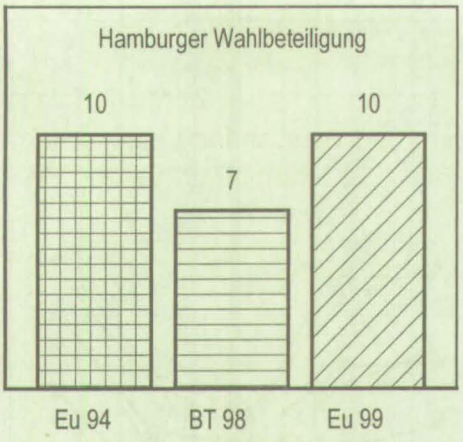
Die F.D.P. konnte bislang in der Großstadtliga keine vorderen Plätze einnehmen, wies aber mit einem 8. und einem 6. Rang eine aufsteigende Tendenz auf, die sich mit dem 4. Platz diesmal fortsetzte. Die überlegenen F.D.P.-Tabellenersten aus Stuttgart weisen allerdings (6,6 %) nahezu doppelt so viele Zähler auf ihrem Prozentekonto auf.

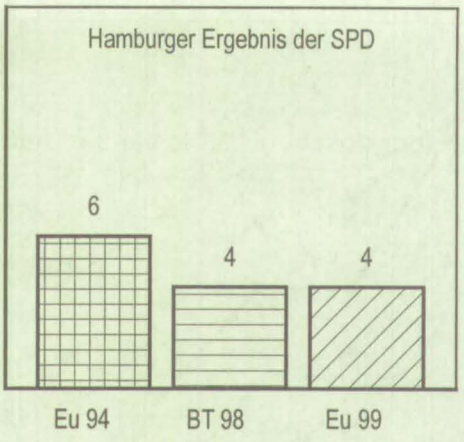
Die Berliner PDS spielt im hier angestellten Großstadtvergleich quasi „außer Konkurrenz" und auf einem anderen Niveau. Die Hamburger PDS gehörte bislang mit zwei vierten Plätzen zu den stärkeren Kräften im Großstadtvergleich der „Wessis" und konnte diese Position mit einem dritten Platz – knapp nach den Frankfurtern – sogar noch verbessern.

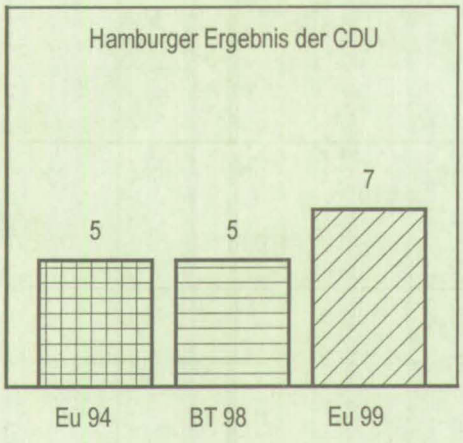
Schaubild 2.2
Europawahlen in den größten Städten 1979 bis 1999 - Stimmenanteile in Prozent

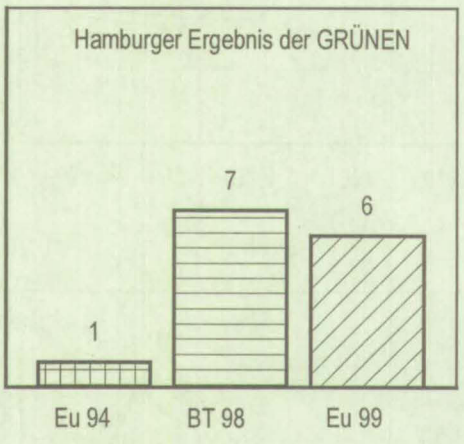


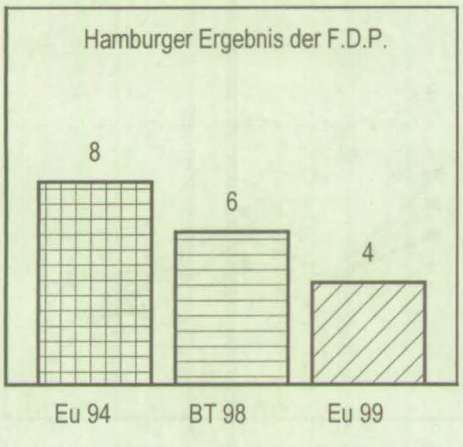
Schaublid 2.3
Die Position Hamburgs im Vergleich von zehn Großstädten bei verschiedenen Wahlen

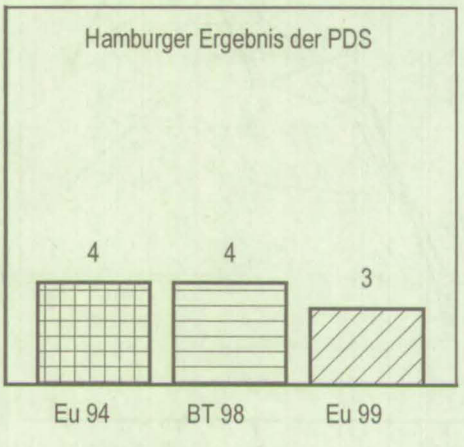


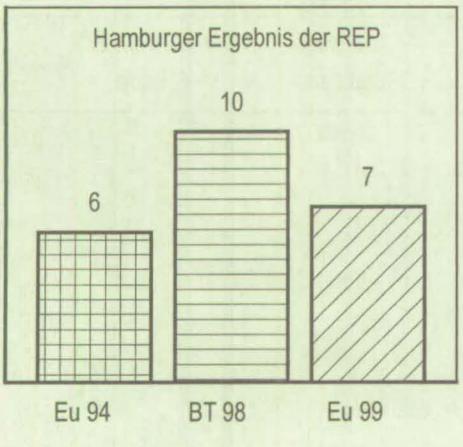


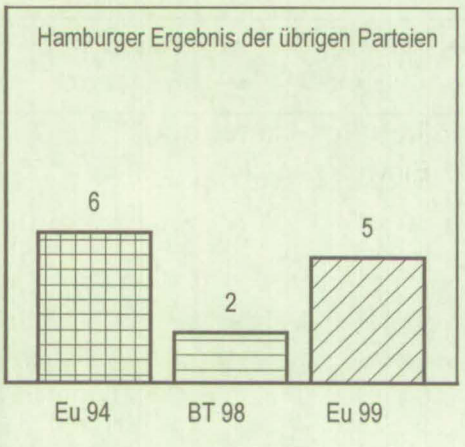












3 Stadtteile unter der Lupe

3.1 Wahlbeteiligung und Stimmenanteile in den Stadtteilen

Bevor wir uns den Ergebnissen im einzelnen zuwenden, möchten wir die Zusammenhänge zwischen sozialstrukturellen Merkmalen und dem Wahlverhalten mit Hilfe einer sehr einfachen, aber anschaulich bleibenden Aufbereitung skizzieren, und zwar anhand einer „Stadtkarte", in die – wie auf der nachfolgenden Seite geschehen – die Hamburger Stadtteile an unterschiedlichen Positionen eingetragen sind: Die einzelnen Stadtteile sind nach zwei Kriterien in dieser Karte – oben oder unten, links oder rechts – plaziert: nach ihrer Bevölkerungsdichte und dem Bildungsniveau.

Im „oberen" Teil liegen die Hamburger Stadtteile mit hohen Abiturientenanteilen und „unten" diejenigen mit hohem Volks-/Hauptschulabschlussniveau. In die linke Spalte sind die Stadtteile eingetragen, die eine hohe Bevölkerungsdichte (viele Einwohner/innen je km^2) aufweisen, also zum Beispiel die innerstädtischen Wohnquartiere. Rechts dagegen finden sich die Stadtteile mit einer geringen Bevölkerungsdichte, also die eher ländlichen Teile der Stadt, aber auch die Hafen-Stadtteile. „Oben-Links" liegen damit die innerstädtischen Stadtteile mit sehr guten Wohnlagen, „Unten-Rechts" dagegen die Stadtteile mit eher niedrigeren Schulbildungsabschlüssen und mit geringeren Einwohnerzahlen je km^2 Stadtteilfläche.

Die Sortierung der Stadtteile anhand von zwei so einfachen Kennzahlen ist nur zu rechtfertigen, wenn sie eine erste Orientierung und Hilfestellung bei der Erklärung des unterschiedlichen Wahlverhaltens in den Stadtteilen gibt. Und dies ist auch bei dieser Wahl wieder der Fall. Hierzu haben wir die Stadtteile mit den jeweils besten Ergebnissen der SPD, CDU und der GRÜNEN, also ihre Hochburgen, mit „S", „C" und „G" markiert. Hinzugefügt haben wir ein „W" für die Stadtteile mit hoher Wahlbeteiligung.

Auf unserer nach den genannten sozialstrukturellen Kriterien aufgebauten „Stadtkarte" erzielen die Sozialdemokraten ihre besten Ergebnisse in den „unten gelegenen" Stadtteilen, so zum Beispiel in den Hafengebieten. Die GRÜNEN haben ihre Hochburgen in innerstädtischen Wohnquartieren. Die Schwerpunkte der CDU liegen zum einen in den ländlichen Gebieten Bergedorfs mit hohen Volks- und Hauptschulabschlussniveaus, zum anderen in den besten Wohnlagen, in den Elbvororten bzw. den Walddörfern. In den letztgenannten Gebieten finden wir bei der gestrigen Wahl auch wieder die höchsten Beteiligungsquoten.

Legende für die „Stadtkarte"

Bevölkerungsdichte: „hoch" = 4918 bis 18 557 Einwohner je km^2; „mittel" = 1407 bis 4817 Einwohner je km^2; „gering" = 56 bis 1313 Einwohner je km^2.

Schulbildungsniveau: Die entsprechenden Anteile sind in die jeweiligen Zeilen ganz rechts eingetragen. Im oberen Drittel (bis zur Markierung) ist der Anteil der Einwohner/innen mit (Fach-)Hochschulreife in Prozent der 15- bis 65-Jährigen (absteigend) ausgewiesen, danach die Anteile mit höchsten Volks-/Hauptschulabschlüssen in Prozent der 15- bis 65-Jährigen (aufsteigend).

Sozialstrukturell definierte „Hamburger Stadtkarte“ mit den höchsten Wahlbeteiligungsquoten und Hochburgen von der SPD, CDU und den GRÜNEN bei der Europawahl 1999[1]

Bevölkerungsdichte

hoch		mittel			gering		%[2]
		Othmarschen	W	C			51
		Groß Flottbek	W				
Harvestehude		Nienstedten	W	C			
Rotherbaum	G	Blankenese	W	C			48
		Wellingsbüttel	W	C	Wohldorf-Ohlstedt	W	42
Eppendorf	G	Volksdorf	W		Rissen	W	38
Uhlenhorst							36
Winterhude	G						
Hoheluft-Ost	G						35
Hoheluft-West	G	Marienthal	W	C	Duvenstedt		33
Hohenfelde		Alsterdorf			Lemsahl-Mellingstedt	W	31
Eimsbüttel	G	Sasel	W				30
St. Georg	G	Poppenbüttel	W				
Borgfelde		Lokstedt					27
Ottensen	G	Ohlsdorf			Hamburg-Altstadt		25
					Bergstedt	W	25
		Fuhlsbüttel					43
		Sülldorf	W				
		Hummelsbüttel					
		Niendorf					
		Iserbrook					
Eilbek		Rönneburg					49
Hamm-Nord		Marmstorf					50
		Osdorf					
		Schnelsen					
		Rahlstedt					
		Groß Borstel					
Langenbek		Langenhorn					
Barmbek-Süd		Bergedorf					54
Wandsbek		Tonndorf			Allermöhe		55
Barmbek-Nord		Bahrenfeld			Sinstorf		
		Stellingen					
Bramfeld		Eißendorf					
Neustadt	G	Lohbrügge					
Altona-Nord	G	Farmsen-Berne					59
		Heimfeld			Neugraben-Fischbeck		60
Dulsberg		Eidelstedt			Reitbrook	C	
Steilshoop	S	Hausbruch			Curslack		
					Tatenberg	C	
Hamm-Mitte					Klostertor/Hammerbr.	G	
Altona-Altstadt	G				Francop	C	
					Spadenland	C	
					Altenw./Moorburg		
		Wilstorf		S	Ochsenwerder	C	65
Jenfeld					Altengamme		65
Horn	S				Neuengamme	C	
Harburg					Cranz		
St. Pauli	G	Billstedt		S	Neuland/Gut Moor		
Lurup	S	Hamm-Süd		S	Moorfleet		
					Finkenw./Waltershof	S	
					Kirchwerder	C	
					Billwerder		69
					Neuenfelde		73
					Rothenburgsort	S	
					Billbrook	S	
					Veddel	S	
					Kl. Grasbr./Steinwerder		
					Wilhelmsburg	S	77

W = hohe Wahlbeteiligung; Hochburgen der SPD = S, CDU = C, GRÜNE = G.

1 Siehe Legende auf der Vorseite

2 Schulbildungsniveau

Bei dieser Wahl hat fast jeder vierte Wähler seine Stimme per Briefwahl abgegeben. Diese Stimmen konnten bei der Ermittlung der Stadtteilsergebnisse der Parteien nicht berücksichtigt werden, da für Stadtteile nur die Ergebnisse der Urnenwahl in den Wahllokalen bekannt sind.

Erfahrungsgemäß machen die Wählerpotentiale der einzelnen Parteien in unterschiedlichem Maße von der Briefwahl Gebrauch. Die Gesamtergebnisse (Urnenwahl plus Briefwahl) weichen infolgedessen von den Stimmenanteilen der Urnenwahl etwas ab: Im Stadtdurchschnitt liegen die Stimmenanteile insgesamt für die CDU (40,2 Prozent) etwas höher als bei der Urnenwahl allein (38,7 Prozent), für die SPD fällt das Gesamtergebnis einschließlich Briefwahl (37,2 Prozent) dagegen etwas niedriger aus als das der Urnenwahl (38,7 Prozent).

16 Stadtteile mit weniger als 30 Prozent Wahlbeteiligung

Die in Hamburg insgesamt ohnehin sehr niedrige Wahlbeteiligung wird in einigen Stadtteilen deutlich unterschritten. Besonders in den dicht bebauten innenstadtnahen Wohngebieten und Stadtteilen mit hohem Anteil von sozialem Wohnungsbau folgten vergleichsweise wenige Wahlberechtigte dem Aufruf zur Stimmabgabe. Beteiligungsquoten von unter 30 Prozent sind hier keine Seltenheit. Zugleich hat die Wahlbeteiligung dort auch überdurchschnittlich abgenommen. Ein ausgesprochenes Desinteresse an der Europawahl ist im Gebiet Kleiner Grasbrook/Steinwerder – einem dünn besiedelten Stadtteil im Hafen - zu beobachten, wo die Wahlbeteiligung lediglich 15 Prozent erreichte. Aber auch in Wilhelmsburg, auf der Veddel, in Billbrook und Klostertor/Hammerbrook machte nur jeder vierte Wahlberechtigte von seinem Wahlrecht Gebrauch. Diese Gebiete sind traditionell SPD-Hochburgen, was darauf schließen läßt, dass es insbesondere den Sozialdemokraten nicht gelungen ist, ihre Stammwähler zu mobilisieren.

Interesse an der Europawahl überall stark gesunken

Im Vergleich zur Europawahl 1994 hat die Wahlbeteiligung in allen Stadtteilen stark abgenommen. Mit Ausnahme von sieben Stadtteilen liegt die Abnahme überall über zehn Prozentpunkten. Der mit Abstand stärkste Rückgang ist mit einem Minus von nahezu 30 Prozentpunkten in Allermöhe zu verzeichnen. Auch in Cranz (minus 19,9 Prozent), Neuenfelde (minus 18,7 Prozentpunkte) und auf der Veddel (minus 17,6 Prozentpunkte) wird die Wahlbeteiligung von 1994 bei weitem verfehlt.

Trotz Einbußen ist die Beteiligung in den statushohen Gebieten wie bei früheren Wahlen am höchsten: die Walddörfer und die Elbvororte weisen Beteiligungsquoten von 50 Prozent und mehr auf. Wellingsbüttel (56,3 Prozent) und Blankenese (55,6 Prozent) halten wie 1994 die Spitzenstellung. Nur zehn Stadtteile verzeichnen eine Wahlbeteiligung über 50 Prozent.

Tabelle 3.1
Vorläufiges Ergebnis der Europawahl 1999 in den Hamburger Stadtteilen
Stimmen ohne Briefwahl in %

Stadtteil	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
Bezirk Hamburg-Mitte								
Hamburg-Altstadt	33,0	32,8	31,0	17,7	4,4	8,1	0,7	5,2
Neustadt	32,5	39,7	24,1	22,7	2,7	5,6	1,5	3,6
St. Pauli	27,3	26,6	14,9	35,7	1,3	17,0	0,6	3,9
St. Georg	33,7	31,1	24,1	26,2	2,8	11,3	1,2	3,2
Klostertor/Hammerbrook	25,9	30,7	25,2	25,2	5,5	9,4	0,0	3,9
Borgfelde	34,7	41,1	37,5	11,3	2,1	3,2	1,2	3,6
Hamm-Nord	37,7	40,3	38,1	12,0	1,9	3,5	1,3	3,0
Hamm-Mitte	28,4	44,7	36,8	9,2	1,8	2,9	1,1	3,4
Hamm-Süd	29,1	50,6	31,8	5,9	1,5	4,0	2,8	3,4
Horn	30,3	48,0	35,7	5,5	2,5	2,8	2,0	3,6
Billstedt	28,4	49,1	35,9	5,0	1,8	2,9	2,1	3,3
Billbrook	25,6	56,5	26,9	1,9	1,9	4,6	2,8	5,6
Rothenburgsort	26,3	49,1	32,9	7,6	0,9	4,5	1,4	3,6
Veddel	25,5	50,2	25,8	9,0	1,5	6,4	1,1	6,0
Kleiner Grasbrook/Steinwerder	15,0	35,0	42,5	5,0	2,5	5,0	2,5	7,5
Finkenwerder/Waltershof	31,2	50,0	33,3	9,3	1,7	2,8	0,7	2,1
Bezirk Altona								
Altona-Altstadt	31,9	36,6	24,3	21,7	1,9	10,0	1,4	4,0
Altona-Nord	35,1	35,6	21,3	28,6	1,9	9,5	0,6	2,6
Ottensen	40,2	34,0	22,2	28,7	2,4	9,1	0,5	3,2
Bahrenfeld	37,0	39,9	33,7	15,8	2,1	4,7	0,8	2,9
Groß Flottbek	53,8	26,1	47,3	16,4	6,1	2,4	0,4	1,3
Othmarschen	55,2	20,4	57,3	11,6	7,3	1,4	0,7	1,2
Lurup	33,1	49,3	35,4	6,4	1,9	2,6	1,3	3,1
Osdorf	40,7	36,6	45,4	9,1	3,3	2,3	0,9	2,3
Nienstedten	55,0	20,0	58,7	12,0	6,3	1,3	0,5	1,1
Blankenese	55,6	20,4	57,4	11,8	7,3	1,3	0,5	1,3
Iserbrook	43,8	41,3	39,9	9,5	3,2	2,0	1,1	3,1
Sülldorf	47,2	35,5	45,8	11,0	2,6	1,3	0,9	2,8
Rissen	50,8	28,5	52,3	10,5	4,6	1,8	0,5	1,9
Bezirk Eimsbüttel								
Eimsbüttel	37,6	34,9	23,0	28,1	2,7	7,8	0,5	2,9
Rotherbaum	40,8	26,2	32,1	25,7	5,2	7,2	0,8	2,9
Harvestehude	45,4	27,9	41,4	17,5	6,5	4,3	0,5	1,8
Hoheluft-West	36,7	35,2	27,1	24,5	3,3	7,1	0,5	2,4
Lokstedt	42,6	36,5	40,0	14,0	3,4	2,7	0,8	2,6
Niendorf	44,5	39,4	42,5	9,5	3,1	2,0	0,8	2,5
Schnelsen	39,0	38,8	41,5	10,8	3,2	2,2	1,1	2,4
Eidelstedt	37,4	45,6	37,6	7,6	2,2	2,8	1,4	2,6
Stellingen	38,1	40,8	39,0	10,8	2,1	3,3	0,9	3,2
Bezirk Hamburg-Nord								
Hoheluft-Ost	39,4	34,3	29,0	24,3	3,9	5,0	0,5	3,1
Eppendorf	43,1	32,2	34,6	21,3	4,6	4,6	0,4	2,3
Groß Borstel	41,0	38,7	38,5	12,2	3,8	3,7	0,7	2,3
Alsterdorf	42,2	34,1	44,3	12,8	3,8	2,4	0,6	2,0
Winterhude	40,3	35,2	33,3	20,3	3,9	4,4	0,6	2,5
Uhlenhorst	43,1	31,7	43,5	14,8	5,2	2,7	0,5	1,6
Hohenfelde	39,3	34,7	38,6	16,5	3,3	3,4	0,7	2,9
Barmbek-Süd	36,1	41,9	33,2	14,1	2,6	3,6	1,0	3,5
Dulsberg	30,2	46,8	29,6	12,8	1,8	4,7	1,1	3,1
Barmbek-Nord	34,5	45,2	27,9	15,3	2,5	4,3	1,1	3,6
Ohlsdorf	41,6	38,7	37,9	14,0	2,9	3,2	0,5	2,8
Fuhlsbüttel	42,7	36,4	41,4	12,0	3,3	3,1	1,0	2,8
Langenhorn	39,5	43,4	38,0	9,5	2,3	3,0	0,9	2,8

Noch: Tabelle 3.1
Vorläufiges Ergebnis der Europawahl 1999 in den Hamburger Stadtteilen
Stimmen ohne Briefwahl in %

Stadtteil	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
Bezirk Wandsbek								
Eilbek	39,3	38,9	39,2	11,8	2,7	3,3	0,9	3,1
Wandsbek	36,7	44,2	38,4	8,2	2,6	2,5	1,1	2,9
Marienthal	46,7	26,2	55,7	8,3	4,3	2,0	0,6	2,8
Jenfeld	27,7	42,9	42,3	5,0	2,4	1,8	1,9	3,6
Tonndorf	33,7	38,4	44,6	7,9	2,6	2,2	1,1	3,2
Farmsen-Berne	34,0	46,5	35,2	9,0	2,6	2,9	0,8	3,0
Bramfeld	36,5	44,9	37,7	8,8	2,4	2,6	1,1	2,6
Steilshoop	29,4	51,8	30,7	7,8	1,6	4,1	1,0	3,1
Wellingsbüttel	56,3	23,5	57,5	10,4	5,6	1,4	0,5	1,1
Sasel	50,9	32,4	47,5	12,0	4,2	1,7	0,5	1,7
Poppenbüttel	49,0	34,0	48,2	9,5	4,3	1,5	0,5	2,0
Hummelsbüttel	41,0	36,7	46,2	8,4	3,2	1,9	0,9	2,7
Lemsahl-Mellingstedt	46,9	28,2	52,2	10,2	5,2	1,5	1,1	1,6
Duvenstedt	42,8	29,1	48,5	12,5	5,6	1,6	0,9	1,9
Wohldorf-Ohlstedt	54,4	29,4	48,9	13,4	4,9	0,8	0,2	2,3
Bergstedt	50,8	33,2	41,5	15,4	4,3	2,4	0,6	2,6
Volksdorf	54,6	27,3	46,7	15,0	5,8	2,6	0,6	2,1
Rahlstedt	38,4	38,5	44,7	8,5	2,9	2,0	1,0	2,6
Bezirk Bergedorf								
Lohbrügge	36,6	44,7	40,2	6,6	2,2	1,9	1,7	2,6
Bergedorf	35,8	41,8	36,1	13,2	2,4	3,0	1,2	2,3
Curslack	35,4	32,9	50,1	9,2	3,0	1,3	0,9	2,7
Altengamme	43,6	32,6	50,7	11,0	2,3	0,8	1,0	1,7
Neuengamme	34,9	30,5	54,0	9,1	3,4	1,0	0,8	1,3
Kirchwerder	32,8	29,4	57,4	5,5	2,3	1,7	1,4	2,1
Ochsenwerder	37,0	30,2	56,9	5,7	3,7	1,6	0,4	1,6
Reitbrook	40,8	24,5	59,4	4,5	4,5	1,9	3,9	1,3
Allermöhe	28,4	43,3	35,2	9,1	2,8	3,4	2,3	4,0
Billwerder	41,3	45,8	35,2	6,9	2,4	2,4	2,4	4,8
Moorfleet	29,6	38,8	44,9	3,1	4,1	2,0	1,5	5,6
Tatenberg	41,0	21,8	68,3	3,5	1,4	0,7	0,7	3,5
Spadenland	29,8	25,0	60,7	7,1	6,0	0,0	0,0	1,2
Bezirk Harburg								
Harburg	29,7	42,9	34,8	11,0	2,3	4,1	1,3	3,6
Neuland/Gut Moor	37,8	31,3	52,3	7,7	3,1	2,8	0,9	1,9
Wilstorf	34,3	49,0	36,9	5,8	1,7	1,8	1,7	3,1
Rönneburg	36,2	44,1	39,6	8,4	2,4	3,2	0,2	2,1
Langenbek	40,6	42,0	40,1	9,5	2,5	2,2	1,0	2,7
Sinstorf	41,8	41,7	44,2	7,0	2,1	2,1	0,7	2,1
Marmstorf	45,3	39,8	44,8	7,2	2,3	2,3	1,2	2,4
Eißendorf	38,0	38,9	44,4	8,1	2,4	2,4	1,3	2,6
Heimfeld	36,3	41,0	38,8	11,0	2,2	2,9	1,2	2,9
Wilhelmsburg	25,2	48,9	36,1	5,7	2,1	2,8	1,9	2,5
Altenwerder/Moorburg	32,6	26,5	44,7	11,2	3,5	10,0	1,8	2,4
Hausbruch	32,5	40,4	43,6	7,4	2,7	1,9	1,5	2,6
Neugraben-Fischbek	36,7	43,1	40,4	7,7	2,3	2,1	1,3	3,1
Francop	40,4	38,6	53,8	3,6	2,5	0,5	0,0	1,0
Neuenfelde	33,1	41,1	46,3	5,3	2,9	2,5	0,6	1,4
Cranz	33,7	43,3	40,4	8,2	1,8	1,2	1,8	3,5
Hamburg ohne Briefwahl	x	38,7	38,7	12,5	3,0	3,4	1,0	2,7
Hamburg mit Briefwahl	37,0	37,2	40,2	12,0	3,3	3,3	1,0	3,0

Tabelle 3.2
Vorläufiges Ergebnis der Europawahl 1999 in den Hamburger Stadtteilen
Veränderung der Stimmen ohne Briefwahl gegenüber der Europawahl 1994 in %-Punkten

Stadtteil	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
Bezirk Hamburg-Mitte								
Hamburg-Altstadt	– 12,6	– 4,1	+ 8,8	– 5,3	+ 1,4	+ 4,0	– 4,0	– 0,8
Neustadt	– 11,0	+ 3,6	+ 3,9	– 7,3	+ 0,7	+ 2,9	– 2,0	– 1,8
St. Pauli	– 7,7	– 1,3	+ 1,5	– 4,5	– 0,5	+ 9,8	– 3,3	– 1,6
St. Georg	– 8,1	+ 1,9	+ 3,5	– 8,6	+ 0,3	+ 8,1	– 2,7	– 2,5
Klostertor/Hammerbrook	– 13,0	– 5,2	+ 7,2	– 5,4	+ 4,5	+ 8,0	– 3,9	– 5,3
Borgfelde	– 15,3	+ 6,5	+ 3,4	– 4,7	– 0,6	+ 1,5	– 2,4	– 3,7
Hamm-Nord	– 16,0	+ 3,4	+ 7,6	– 5,7	– 1,2	+ 1,8	– 2,2	– 3,7
Hamm-Mitte	– 17,0	+ 5,1	+ 8,7	– 5,4	– 0,9	+ 1,4	– 4,4	– 4,5
Hamm-Süd	– 14,9	+ 4,3	+ 4,1	– 5,0	– 0,2	+ 3,1	– 1,8	– 4,4
Horn	– 17,5	+ 3,7	+ 7,8	– 6,1	+ 0,2	+ 1,5	– 3,2	– 3,8
Billstedt	– 17,2	+ 3,2	+ 8,3	– 5,6	– 0,3	+ 1,9	– 3,1	– 4,4
Billbrook	– 9,2	+ 6,3	+ 6,6	– 8,3	+ 0,7	+ 2,7	– 4,6	– 3,4
Rothenburgsort	– 16,5	+ 1,1	+ 6,4	– 1,8	– 1,3	+ 3,5	– 4,4	– 3,6
Veddel	– 17,6	– 4,3	+ 7,1	– 3,2	+ 0,4	+ 4,6	– 4,7	+ 0,0
Kleiner Grasbrook/Steinwerder	– 16,6	– 16,7	+ 18,3	+ 0,8	0,0	+ 4,2	– 6,7	0,0
Finkenwerder/Waltershof	– 17,0	+ 6,4	+ 5,8	– 5,3	– 1,1	+ 1,7	– 3,2	– 4,4
Bezirk Altona								
Altona-Altstadt	– 12,9	+ 0,6	+ 3,4	– 6,4	– 0,3	+ 6,4	– 2,8	– 1,0
Altona-Nord	– 13,1	+ 2,6	+ 2,4	– 5,0	+ 0,2	+ 5,8	– 2,7	– 3,3
Ottensen	– 12,9	+ 1,6	+ 3,2	– 5,8	– 0,6	+ 5,7	– 1,9	– 2,0
Bahrenfeld	– 14,1	+ 1,7	+ 7,3	– 5,6	– 0,8	+ 3,1	– 2,3	– 3,4
Groß Flottbek	– 11,9	+ 5,3	+ 7,4	– 6,1	– 2,2	+ 1,4	– 1,1	– 4,6
Othmarschen	– 10,5	+ 3,5	+ 9,8	– 8,1	– 1,2	+ 0,6	– 0,3	– 4,3
Lurup	– 15,9	+ 2,0	+ 8,6	– 5,5	– 0,3	+ 1,5	– 3,0	– 3,4
Osdorf	– 12,8	+ 0,8	+ 8,6	– 4,1	– 0,4	+ 1,2	– 1,8	– 4,2
Nienstedten	– 10,8	+ 4,4	+ 7,8	– 5,1	– 2,1	+ 0,4	– 1,0	– 4,3
Blankenese	– 10,4	+ 1,5	+ 12,0	– 7,8	– 1,4	+ 0,4	– 0,9	– 3,9
Iserbrook	– 14,8	+ 4,3	+ 7,3	– 6,9	– 1,3	+ 1,3	– 1,0	– 3,8
Sülldorf	– 12,2	+ 3,0	+ 8,1	– 4,9	– 1,8	+ 0,2	– 0,6	– 4,1
Rissen	– 12,5	+ 4,9	+ 10,1	– 6,9	– 2,9	+ 1,1	– 1,4	– 4,8
Bezirk Eimsbüttel								
Eimsbüttel	– 14,0	+ 2,6	+ 3,6	– 6,5	+ 0,1	+ 4,6	– 1,8	– 2,5
Rotherbaum	– 12,3	+ 3,6	+ 4,6	– 9,5	– 0,6	+ 4,5	– 0,9	– 1,6
Harvestehude	– 13,9	+ 4,3	+ 6,6	– 8,3	– 1,0	+ 2,7	– 0,9	– 3,3
Hoheluft-West	– 15,5	+ 3,8	+ 4,8	– 8,8	+ 0,2	+ 4,5	– 1,7	– 2,8
Lokstedt	– 12,5	+ 3,8	+ 6,1	– 4,8	– 0,7	+ 1,1	– 2,0	– 3,6
Niendorf	– 12,5	+ 4,0	+ 8,2	– 6,4	– 0,9	+ 1,2	– 1,8	– 4,3
Schnelsen	– 15,0	+ 4,9	+ 6,3	– 5,8	– 1,0	+ 1,2	– 1,7	– 4,0
Eidelstedt	– 13,7	+ 4,0	+ 6,6	– 5,4	– 0,4	+ 1,6	– 2,5	– 3,9
Stellingen	– 14,3	+ 2,4	+ 7,7	– 4,9	– 1,3	+ 1,8	– 2,6	– 3,1
Bezirk Hamburg-Nord								
Hoheluft-Ost	– 14,5	+ 4,0	+ 5,5	– 9,3	– 0,7	+ 3,3	– 1,3	– 1,6
Eppendorf	– 13,9	+ 3,5	+ 7,8	– 10,7	– 0,2	+ 2,6	– 1,0	– 2,1
Groß Borstel	– 14,2	+ 3,7	+ 7,1	– 5,4	– 0,1	+ 1,9	– 1,6	– 5,5
Alsterdorf	– 15,3	+ 5,0	+ 7,8	– 7,1	– 1,6	+ 1,0	– 1,5	– 3,7
Winterhude	– 14,9	+ 3,1	+ 6,6	– 8,1	– 0,0	+ 2,4	– 1,2	– 2,8
Uhlenhorst	– 13,1	+ 4,3	+ 8,8	– 7,5	– 1,0	+ 1,3	– 1,3	– 4,5
Hohenfelde	– 15,5	+ 2,6	+ 8,3	– 6,5	– 1,6	+ 1,7	– 2,0	– 2,5
Barmbek-Süd	– 14,3	+ 2,3	+ 6,6	– 5,7	– 0,2	+ 2,0	– 1,9	– 3,2
Dulsberg	– 16,1	+ 4,5	+ 6,6	– 7,1	– 0,6	+ 2,9	– 2,7	– 3,7
Barmbek-Nord	– 15,1	+ 3,5	+ 3,8	– 4,3	+ 0,1	+ 2,9	– 2,4	– 3,7
Ohlsdorf	– 14,3	+ 5,0	+ 6,7	– 7,2	– 0,9	+ 1,6	– 1,9	– 3,3
Fuhlsbüttel	– 14,6	+ 3,6	+ 7,2	– 6,6	– 1,2	+ 1,6	– 1,5	– 3,1
Langenhorn	– 14,4	+ 3,5	+ 7,7	– 6,4	– 0,6	+ 1,9	– 1,8	– 4,3

Noch: Tabelle 3.2
Vorläufiges Ergebnis der Europawahl 1999 in den Hamburger Stadtteilen
Veränderung der Stimmen ohne Briefwahl gegenüber der Europawahl 1994 in %-Punkten

Stadtteil	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
Bezirk Wandsbek								
Eilbek	– 16,2	+ 3,2	+ 5,6	– 5,4	– 0,5	+ 2,2	– 2,1	– 2,9
Wandsbek	– 14,8	+ 4,4	+ 8,2	– 7,2	– 0,5	+ 1,6	– 2,4	– 4,1
Marienthal	– 11,1	+ 0,5	+ 11,7	– 7,6	– 1,4	+ 0,8	– 1,4	– 2,7
Jenfeld	– 17,3	+ 0,8	+ 10,8	– 4,9	– 0,3	+ 0,9	– 3,2	– 4,1
Tonndorf	– 16,4	+ 3,9	+ 8,7	– 6,7	– 1,0	+ 0,8	– 2,2	– 3,6
Farmsen-Berne	– 15,8	+ 4,6	+ 5,4	– 5,6	– 0,5	+ 1,6	– 2,2	– 3,4
Bramfeld	– 15,6	+ 4,6	+ 7,9	– 6,1	– 0,8	+ 1,5	– 2,7	– 4,4
Steilshoop	– 16,1	+ 5,7	+ 7,5	– 7,5	– 0,9	+ 2,2	– 2,6	– 4,4
Wellingsbüttel	– 10,5	+ 3,6	+ 9,2	– 6,6	– 1,2	+ 0,5	– 1,2	– 4,5
Sasel	– 12,9	+ 4,8	+ 9,5	– 7,9	– 1,5	+ 1,0	– 1,4	– 4,6
Poppenbüttel	– 13,5	+ 4,2	+ 8,7	– 7,0	– 0,9	+ 0,6	– 1,2	– 4,4
Hummelsbüttel	– 14,7	+ 3,2	+ 10,7	– 8,6	– 0,7	+ 1,0	– 1,8	– 3,8
Lemsahl-Mellingstedt	– 16,2	+ 2,3	+ 13,8	– 11,7	– 1,2	+ 1,1	– 1,0	– 3,3
Duvenstedt	– 16,6	+ 6,7	+ 4,9	– 4,2	– 2,2	+ 0,9	– 1,9	– 4,2
Wohldorf-Ohlstedt	– 11,6	+ 13,0	+ 3,9	– 7,8	– 2,8	+ 0,1	– 2,4	– 4,0
Bergstedt	– 12,5	+ 3,4	+ 7,5	– 8,1	– 0,1	+ 1,5	– 1,2	– 3,0
Volksdorf	– 11,3	+ 5,3	+ 6,9	– 7,4	– 0,7	+ 1,6	– 0,9	– 4,9
Rahlstedt	– 15,2	+ 3,7	+ 8,7	– 6,0	– 0,8	+ 1,1	– 2,1	– 4,7
Bezirk Bergedorf								
Lohbrügge	– 15,4	+ 3,4	+ 8,8	– 6,7	– 0,7	+ 1,1	– 1,7	– 4,1
Bergedorf	– 15,3	+ 3,0	+ 7,7	– 5,0	– 0,6	+ 1,8	– 2,1	– 4,7
Curslack	– 17,4	+ 4,8	+ 4,5	– 4,0	– 0,4	+ 0,7	– 1,0	– 4,6
Altengamme	– 9,0	+ 1,0	+ 12,4	– 6,8	– 3,0	+ 0,1	– 0,3	– 3,4
Neuengamme	– 14,5	+ 2,8	+ 8,8	– 4,3	– 0,9	+ 0,1	– 2,2	– 4,2
Kirchwerder	– 13,8	– 1,1	+ 13,7	– 6,8	– 1,6	+ 1,2	– 1,8	– 3,6
Ochsenwerder	– 12,2	+ 3,5	+ 6,9	– 6,0	– 0,7	+ 0,7	– 1,4	– 3,0
Reitbrook	– 10,5	– 3,3	+ 10,2	– 8,9	+ 2,4	+ 0,9	+ 2,8	– 4,1
Allermöhe	– 29,8	+ 5,8	+ 5,5	– 7,7	– 1,3	+ 2,0	– 0,9	– 3,4
Billwerder	– 11,1	+ 5,3	+ 10,3	– 11,2	+ 0,6	+ 1,8	– 3,8	– 3,0
Moorfleet	– 13,2	+ 8,1	+ 2,8	– 9,5	– 0,2	+ 1,6	– 3,6	+ 0,9
Tatenberg	– 16,2	– 3,5	+ 13,8	– 2,1	– 3,8	+ 0,7	– 4,5	– 0,7
Spadenland	– 9,4	+ 8,5	+ 23,8	– 13,2	– 3,8	– 1,9	– 4,9	– 8,5
Bezirk Harburg								
Harburg	– 16,3	+ 0,5	+ 7,0	– 4,8	+ 0,2	+ 2,2	– 2,8	– 2,3
Neuland/Gut Moor	– 8,2	– 8,8	+ 17,6	– 3,2	+ 0,9	+ 0,8	– 5,4	– 2,0
Wilstorf	– 15,4	+ 3,9	+ 7,6	– 5,3	– 0,9	+ 0,8	– 2,6	– 3,5
Rönneburg	– 13,9	+ 10,7	+ 2,9	– 9,1	– 0,9	+ 2,6	– 3,1	– 3,2
Langenbek	– 14,3	+ 8,4	+ 4,0	– 6,2	– 1,0	+ 1,1	– 2,8	– 3,4
Sinstorf	– 12,4	+ 5,3	+ 7,3	– 4,8	– 2,0	+ 1,3	– 2,3	– 4,8
Marmstorf	– 12,6	+ 5,5	+ 8,5	– 6,9	– 1,4	+ 1,5	– 2,6	– 4,6
Eißendorf	– 14,6	+ 1,4	+ 9,4	– 4,9	– 0,9	+ 1,7	– 3,1	– 3,5
Heimfeld	– 14,2	+ 2,6	+ 7,5	– 5,3	– 1,0	+ 1,3	– 2,3	– 2,9
Wilhelmsburg	– 17,4	+ 3,8	+ 10,5	– 6,0	+ 0,0	+ 1,6	– 4,9	– 5,0
Altenwerder/Moorburg	– 12,4	– 6,7	+ 16,8	– 13,0	+ 2,0	+ 8,1	– 6,2	– 1,0
Hausbruch	– 15,8	+ 0,5	+ 12,1	– 5,2	– 0,9	+ 0,8	– 3,4	– 3,9
Neugraben-Fischbek	– 15,6	+ 4,2	+ 8,5	– 6,2	– 0,8	+ 1,4	– 2,8	– 4,2
Francop	– 9,2	– 0,1	+ 16,5	– 7,6	– 1,5	+ 0,5	– 3,1	– 4,8
Neuenfelde	– 18,7	+ 0,6	+ 11,5	– 5,7	– 1,0	+ 2,0	– 3,1	– 4,4
Cranz	– 19,9	+ 6,9	+ 5,3	– 3,9	– 4,5	+ 0,5	+ 0,1	– 4,4
Hamburg ohne Briefwahl	x	+ 2,9	+ 7,8	– 6,2	– 0,6	+ 2,0	– 2,2	– 3,7
Hamburg mit Briefwahl	– 14,7	+ 2,6	+ 8,0	– 6,5	– 0,3	+ 1,9	– 2,1	– 3,6

Tabelle 3.3
Vorläufiges Ergebnis der Europawahl 1999 in den Hamburger Stadtteilen
Veränderung der Stimmen ohne Briefwahl gegenüber der Bundestagswahl 1998 in %-Punkten

Stadtteil	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
Bezirk Hamburg-Mitte								
Hamburg-Altstadt	– 45,3	– 14,8	+ 6,1	+ 4,4	– 1,6	+ 4,4	+ 0,4	+ 1,0
Neustadt	– 44,9	– 9,3	+ 4,7	+ 3,8	– 1,0	+ 2,0	+ 0,8	– 1,0
St. Pauli	– 43,2	– 12,2	+ 2,6	+ 4,4	– 1,1	+ 8,5	– 0,2	– 2,0
St. Georg	– 39,1	– 12,2	+ 5,5	+ 3,8	– 1,4	+ 5,4	+ 0,9	– 2,0
Klostertor/Hammerbrook	– 50,6	– 8,7	+ 7,0	– 0,3	– 0,0	+ 3,6	– 0,8	– 0,9
Borgfelde	– 43,9	– 5,6	+ 8,6	+ 0,2	– 3,0	+ 0,9	+ 0,8	– 1,9
Hamm-Nord	– 44,0	– 9,6	+ 11,5	+ 1,4	– 3,3	+ 1,0	+ 0,5	– 1,5
Hamm-Mitte	– 47,4	– 9,9	+ 12,2	+ 2,0	– 2,4	+ 0,6	+ 0,1	– 2,6
Hamm-Süd	– 48,4	– 6,3	+ 10,3	– 0,0	– 2,8	+ 1,6	+ 1,4	– 4,2
Horn	– 45,1	– 7,8	+ 10,6	– 0,1	– 1,5	+ 0,8	+ 1,0	– 3,0
Billstedt	– 47,9	– 7,2	+ 10,4	+ 0,2	– 2,0	+ 0,9	+ 1,2	– 3,5
Billbrook	– 38,7	– 2,3	+ 3,9	– 2,8	– 1,4	– 0,0	+ 2,8	– 0,2
Rothenburgsort	– 45,9	– 6,2	+ 8,6	+ 2,1	– 2,7	+ 1,7	+ 0,9	– 4,4
Veddel	– 42,9	– 7,2	+ 4,3	+ 1,6	– 2,3	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,9
Kleiner Grasbrook/Steinwerder	– 45,4	– 25,0	+ 19,0	+ 2,1	– 0,4	+ 3,2	+ 0,1	+ 1,0
Finkenwerder/Waltershof	– 50,8	– 5,9	+ 8,6	+ 1,6	– 2,4	+ 0,9	+ 0,2	– 2,9
Bezirk Altona								
Altona-Altstadt	– 43,5	– 10,1	+ 6,1	+ 2,4	– 2,1	+ 4,5	+ 0,6	– 1,5
Altona-Nord	– 44,8	– 11,6	+ 6,3	+ 4,5	– 1,9	+ 4,3	– 0,2	– 1,5
Ottensen	– 43,4	– 10,2	+ 5,4	+ 3,0	– 1,8	+ 4,0	– 0,1	– 0,3
Bahrenfeld	– 43,4	– 10,9	+ 10,6	+ 3,3	– 3,2	+ 1,9	+ 0,2	– 1,8
Groß Flottbek	– 35,3	– 5,7	+ 10,1	+ 2,6	– 6,5	+ 0,3	+ 0,1	– 0,9
Othmarschen	– 34,5	– 6,3	+ 15,0	– 0,7	– 8,0	+ 0,1	+ 0,4	– 0,5
Lurup	– 46,8	– 5,6	+ 8,7	+ 0,5	– 2,3	+ 0,7	+ 0,4	– 2,4
Osdorf	– 41,4	– 8,2	+ 10,2	+ 1,9	– 2,9	+ 0,5	+ 0,3	– 1,9
Nienstedten	– 35,1	– 5,3	+ 13,8	– 0,3	– 7,8	– 0,0	+ 0,4	– 0,7
Blankenese	– 35,0	– 6,7	+ 13,7	+ 0,8	– 7,4	– 0,2	+ 0,4	– 0,6
Iserbrook	– 42,0	– 6,2	+ 8,1	+ 0,8	– 3,0	+ 0,1	+ 0,6	– 0,4
Sülldorf	– 40,6	– 8,6	+ 11,4	+ 1,8	– 4,2	– 0,2	+ 0,4	– 0,7
Rissen	– 37,9	– 7,1	+ 14,0	+ 1,0	– 7,2	– 0,1	+ 0,2	– 0,6
Bezirk Eimsbüttel								
Eimsbüttel	– 44,4	– 10,2	+ 5,1	+ 3,6	– 2,0	+ 3,5	+ 0,2	– 0,0
Rotherbaum	– 41,5	– 8,2	+ 5,7	+ 2,3	– 4,1	+ 3,3	+ 0,5	+ 0,6
Harvestehude	– 39,9	– 4,4	+ 7,7	+ 0,7	– 5,6	+ 1,6	+ 0,3	– 0,3
Hoheluft-West	– 46,0	– 10,0	+ 5,8	+ 2,9	– 2,2	+ 3,5	– 0,0	– 0,1
Lokstedt	– 41,1	– 8,5	+ 9,9	+ 2,5	– 3,6	+ 0,5	+ 0,3	– 1,2
Niendorf	– 42,9	– 7,8	+ 10,4	+ 1,9	– 4,4	+ 0,3	+ 0,3	– 0,8
Schnelsen	– 45,4	– 8,3	+ 10,2	+ 2,6	– 4,1	+ 0,5	+ 0,6	– 1,5
Eidelstedt	– 45,6	– 8,0	+ 10,3	+ 1,2	– 2,8	+ 0,7	+ 0,6	– 2,1
Stellingen	– 44,4	– 8,6	+ 10,0	+ 1,6	– 3,5	+ 1,3	+ 0,3	– 1,2
Bezirk Hamburg-Nord								
Hoheluft-Ost	– 45,2	– 8,7	+ 5,8	+ 3,0	– 3,4	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,6
Eppendorf	– 42,5	– 9,0	+ 8,5	+ 2,0	– 3,7	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,2
Groß Borstel	– 42,3	– 9,4	+ 11,0	+ 1,4	– 3,0	+ 0,9	+ 0,1	– 1,0
Alsterdorf	– 38,2	– 7,5	+ 12,1	+ 1,2	– 4,9	+ 0,1	+ 0,4	– 1,3
Winterhude	– 44,5	– 8,9	+ 8,0	+ 2,8	– 3,4	+ 1,6	+ 0,3	– 0,3
Uhlenhorst	– 42,0	– 7,2	+ 9,9	+ 1,7	– 4,5	+ 0,8	+ 0,3	– 1,0
Hohenfelde	– 43,3	– 9,6	+ 10,2	+ 2,8	– 4,0	+ 0,9	+ 0,3	– 0,6
Barmbek-Süd	– 45,1	– 9,2	+ 9,0	+ 1,6	– 2,3	+ 1,1	+ 0,4	– 0,6
Dulsberg	– 44,2	– 8,4	+ 9,6	+ 1,8	– 2,0	+ 1,4	+ 0,5	– 2,8
Barmbek-Nord	– 45,3	– 8,4	+ 6,8	+ 3,0	– 1,8	+ 1,6	+ 0,6	– 1,8
Ohlsdorf	– 42,5	– 7,5	+ 9,3	+ 2,2	– 3,9	+ 1,0	– 0,0	– 1,1
Fuhlsbüttel	– 42,4	– 9,2	+ 11,2	+ 1,5	– 3,8	+ 0,6	+ 0,5	– 0,9
Langenhorn	– 44,0	– 8,7	+ 10,7	+ 1,2	– 2,8	+ 1,0	+ 0,3	– 1,7

Noch: Tabelle 3.3
Vorläufiges Ergebnis der Europawahl 1999 in den Hamburger Stadtteilen
Veränderung der Stimmen ohne Briefwahl gegenüber der Bundestagswahl 1998 in %-Punkten

Stadtteil	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
Bezirk Wandsbek								
Eilbek	– 43,9	– 9,3	+ 9,5	+ 1,8	– 2,6	+ 0,9	+ 0,6	– 1,0
Wandsbek	– 45,0	– 8,0	+ 11,1	+ 0,7	– 2,6	+ 0,4	+ 0,5	– 2,0
Marienthal	– 38,0	– 9,7	+ 15,9	+ 0,5	– 6,4	+ 0,2	+ 0,1	– 0,6
Jenfeld	– 46,1	– 8,3	+ 12,3	+ 0,1	– 2,4	– 0,1	+ 1,2	– 2,8
Tonndorf	– 46,9	– 10,0	+ 13,4	+ 1,2	– 3,5	+ 0,2	+ 0,4	– 1,9
Farmsen-Berne	– 46,4	– 7,3	+ 9,3	+ 1,2	– 2,5	+ 0,7	+ 0,3	– 1,8
Bramfeld	– 46,4	– 7,6	+ 9,8	+ 1,9	– 3,2	+ 0,7	+ 0,4	– 1,9
Steilshoop	– 49,3	– 9,7	+ 10,6	+ 1,8	– 1,8	+ 1,4	+ 0,3	– 2,5
Wellingsbüttel	– 35,2	– 5,3	+ 14,6	+ 1,6	– 10,2	– 0,0	+ 0,4	– 1,1
Sasel	– 39,9	– 6,1	+ 10,6	+ 2,1	– 6,1	+ 0,2	+ 0,3	– 1,0
Poppenbüttel	– 39,0	– 6,7	+ 10,9	+ 1,6	– 5,3	+ 0,1	+ 0,2	– 0,8
Hummelsbüttel	– 43,5	– 8,9	+ 13,1	+ 0,7	– 4,3	– 0,0	+ 0,6	– 1,2
Lemsahl-Mellingstedt	– 44,4	– 9,4	+ 15,0	+ 0,8	– 6,7	+ 0,1	+ 0,7	– 0,4
Duvenstedt	– 46,9	– 5,2	+ 7,7	+ 3,3	– 5,9	+ 0,5	+ 0,5	– 1,0
Wohldorf-Ohlstedt	– 36,4	+ 1,8	+ 7,3	+ 0,2	– 8,5	– 0,4	– 0,0	– 0,4
Bergstedt	– 40,2	– 6,5	+ 9,7	+ 2,1	– 5,8	+ 0,4	+ 0,3	– 0,2
Volksdorf	– 36,6	– 8,1	+ 10,3	+ 1,7	– 4,8	+ 1,2	+ 0,4	– 0,6
Rahlstedt	– 44,9	– 8,9	+ 11,9	+ 1,7	– 3,4	+ 0,3	+ 0,4	– 1,9
Bezirk Bergedorf								
Lohbrügge	– 44,6	– 6,8	+ 9,0	+ 0,8	– 2,5	+ 0,3	+ 1,0	– 1,8
Bergedorf	– 46,3	– 8,4	+ 7,1	+ 3,4	– 2,0	+ 0,8	+ 0,6	– 1,5
Curslack	– 50,3	– 7,4	+ 10,6	+ 1,2	– 4,0	+ 0,3	+ 0,3	– 1,1
Altengamme	– 43,2	– 7,4	+ 12,4	+ 1,6	– 4,3	– 0,5	+ 0,2	– 2,0
Neuengamme	– 51,7	– 8,5	+ 12,3	+ 3,3	– 4,8	– 0,0	+ 0,4	– 2,7
Kirchwerder	– 52,2	– 10,0	+ 14,6	– 0,0	– 4,8	+ 0,7	+ 0,8	– 1,3
Ochsenwerder	– 48,6	– 4,2	+ 8,6	+ 0,2	– 3,1	+ 0,2	– 0,4	– 1,2
Reitbrook	– 48,0	– 5,0	+ 4,5	– 0,6	– 0,9	+ 0,0	+ 3,2	– 1,3
Allermöhe	– 51,6	– 5,6	+ 2,4	+ 2,4	– 1,2	+ 0,8	+ 1,6	– 0,5
Billwerder	– 44,8	– 1,0	+ 5,6	– 0,8	– 3,1	+ 0,3	+ 1,4	– 2,5
Moorfleet	– 51,1	– 3,2	+ 9,1	– 3,5	– 0,8	– 0,2	+ 0,8	– 2,1
Tatenberg	– 42,5	– 12,6	+ 17,2	– 1,7	– 3,4	+ 0,7	– 0,8	+ 0,6
Spadenland	– 51,5	– 6,3	+ 8,5	+ 3,1	– 3,4	– 0,4	0,0	– 1,5
Bezirk Harburg								
Harburg	– 45,4	– 10,5	+ 10,2	+ 1,9	– 1,5	+ 1,5	+ 0,5	– 2,1
Neuland/Gut Moor	– 42,7	– 18,5	+ 21,3	+ 2,5	– 1,2	– 0,2	– 0,3	– 3,6
Wilstorf	– 45,7	– 7,6	+ 10,6	+ 0,5	– 2,1	+ 0,2	+ 0,9	– 2,5
Rönneburg	– 47,4	– 2,3	+ 4,2	+ 0,1	– 2,8	+ 1,9	– 0,2	– 0,9
Langenbek	– 46,3	– 6,3	+ 6,6	+ 2,8	– 1,9	+ 0,2	+ 0,5	– 1,9
Sinstorf	– 44,6	– 6,4	+ 9,2	+ 0,6	– 3,4	+ 1,3	+ 0,2	– 1,6
Marmstorf	– 42,8	– 5,7	+ 9,9	+ 0,2	– 3,8	+ 0,3	+ 0,6	– 1,5
Eißendorf	– 44,6	– 10,3	+ 12,4	+ 1,5	– 3,3	+ 0,7	+ 0,6	– 1,6
Heimfeld	– 43,3	– 10,2	+ 11,0	+ 1,7	– 2,3	+ 0,7	+ 0,5	– 1,4
Wilhelmsburg	– 48,6	– 6,6	+ 10,6	+ 0,6	– 1,3	+ 0,4	+ 0,7	– 4,4
Altenwerder/Moorburg	– 42,2	– 21,6	+ 17,2	+ 0,3	– 0,4	+ 6,4	+ 1,2	– 3,1
Hausbruch	– 46,8	– 6,4	+ 7,0	+ 2,7	– 2,0	+ 0,4	+ 0,7	– 2,5
Neugraben-Fischbek	– 45,7	– 5,2	+ 6,3	+ 1,1	– 2,4	+ 0,9	+ 0,6	– 1,3
Francop	– 44,5	– 1,7	+ 10,5	– 1,7	– 2,8	– 1,0	– 0,3	– 3,0
Neuenfelde	– 49,7	– 6,9	+ 11,1	+ 0,6	– 2,5	+ 1,5	– 0,4	– 3,5
Cranz	– 50,0	– 4,4	+ 8,3	– 0,7	– 2,4	+ 0,2	+ 0,8	– 1,7
Hamburg ohne Briefwahl	x	– 8,9	+ 10,2	+ 1,9	– 3,0	+ 1,0	+ 0,4	– 1,6
Hamburg mit Briefwahl	– 44,1	– 8,6	+ 10,2	+ 1,2	– 3,1	+ 1,0	+ 0,4	– 1,2

SPD-Gewinne in fast allen Stadtteilen

In fünf Gebieten erreichen die Sozialdemokraten ein Ergebnis von 50 Prozent und mehr. Die Spitzenergebnisse werden in Billbrook (56,5 Prozent), Steilshoop (51,8 Prozent) und Hamm-Süd (50,6 Prozent) verzeichnet.
Die SPD kann in fast allen Stadtteilen hinzugewinnen. Bemerkenswerte Anteilsgewinne erzielt die SPD in einigen Gebieten, in denen sie eine relativ schwache Position hatte. So verbessert sie sich in Wohldorf-Ohlstedt um 13 Prozentpunkte und erreicht jetzt einen Stimmenanteil von 29,4 Prozent. In Rönneburg verbessert sie sich um 10,7 Prozentpunkte auf 44,1 Prozent, in Spadenland legt die SPD um 8,5 Prozentpunkte zu und kommt jetzt auf 25 Prozent.
Nur in zehn Stadtteilen muss die SPD Verluste hinnehmen. In vier kleineren Stadtteilen (Klostertor/Hammerbrook, Altenwerder/Moorburg, Neuland/Gut Moor und Kleiner Grasbrook/Steinwerder liegen die Einbußen über fünf Prozentpunkte, wobei in Kleiner Grasbrook/Steinwerder mit minus 16,7 Prozentpunkten mit Abstand die höchsten Verluste zu verzeichnen sind.

CDU hält ihre Hochburgen

Im Vergleich zur Europawahl 1994 hat die CDU in allen Stadtteilen Stimmenanteile hinzugewonnen. Zunahmen von mehr als zehn Prozentpunkten gibt es schwerpunktmäßig in mehreren Stadtteilen der Bezirke Bergedorf und Harburg. In Spadenland legen die Christdemokraten um 23,8 Prozentpunkte zu. Erwähnenswert ist auch ein Plus von 10,5 Prozentpunkten im traditionellen Arbeiterstadtteil Wilhelmsburg. Am schwächsten ist der Zuwachs der CDU im Gebiet der Inneren Stadt im Dreieck Ottensen – Eimsbüttel - Hamm). Dort, wo die CDU meist nur vergleichsweise schwach vertreten war, gewinnt sie um weniger als fünf Prozentpunkte hinzu.
Die CDU hat auch bei dieser Wahl ihre besten Ergebnisse in statushohen sowie in eher ländlich strukturierten Gebieten der äußeren Stadt erzielt. Hochburgen der Christdemokraten mit Stimmenanteilen von über 45 Prozent sind einerseits die „wohlhabenden" Wohnviertel der Elbvororte und des Raumes Walddörfer/Alstertal und andererseits die ländlich geprägten Vier- und Marschlande.
In 17 Stadtteilen stimmen über die Hälfte der Urnenwähler und –wählerinnen für die Christdemokraten. An der Spitze liegen die einwohnermäßig eher kleinen Stadtteile Tatenberg (68,3 Prozent), Spadenland (60,7 Prozent) und Reitbrook (59,4 Prozent).
Die CDU wird bei dieser Europawahl in insgesamt 49 der 98 Stadtteile stärkste Partei.

In vielen sozial schwächeren Gebieten (wie Horn, Billstedt, Rothenburgsort, Veddel oder Steilshoop) sowie in innerstädtischen Gegenden kommt die CDU dagegen meist nur auf geringe Stimmenanteile. Für St. Pauli beläuft sich der CDU-Anteil auf nur 14,9 Prozent. Das bedeutet Platz vier hinter den GRÜNEN, der SPD und der PDS. Auch in Altona-Nord (21,3 Prozent) und Ottensen (22,2 Prozent) erhalten die Christdemokraten nur geringe Zustimmung.

Die GRÜNEN – hohe Verluste im gesamten Stadtgebiet

Die GRÜNEN müssen in allen Stadtteilen erhebliche Stimmenanteilsverluste hinnehmen. Die Verluste reichen von minus 1,8 Prozentpunkte im Stadtteil Rothenburgsort bis zu minus 13,2 Prozentpunkte in Spadenland.
Während die GRÜNEN bei der vorigen Europawahl in insgesamt 26 Stadtteilen auf über 20 Prozent der Wählerstimmen kamen, schaffen sie dieses jetzt nur noch in 13 Stadtteilen. Ein Ergebnis oberhalb der 30 Prozentmarke erreichen sie lediglich in ihrer Hochburg St. Pauli.

Hier erzielen sie trotz einer Abnahme um 4,5 Prozentpunkte noch einen Stimmenanteil von 35,7 Prozent.
In 36 Stadtteilen beträgt das Ergebnis zwischen 10 und 20 Prozent der abgegebenen Stimmen. 1994 wurde dieses in insgesamt 69 Stadtteilen erreicht. Die Ergebnisse in den ländlich strukturierten Stadtteilen Reitbrook, Francop, Tatenberg und Moorfleet sowie in dem bevölkerungsarmen Stadtteil Billbrook blieben unterhalb der Fünf-Prozent–Quote. In Billbrook beträgt der Stimmenanteil nur 1,9 Prozent.
Die GRÜNEN erzielen nach wie vor die besten Ergebnisse in ihren traditionellen Wählerhochburgen der stark verdichteten inneren Stadt. Auch in statushohen Stadtteilen mit hoher Verdichtung wie Rotherbaum, Eppendorf, Winterhude und Harvestehude liegen die Ergebnisse oberhalb des Durchschnitts. In einigen statushohen Gebieten mit geringer Bevölkerungsdichte in den Walddörfern und in den Elbvororten (wie Groß Flottbek, Volksdorf und Wohldorf – Ohlstedt) bleiben die GRÜNEN ebenfalls über ihrem Durchschnittsergebnis.

F.D.P. – Nur in 13 Stadtteilen über 5 Prozent

Die Veränderungen der F.D.P.- Stimmenanteile in den Stadtteilen sind relativ gering. In 17 Gebieten erzielen die Liberalen zwar Stimmengewinne; aber lediglich in vier Stadtteilen übersteigen die Zunahmen einen Prozentpunkt. Etwas aus dem Rahmen fällt das Ergebnis in Klostertor/Hammerbrook, wo ein Anstieg um 4,5 Prozentpunkte zu verzeichnen ist.

Ihre besten Ergebnisse haben die Freidemokraten in den Elbvororten Othmarschen und Blankenese mit 7,3 Prozent erreicht sowie in Harvestehude mit 6,5 Prozent. Zu den Gebieten mit hohem Anteil von F.D.P.-Stammwählern zählen neben den bevorzugten Wohngebieten an Elbe und Alster auch die Walddörfer. In fast allen ihrer einstigen Hochburgen verfehlt die Partei jedoch ihr Wahlergebnis von 1994. Lediglich in 13 der 98 Hamburger Stadtteile erreicht die Partei die Fünf-Prozent-Marke.
Generell verlieren die Liberalen in ihren Hochburgen stärker als in den Gebieten, in denen sie bereits schwach vertreten waren. Besonders starke Einbußen verzeichnet die Partei in Cranz, wo sie fast zwei Drittel ihrer Wähler einbüßt und nur noch 1,8 Prozent der abgegebenen Stimmen erhält (1994: 6,2 Prozent).
PDS in 15 Stadtteilen über fünf Prozent

Die PDS verzeichnet ähnlich wie die GRÜNEN überdurchschnittliche Ergebnisse hauptsächlich in der Inneren Stadt. In 15 Stadtteilen gelingt ihr sogar der Sprung über die Fünf-Prozent-Marke. Von den Urnenwähler und –wählerinnen St. Paulis gaben 17 Prozent der PDS ihre Stimme. Auch in St. Georg (11,3 Prozent), Altenwerder/Moorburg und Altona-Altstadt (jeweils 10,0 Prozent) erreicht die Partei zweistellige Ergebnisse. Kaum Zustimmung gibt es dagegen in den Hochburgen der CDU. In den „besseren Wohngegenden" (Elbvororte, Walddörfer/Alstertal) und den Vier- und Marschlanden entscheiden sich meist deutlich weniger als zwei Prozent der Urnenwähler und –wählerinnen für die PDS.
Die PDS kann gegenüber der Europawahl 1994 bis auf eine Ausnahme (Spadenland) in allen Stadtteilen ihren Stimmenanteil erhöhen.

REPUBLIKANER: In allen Stadtteilen weit unter fünf Prozent

Die Ergebnisse der REPUBLIKANER liegen in allen Stadtteilen deutlich unter 5 Prozent. Als Spitzenergebnis wird in Reitbrook ein Stimmenanteil von 3,9 Prozent verzeichnet. Neben Cranz (plus 0,1 Prozentpunkte) ist Reitbrook auch der einzige Stadtteil, in dem sie sich gegenüber 1994 verbessern können (plus 2,8 Prozentpunkte).

3.2 Wahlergebnisse nach ausgewählten sozialstrukturellen Merkmalen

Sozialstruktur der Stadtteile und das Wahlverhalten ihrer Bewohnerinnen und Bewohner weisen strukturelle Zusammenhänge auf, die in der folgenden Analyse aufgezeigt werden. Zur Beschreibung der Sozialstruktur dienen die Anteile der Sozialhilfeempfänger, der Arbeitslosen und der Ausländer an der Bevölkerung, die durchschnittlichen Einkünfte je Steuerpflichtigen und der Bildungsstatus.

Von allen 103 Hamburger Stadtteilen (ohne Neuwerk) werden jeweils die 20 Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Ausprägungen der zuvor genannten sozialstrukturellen Merkmale herangezogen. Zur Ermittlung der Wahlbeteiligung und der Stimmenanteile der Parteien wird in diesen Stadtteilen jeweils das ungewichtete arithmetische Mittel berechnet.

In keine dieser extremen Gruppen fallen 27 Stadtteile, ihre Ergebnisse gehen somit nicht in die folgenden Betrachtungen ein. Dagegen sind sechs Stadtteile (St. Pauli, Rothenburgsort, Veddel, Altona-Altstadt, Dulsberg und Wilhelmsburg) bei allen vier sozialstrukturellen Merkmalen in der eher als ungünstig anzusehenden Kategorie zu finden, vier Stadtteile (Wellingsbüttel, Sasel, Wohldorf-Ohlstedt und Volksdorf) in der jeweils günstigsten. Auf 23 Stadtteile treffen jeweils drei der vier Merkmale zu, wobei diese in 14 Stadtteilen eine eher günstige und in neun eine eher ungünstige Ausprägung aufweisen.

Die Wahlbeteiligung lag in den Stadtteilen höher, in denen es vergleichsweise wenige Sozialhilfeempfänger und -empfängerinnen, niedrige Arbeitslosigkeit, ein hohes durchschnittliches Einkommen und wenig Ausländer gab (vgl. Tabelle 3.4). In den Stadtteilen dieses Typs erzielte auch die CDU sehr hohe Stimmenanteile und schnitt die F.D.P verhältnismäßig gut ab. Die SPD erreichte in diesen Stadtteilen durchweg unterdurchschnittliche Ergebnisse. Dafür erzielte sie in den jeweiligen entgegengesetzten Kategorien besonders hohe Stimmenanteile. Das gleiche Muster wie bei der SPD weisen die PDS, die REP und die übrigen Parteien auf. Bei den GRÜNEN lassen sich nicht so eindeutige Zusammenhänge erkennen. Auffallend ist, dass sie sowohl in den extremen Stadtteilen mit den strukturellen Merkmalen Sozialhilfeempfänger/innen und Arbeitslose unterdurchschnittliche Ergebnisse erzielten. Besonders stark waren die GRÜNEN in den Stadtteilen mit hohem als auch mit geringem Einkommen und mit hohem Ausländeranteil.

Die Wahlbeteiligung nahm im Vergleich mit der letzten Europawahl 1994 in allen sozialstrukturell extremen Stadtteilen stark ab. Betrachtet man die Veränderungen der Stimmenanteile der Parteien von 1994 zu 1999, so zeigten sich für die SPD, CDU und PDS in allen Stadtteilgruppen Gewinne. Die SPD erzielte den stärksten Zuwachs in den Stadtteilen, in denen sie 1994 vergleichsweise geringe Anteile verzeichnete. Die größten Gewinne verbuchte die CDU in den Stadtteilen, in denen sie bereits bei der letzten Wahl hohe Stimmenanteile zu verzeichnen hatte. Die Verluste der GRÜNEN und der F.D.P. verteilten sich dagegen relativ gleichmäßig über die sozialstrukturell extremen Stadtteile. Die PDS hatte Stimmengewinne in den eher als ungünstig angesehenen Stadtteilen, während die REP in diesen Stadtteilen ihre größten Verluste aufwiesen.

In die Auswertung des Bildungsstatus werden alle Stadtteile mit einbezogen. Um einen entsprechenden Indikator zu erhalten, wird der Anteil der Personen mit Fachhochschul- und Hochschulreife an der Bevölkerung von 15 bis unter 65 Jahren ermittelt (vgl. Tabelle 3.5). Es zeigen sich folgende Zusammenhänge:

Tabelle 3.4

Wahlverhalten bei der Europawahl 1999 und 1994 in den Hamburger Stadtteilen nach ausgewählten Sozialstrukturmerkmalen

Ausprägung von Sozialstrukturmerkmalen in den Stadtteilen[1]	Wahl-beteili-gung	Stimmenanteile der Parteien (ohne Briefwahl)						
		SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
		Europawahl 1999 in %						
Sozialhilfeempfänger/innen								
hoch	30,8	43,2	33,2	11,4	2,2	5,1	1,4	3,4
niedrig	45,4	28,9	52,5	10,0	4,5	1,5	0,7	2,0
Arbeitslose								
hoch	29,0	43,3	33,1	11,2	2,2	4,9	1,5	3,8
niedrig	44,6	28,4	53,0	9,6	4,6	1,5	0,9	2,1
Steuerpflichtiges Einkommen[2]								
hoch	48,8	28,5	47,5	13,8	5,2	2,4	0,6	1,9
niedrig	31,8	42,0	30,5	15,0	2,0	5,8	1,3	3,5
Ausländer/innen								
hoch	29,8	40,4	29,9	15,5	2,5	6,6	1,3	3,8
niedrig	42,9	32,5	50,4	8,9	3,6	1,6	0,9	2,1
		Europawahl 1994 in %						
Sozialhilfeempfänger/innen								
hoch	46,1	40,9	25,9	17,6	2,4	1,9	4,7	6,6
niedrig	57,9	24,8	43,0	17,0	6,1	0,8	2,4	5,9
Arbeitslose								
hoch	43,9	41,9	25,6	16,5	2,3	1,8	5,0	6,9
niedrig	57,1	24,6	43,4	16,8	6,0	0,8	2,6	5,9
Steuerpflichtiges Einkommen[2]								
hoch	61,5	24,3	39,3	21,3	6,4	1,1	1,8	5,7
niedrig	46,5	39,7	24,7	20,3	2,3	2,2	4,3	6,6
Ausländer/innen								
hoch	43,9	39,8	23,2	21,0	2,4	2,3	4,7	6,6
niedrig	55,5	28,5	40,9	15,8	4,9	0,8	2,9	6,2
		Veränderung 1998 gegenüber 1994 in %-Punkten						
Sozialhilfeempfänger/innen								
hoch	– 15,3	+ 2,4	+ 7,3	– 6,2	– 0,2	+ 3,2	– 3,3	– 3,2
niedrig	– 12,5	+ 4,0	+ 9,5	– 7,1	– 1,6	+ 0,7	– 1,7	– 3,9
Arbeitslose								
hoch	– 14,9	+ 1,4	+ 7,5	– 5,3	– 0,1	+ 3,2	– 3,5	– 3,2
niedrig	– 12,5	+ 3,8	+ 9,6	– 7,3	– 1,4	+ 0,7	– 1,6	– 3,8
Steuerpflichtiges Einkommen[2]								
hoch	– 12,8	+ 4,2	+ 8,3	– 7,5	– 1,3	+ 1,3	– 1,2	– 3,8
niedrig	– 14,8	+ 2,4	+ 5,8	– 5,3	– 0,3	+ 3,6	– 2,9	– 3,1
Ausländer/innen								
hoch	– 14,0	+ 0,6	+ 6,7	– 5,5	+ 0,1	+ 4,3	– 3,4	– 2,8
niedrig	– 12,5	+ 3,9	+ 9,5	– 6,9	– 1,3	+ 0,8	– 1,9	– 4,1

[1] Anteil an der Bevölkerung - Melderegister, Stand: Dezember 1997
[2] Durchschnitt, Stand: 1995

Je höher der Bildungsstatus in den Stadtteilen, desto höher ist die Wahlbeteiligung. Der Stimmenanteil der SPD ist in vier der fünf Stadtteilgruppen in etwa gleich groß; nur in den Stadtteilen mit dem höchsten Bildungsstand liegt der Stimmenanteil mit 30,4 Prozent deutlich unter dem Durchschnitt.

Die CDU erreicht in den Stadtteilen mit hohem Bildungsstand verhältnismäßig hohe Stimmenanteile, aber auch in den Stadtteilen am anderen Ende der Skala liegt sie relativ gut. In der mittleren Kategorie dagegen bleiben die Stimmenanteile unter dem Durchschnitt.

Die GRÜNEN erreichen mit steigendem Bildungsstatus bessere Wahlergebnisse. Die F.D.P. erreicht nur in den Stadtteilen mit hohem Bildungsniveau ein überdurchschnittliches Ergebnis. Die Stimmenanteile der PDS verteilen sich relativ gleichmäßig über alle Stadtteile. Das beste Ergebnis erzielt sie in der mittleren Kategorie. Die REP liegen in den Stadtteilen mit geringem Bildungsstatus leicht über dem Hamburger Durchschnitt. In dieser Stadtteilgruppe verzeichnen die übrigen Parteien überdurchschnittliche Stimmenanteile.

Die Wahlbeteiligung nahm im Vergleich zur Europawahl 1994 in der mittleren der fünf Stadtteilgruppen am stärksten ab. Die SPD verlor in den Stadtteilen mit geringem Bildungsstand Stimmenanteile. In den übrigen vier Stadtteilgruppen hingegen verzeichnete sie Gewinne. Überdurchschnittlich großen Stimmenzuwachs hatte die CDU sowohl in den Stadtteilen mit geringerem als auch mit hohem Bildungsstatus. Die Verluste der GRÜNEN waren in den Stadtteilen mit hohem Bildungsniveau am stärksten, während sie am anderen Ende der Skala am geringsten waren. Nach dem gleichen Muster wie bei den GRÜNEN verteilten sich die Verluste der F.D.P. Die Gewinne der PDS verteilten sich relativ gleichmäßig über alle Stadtteile. Je geringer der Bildungsstand, desto größer waren die Verluste für die REP.

Tabelle 3.5

Wahlverhalten bei der Europawahl 1999 in den Hamburger Stadtteilen nach Bildungsstatus und Vergleich zur Europawahl 1994

Abiturientenanteil[1] in %	Wahlbeteiligung	Stimmenanteile[2] der Parteien						
		SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
Europawahl 1999 in %								
bis unter 10	28,7	38,2	44,5	6,1	2,6	3,4	1,4	3,8
10 bis unter 15	33,6	40,7	41,5	8,0	2,6	3,0	1,4	2,9
15 bis unter 20	35,9	40,9	36,4	12,1	2,4	4,0	1,2	3,0
20 bis unter 25	39,0	38,3	37,2	13,9	3,0	3,8	0,8	2,9
25 und mehr	45,3	30,4	42,1	16,3	4,6	3,7	0,6	2,3
Hamburg insgesamt	37,0	38,7	38,7	12,5	3,0	3,4	1,0	2,7
Veränderung 1999 gegenüber 1994 in %-Punkten								
bis unter 10	– 14,5	– 3,6	+ 11,9	– 4,0	– 0,2	+ 2,3	– 4,3	– 2,1
10 bis unter 15	– 14,4	+ 2,4	+ 9,6	– 6,5	– 0,6	+ 1,9	– 2,9	– 3,9
15 bis unter 20	– 15,2	+ 3,5	+ 6,7	– 6,0	– 0,8	+ 2,4	– 2,3	– 3,5
20 bis unter 25	– 13,8	+ 3,2	+ 6,7	– 6,2	– 0,3	+ 2,3	– 2,0	– 3,7
25 und mehr	– 13,0	+ 3,8	+ 7,3	– 7,4	– 1,0	+ 2,1	– 1,5	– 3,4
Hamburg insgesamt	– 14,7	+ 2,9	+ 7,8	– 6,2	– 0,6	+ 2,0	– 2,2	– 3,7

1 Anteil der Personen mit Fachhochschul-/Hochschulreife an der Bevölkerung mit Schulabschluß im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2 ohne Briefwahl

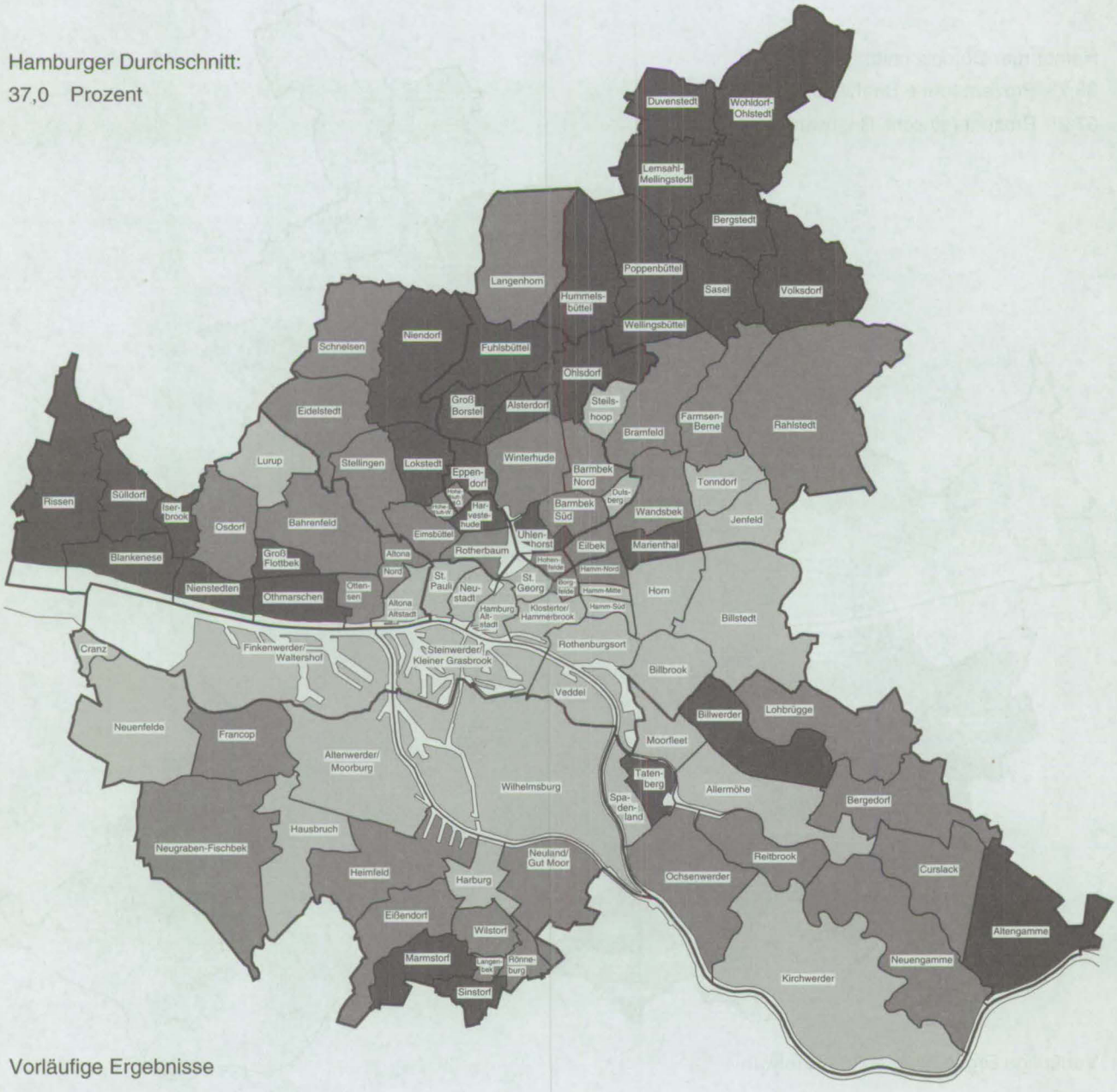
Europawahl am 13. Juni 1999 in Hamburg

Wahlbeteiligung
in den Stadtteilen

Anteile in Prozent

	41,0	bis unter	57,0
	34,0	bis unter	41,0
	14,0	bis unter	34,0

Hamburger Durchschnitt:
37,0 Prozent



Vorläufige Ergebnisse

Statistisches Landesamt der Freien und Hansestadt Hamburg

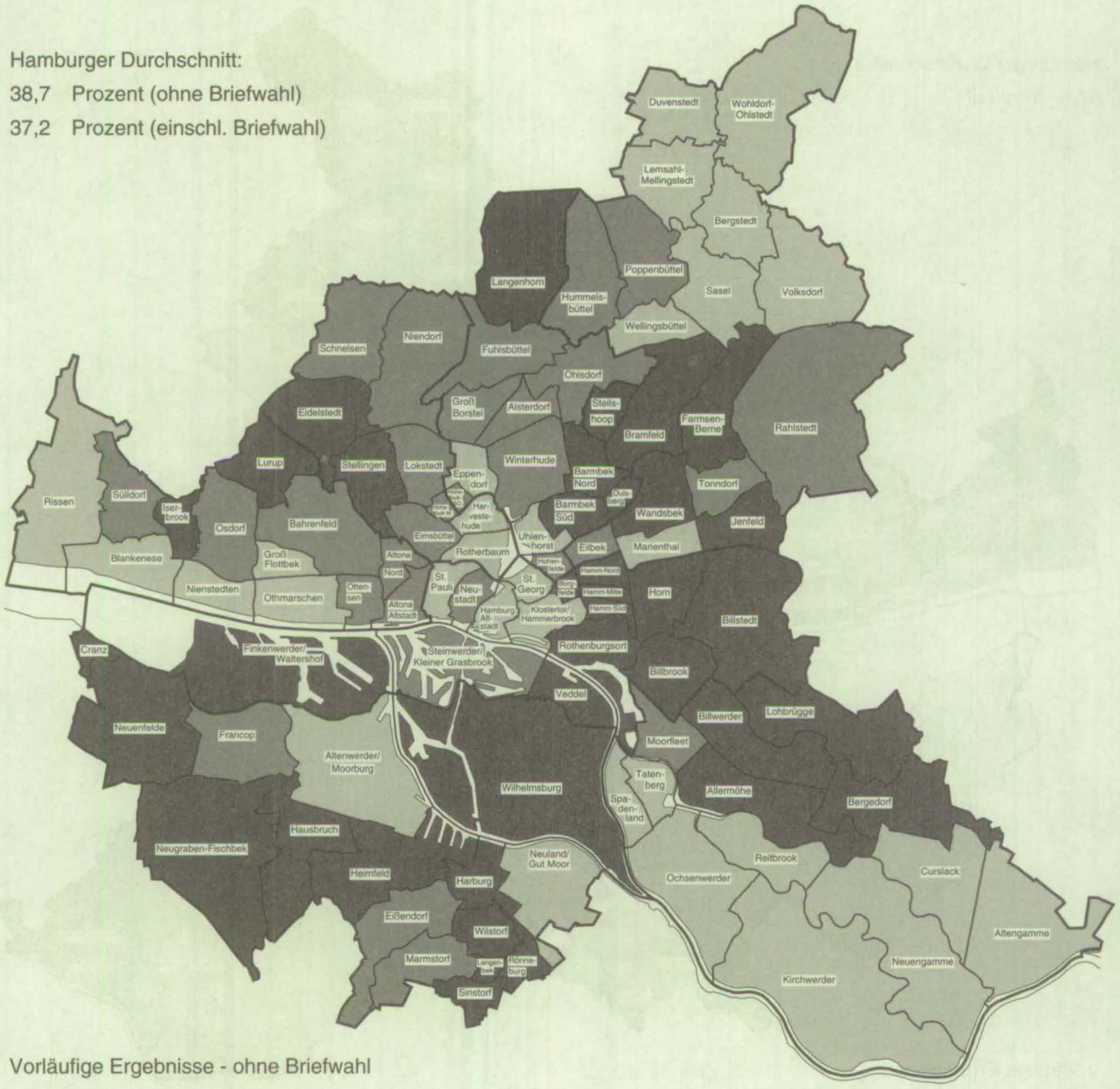
Europawahl am 13. Juni 1999 in Hamburg

Stimmenanteile der
SPD
in den Stadtteilen

Anteile in Prozent

	40,0	bis unter	60,0
	34,0	bis unter	40,0
	20,0	bis unter	34,0

Hamburger Durchschnitt:
38,7 Prozent (ohne Briefwahl)
37,2 Prozent (einschl. Briefwahl)



Vorläufige Ergebnisse - ohne Briefwahl

Statistisches Landesamt der Freien und Hansestadt Hamburg

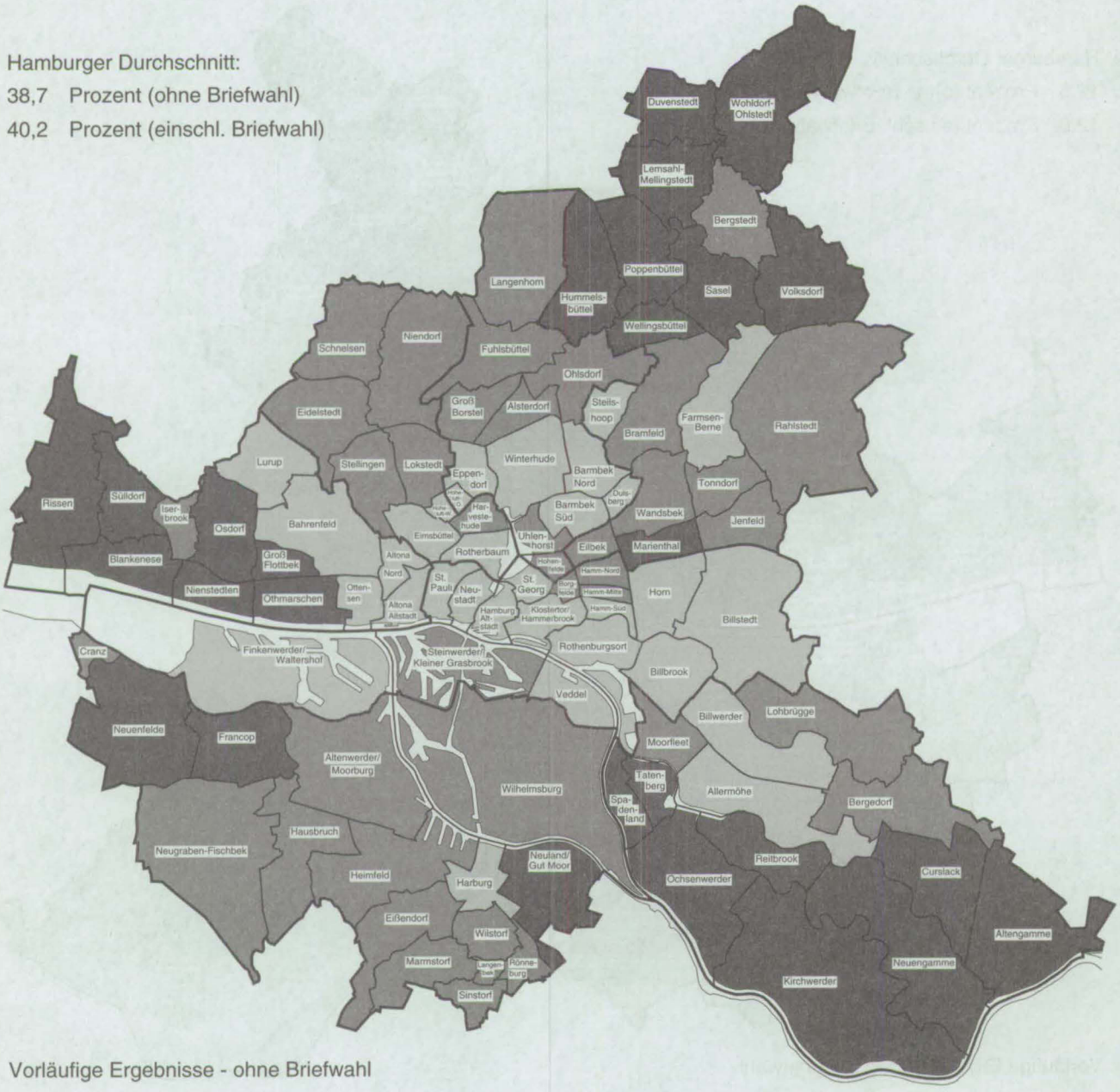
Europawahl am 13. Juni 1999 in Hamburg

Stimmenanteile der
CDU
in den Stadtteilen

Anteile in Prozent

	45,0	bis unter	69,0
	36,0	bis unter	45,0
	14,0	bis unter	36,0

Hamburger Durchschnitt:
38,7 Prozent (ohne Briefwahl)
40,2 Prozent (einschl. Briefwahl)



Vorläufige Ergebnisse - ohne Briefwahl

Statistisches Landesamt der Freien und Hansestadt Hamburg

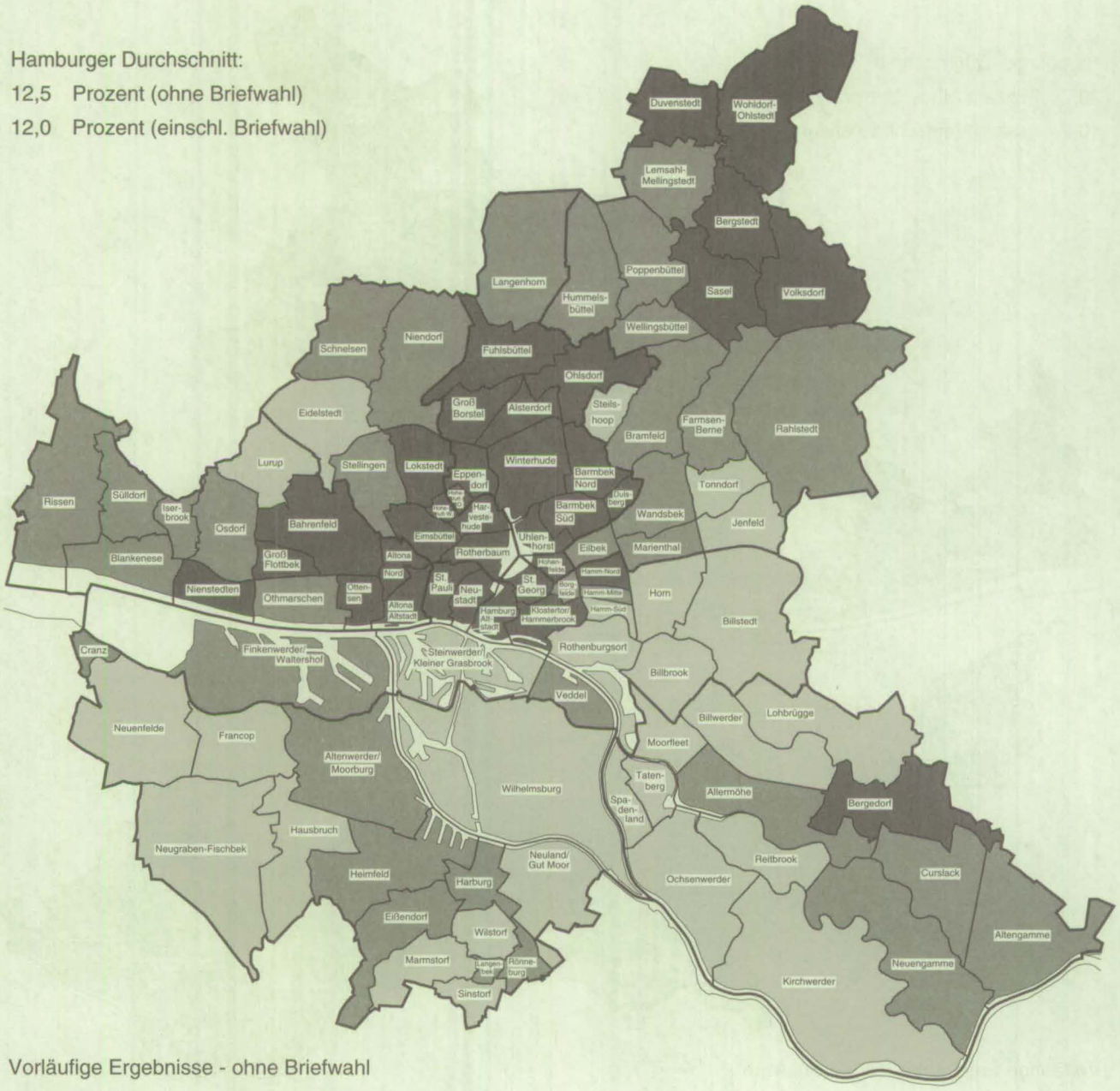
Europawahl am 13. Juni 1999 in Hamburg

Stimmenanteile der
GRÜNEN
in den Stadtteilen

Anteile in Prozent

	12,0	bis unter	36,0
	8,0	bis unter	12,0
	1,5	bis unter	8,0

Hamburger Durchschnitt:
12,5 Prozent (ohne Briefwahl)
12,0 Prozent (einschl. Briefwahl)



Vorläufige Ergebnisse - ohne Briefwahl

Statistisches Landesamt der Freien und Hansestadt Hamburg

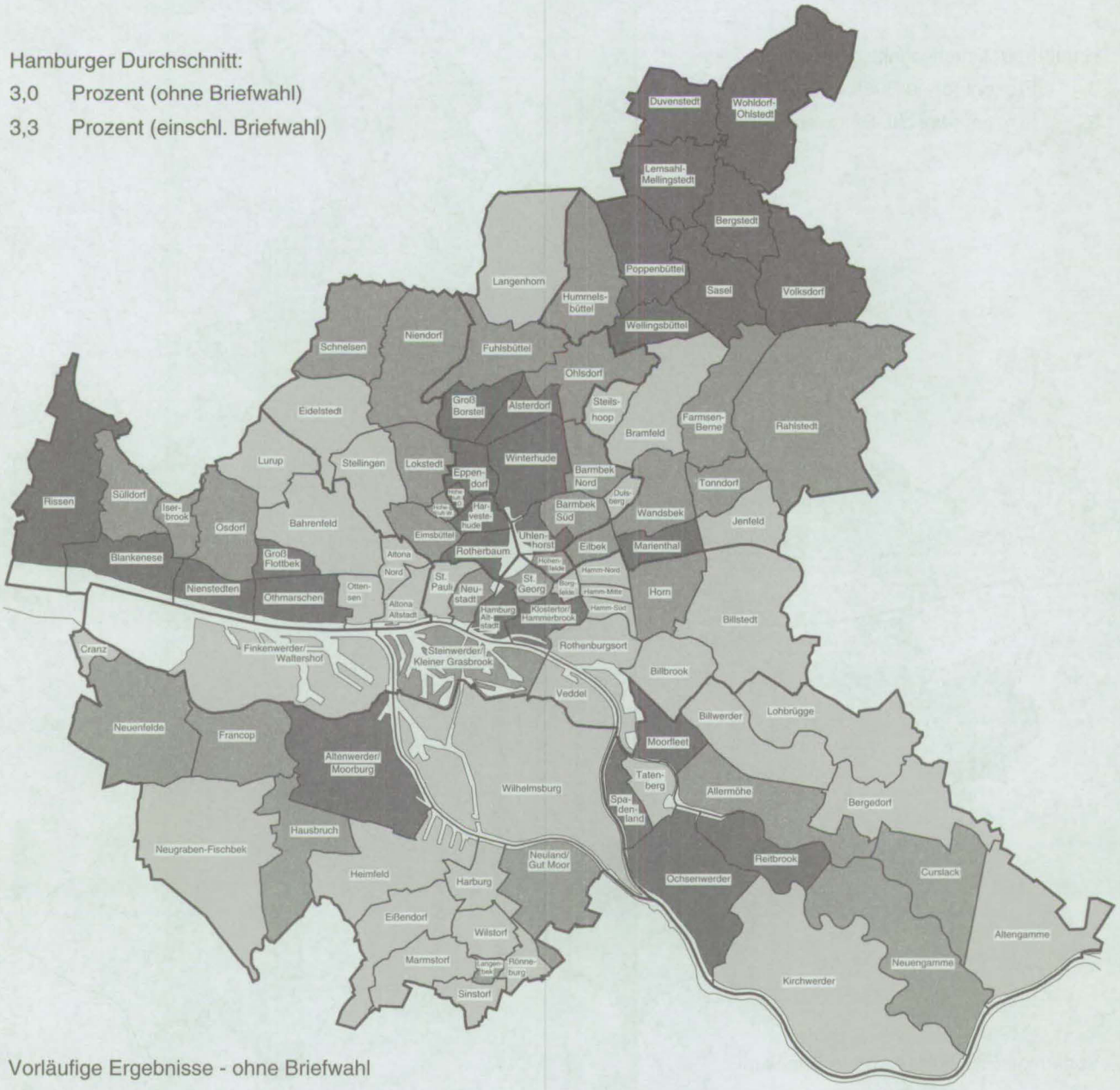
Europawahl am 13. Juni 1999 in Hamburg

Stimmenanteile der
F.D.P.
in den Stadtteilen

Anteile in Prozent

	3,5	bis unter	7,5
	2,5	bis unter	3,5
	0,5	bis unter	2,5

Hamburger Durchschnitt:
3,0 Prozent (ohne Briefwahl)
3,3 Prozent (einschl. Briefwahl)



Vorläufige Ergebnisse - ohne Briefwahl

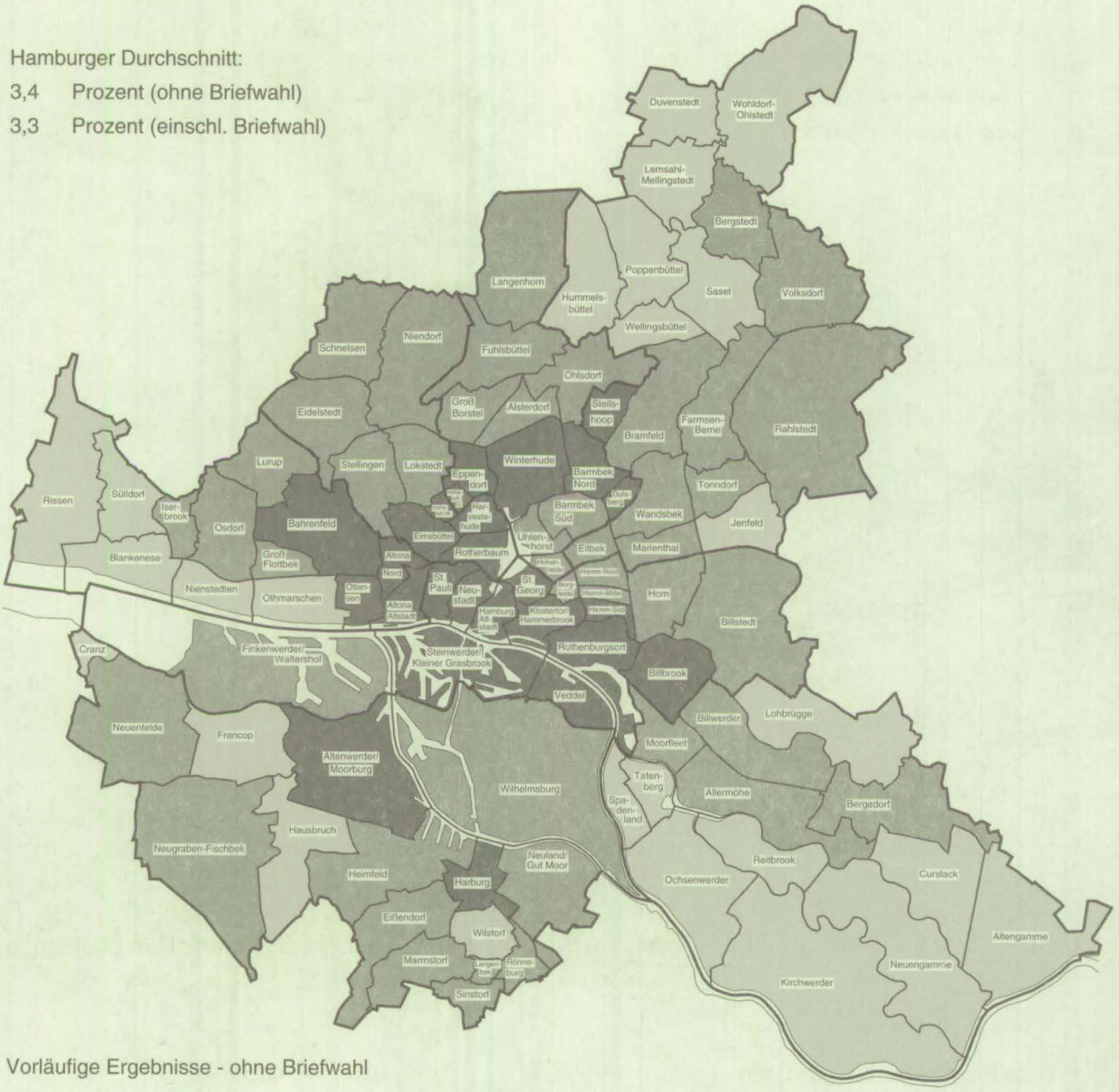
Europawahl am 13. Juni 1999 in Hamburg

Stimmenanteile der
PDS
in den Stadtteilen

Anteile in Prozent

	4,0	bis unter	18,0
	2,0	bis unter	4,0
	0,0	bis unter	2,0

Hamburger Durchschnitt:
3,4 Prozent (ohne Briefwahl)
3,3 Prozent (einschl. Briefwahl)



Vorläufige Ergebnisse - ohne Briefwahl

4 Blick in die Wahllokale: Extreme in Wahlbezirken und besonderen Gebieten

Auf der Ebene der Wahlbezirke treten erfahrungsgemäß immer die größten Abweichungen gegenüber dem gesamtstädtischen Ergebnis auf. In dieser relativ kleinräumigen Betrachtung läßt sich deshalb die gesamte Spannweite der Wahlergebnisse am besten ablesen.

28 Wahlbezirke mit einer Wahlbeteiligung unter 20 Prozent

Bei der Wahlbeteiligung reicht die Spannweite von 65,2 Prozent im Wahlbezirk 52508 im Stadtteil Volksdorf (Wahllokal Im Alten Dorfe 28) bis hinunter zu 14,3 Prozent im Wahlbezirk 22016 in Osdorf (Wahllokal Kroonhorst 25). Bei der Europawahl 1994 hatte der Wahlbezirk 11201 in St. Pauli (Wahllokal Friedrichstraße 55) mit 20,5 Prozent die niedrigste Wahlbeteiligung. In diesem Wahlbezirk liegt die Wahlbeteiligung dieses Mal bei 20,1 Prozent.

In insgesamt nur zwölf Wahlbezirken liegt die Wahlbeteiligung bei über 60 Prozent, in 28 Wahlbezirken unter 20 Prozent. In den fünf Wahlbezirken mit der höchsten Wahlbeteiligung erzielt die CDU – bis auf eine Ausnahme – mehr als 50 Prozent Stimmenanteil, die SPD – ebenfalls bis auf eine Ausnahme – weniger als 25 Prozent.

Tabelle 4.1

Vorläufiges Ergebnis der Europawahl 1999 – Wahlbezirke mit den höchsten und niedrigsten Werten

Wahlbeteiligung[1]

Rang	Wahlbezirk		Wahlbeteiligung[1]	Stimmenanteile der Parteien[2]						
	Nr.	im Wahllokal		SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
1	52508	Im Alten Dorfe 28	65,2	17,2	56,1	14,7	10,7	0,0	0,0	1,2
2	52005	Poppenbüttler Stieg 7	61,6	23,5	61,4	5,3	6,7	0,7	1,1	1,4
3	21707	Windmühlenweg 17	61,4	26,4	48,0	17,0	6,3	1,8	0,3	0,3
4	22301	Willhöden 74	61,3	22,5	54,3	11,1	9,0	1,4	0,2	1,4
5	21808	Klein Flottbeker Weg 64	61,2	19,5	58,9	11,5	7,7	1,3	0,0	1,1
1285	60213	Friedrich-Frank-Bogen 25	16,2	50,5	43,1	2,8	0,0	1,8	1,8	0,0
1286	13123	Archenholzstraße 55	15,6	50,0	34,8	2,2	0,0	3,3	7,6	2,2
1287	13601	Katenweide 8	15,0	35,0	42,5	5,0	2,5	5,0	2,5	7,5
1288	71316	Karl-Arnold-Ring 11	14,8	62,7	22,0	5,1	1,7	0,8	4,2	3,4
1289	22016	Kroonhorst 25	14,3	59,1	30,1	4,3	2,2	1,1	0,0	3,2

1 Wahlberechtigte mit Wahlscheinvermerk plus Urnenwahl

2 ohne Briefwahl

Nur drei Wahlbezirke mit mehr als fünf Prozent ungültigen Stimmen

Mehr als fünf Prozent ungültige Stimmen gibt es lediglich in drei Wahlbezirken: Den höchsten Anteil ungültiger Stimmen hat mit 5,5 Prozent der Wahlbezirk 13501 in Veddel (Wahllokal Slomanstieg 1/3), den zweithöchsten Anteil mit 5,3 Prozent der Wahlbezirk 12904 in Horn (Wahllokal Weddestraße 28), den dritthöchsten Anteil mit 5,2 Prozent der Wahlbezirk 60213 im Stadtteil Bergedorf (Wahllokal Friedrich-Frank-Bogen 25). Bei der Europawahl 1994 hatten ebenfalls drei Wahlbezirke mehr als fünf Prozent ungültige Stimmen. Der höchste Anteil lag damals bei 7,3 Prozent. Bei der diesjährigen Europawahl gibt es 183 Wahlbezirke ohne ungültige Stimmen.

Für die Parteien, die bei der Europawahl 1999 auf Landesebene mindestens fünf Prozent der abgegebenen Stimmen gewinnen, ergibt sich bei Betrachtung der Ergebnisse auf Wahlbezirksebene folgendes Bild:

CDU in mehr als doppelt so vielen Wahlbezirken bei über 60% als die SPD

Die drei – auch in der Hamburgischen Bürgerschaft vertretenen – etablierten Parteien erreichen ihre höchsten Stimmenanteile erwartungsgemäß in Wahlbezirken, die in ihren klassischen Hochburgen liegen. Den absoluten Höchstwert an Stimmen für das Europaparlament erreicht die SPD mit einem Anteil von 76,4 Prozent im Stadtteil Groß Borstel im Wahlbezirk 406A8 (Wahllokal Altenwohnheim Borsteler Chaussee 301). Den zweithöchsten Wert erzielt die SPD mit 70,0 Prozent im Wahlbezirk 712A5 im Stadtteil Wilhelmsburg (Wahllokal Alten- und Pflegeheim Reinstorfweg 9). Bei der Europawahl 1994 lag der höchste Wert der SPD in einem Wahlbezirk mit 74,5 Prozent etwas niedriger als bei dieser Wahl (Bundestagswahl 1998: 72,4 Prozent) .

Tabelle 4.2

Vorläufiges Ergebnis der Europawahl 1999 – Wahlbezirke mit den höchsten und niedrigsten Werten

SPD

Rang	Wahlbezirk		Wahl-beteili-gung	Stimmenanteile der Parteien[1]						
	Nr.	im Wahllokal		SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
1	406A8	Borsteler Chaussee 301	27,1	76,4	13,9	0,0	2,8	2,8	1,4	2,8
2	712A5	Reinstorfweg 9	47,3	70,0	27,0	0,0	2,0	1,0	0,0	0,0
3	12910	Bauerbergweg	30,1	68,8	20,6	1,4	1,4	2,8	0,7	4,3
4	13204	Billbrookdeich 76	31,1	67,6	16,2	2,7	0,0	8,1	0,0	5,4
5	711A7	An der Rennkoppel 1	38,7	66,7	28,2	1,7	1,7	0,9	0,9	0,0
1285	21806	Hochrad 2	60,1	12,6	64,8	8,7	12,0	0,0	1,4	0,6
1286	22208	Falkensteiner Ufer 2	55,8	12,5	64,7	11,2	9,9	0,4	0,4	0,9
1287	31308	Klosterstieg 17	45,2	11,2	62,1	9,9	11,2	1,2	0,0	4,3
1288	41301	Isestraße 146	52,6	10,9	74,0	7,3	5,7	0,0	0,0	2,1
1289	21805	Klein Flottbeker Weg 64	57,5	10,3	71,9	8,2	8,9	0,0	0,4	0,4

1 ohne Briefwahl, vorläufiges Ergebnis

Die CDU hat ihr bestes Ergebnis im Stadtteil Winterhude im Wahlbezirk 41301 (Wahllokal Isestraße 146) mit 74,0 Prozent der abgegebenen Stimmen. Der höchste Wert der CDU liegt weit über dem Höchstwert 45,9 Prozent der GRÜNEN im Stadtteil Eimsbüttel im Wahlbezirk 31005 (Wahllokal Altonaer Straße 38). Bei der Europawahl 1994 lag der Höchstwert der CDU mit 60,9 Prozent nur geringfügig über dem der GRÜNEN (57,1 Prozent). Die CDU kommt bei der Europawahl 1999 in 35 Wahlbezirken auf mehr als 60 Prozent der abgegebenen Stimmen, die SPD hingegen lediglich in 15 Wahlbezirken.

Tabelle 4.3

Vorläufiges Ergebnis der Europawahl 1999 – Wahlbezirke mit den höchsten und niedrigsten Werten

CDU

Rang	Wahlbezirk		Wahl-beteili-gung	Stimmenanteile der Parteien[1]						
	Nr.	im Wahllokal		SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
1	41301	Isestraße 146	52,6	10,9	74,0	7,3	5,7	0,0	0,0	2,1
2	21805	Klein Flottbeker Weg 64	57,5	10,3	71,9	8,2	8,9	0,0	0,4	0,4
3	22304	Karstenstraße 22	59,3	13,2	69,1	8,8	6,0	0,9	0,9	0,9
4	51107	Oktaviostraße 143	57,4	13,9	69,1	7,2	6,6	1,4	0,0	1,7
5	61301	Tatenberger Deich 162	41,0	21,8	68,3	3,5	1,4	0,7	0,7	3,5
1285	21001	Gaußstraße 51	33,6	27,3	10,7	37,6	1,5	17,3	0,0	5,5
1286	11004	Wohlwillstraße 46	28,9	26,2	10,7	41,4	0,0	18,0	0,0	3,7
1287	10901	Ludwigstraße 7/9	34,0	20,9	10,2	42,8	0,9	20,9	0,9	3,3
1288	10804	Ludwigstraße 7/9	30,4	27,7	10,2	38,8	1,5	18,9	0,0	2,9
1289	20601	Bernstorffstraße 147	33,6	21,5	9,4	44,8	1,3	18,8	1,3	2,7

1 ohne Briefwahl, vorläufiges Ergebnis

Niedrigster Stimmenanteil der CDU kaum geringer als der niedrigste der SPD

Die beiden „großen" Parteien SPD und CDU haben auch bei dieser Wahl ihre schwächsten Ergebnisse in Wahlbezirken, die außerhalb ihrer Hochburgen liegen: die SPD in den Hochburgen der CDU, die CDU hingegen in Stadtteilen, in denen die GRÜNEN/GAL und/oder die SPD stark vertreten sind, wobei der geringste Wert der CDU kaum niedriger liegt als der niedrigste der SPD. Die SPD hat ihr schwächstes Ergebnis im Wahlbezirk 21805 im Stadtteil Othmarschen (Wahllokal Klein Flottbeker Weg 64) mit 10,3 Prozent, ihr zweitniedrigstes mit 10,9 Prozent im Wahlbezirk 41301(Wahllokal Isestraße 146). Dies ist ein Wahlbezirk mit 939 Wahlberechtigten, in dem die CDU ihr bestes Ergebnis erzielt.

Die CDU hat im Wahlbezirk 20601 im Stadtteil Altona-Altstadt (Wahllokal Bernstorffstraße 147) mit einem Stimmenanteil von 9,4 Prozent ihr schlechtestes Ergebnis. Insgesamt gibt es 11 Wahlbezirke, in denen die CDU weniger als zwölf Prozent Stimmenanteil erzielt. Diese Wahlbezirke liegen bis auf einen in Ottensen und St. Pauli.

Die GRÜNEN bekommen in vier Wahlbezirken, die in den Stadtteilen Billstedt, Billbrook, Groß Borstel und Wilhelmsburg liegen, keine Stimme. In den fünf Wahlbezirken mit den höchsten Stimmenanteilen der GRÜNEN erzielt die PDS jeweils mehr als zwölf Prozent der abgegebenen Stimmen.

Tabelle 4.4

Vorläufiges Ergebnis der Europawahl 1999 – Wahlbezirke mit den höchsten und niedrigsten Werten

GRÜNE

Rang	Wahlbezirk		Wahl-beteili-gung	Stimmenanteile der Parteien[1]						
	Nr.	im Wahllokal		SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
1	31005	Altonaer Straße 38	30,9	23,4	13,0	45,9	0,9	12,6	1,3	3,0
2	11103	Wohlwillstraße 46	22,8	23,4	11,1	45,0	1,8	15,8	1,2	1,8
3	20601	Bernstorffstraße 147	33,6	21,5	9,4	44,8	1,3	18,8	1,3	2,7
4	21205	Eulenstraße 68	40,7	24,5	11,2	43,6	1,7	14,9	0,4	3,7
5	10901	Ludwigstraße 7/9	34,0	20,9	10,2	42,8	0,9	20,9	0,9	3,3
1285	705A8	Am Frankenberg 34-36	45,6	58,5	32,2	0,8	4,2	0,0	0,0	4,2
1286	13112	Sterntalerstraße 42	19,6	52,3	44,3	0,0	0,0	1,1	0,0	2,3
1287	13201	Billbrookdeich 266	21,9	54,5	39,4	0,0	0,0	3,0	0,0	3,0
1288	406A8	Borsteler Chaussee 301	27,1	76,4	13,9	0,0	2,8	2,8	1,4	2,8
1289	712A5	Reinstorfweg 9	47,3	70,0	27,0	0,0	2,0	1,0	0,0	0,0

1 ohne Briefwahl, vorläufiges Ergebnis

Für die Parteien, die auf Landesebene bei dieser Wahl weniger als fünf Prozent, aber mindestens 0,5 Prozent der Stimmen erzielen, ergibt sich für Wahlbezirke folgendes Bild:

Die F.D.P. erzielt mit 13,0 Prozent ihren höchsten Stimmenanteil im Wahlbezirk 31402 im Stadtteil Harvestehude (Wahllokal Isestraße 146). Der Stimmenanteil der F.D.P. liegt in 37 Wahlbezirken über sieben Prozent, die fast ausschließlich in den Elbvororten, den Walddörfern und den alsternahen Wohngebieten liegen. In 27 Wahlbezirken, die überwiegend in hafennahen Stadtteilen oder Großsiedlungen liegen, erhält die F.D.P. keine Stimme.

Tabelle 4.5

Vorläufiges Ergebnis der Europawahl 1999 – Wahlbezirke mit den höchsten Werten

F.D.P.

Rang	Wahlbezirk		Wahl-beteili-gung	Stimmenanteile der Parteien[1]						
	Nr.	im Wahllokal		SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
1	31402	Isestraße 146	51,0	15,2	61,6	8,7	13,0	0,4	0,7	0,4
2	21806	Hochrad 2	60,1	12,6	64,8	8,7	12,0	0,0	1,4	0,6
3	31308	Klosterstieg 17	45,2	11,2	62,1	9,9	11,2	1,2	0,0	4,3
4	52508	Im Alten Dorfe 28	65,2	17,2	56,1	14,7	10,7	0,0	0,0	1,2
5	22208	Falkensteiner Ufer 2	55,8	12,5	64,7	11,2	9,9	0,4	0,4	0,9

1 ohne Briefwahl, vorläufiges Ergebnis

PDS in 60 Wahlbezirken mindestens zehn Prozent

Die PDS erzielt ihr bestes Ergebnis – 27,2 Prozent – im Stadtteil St. Pauli im Wahlbezirk 10802 (Wahllokal Grabenstraße 4). Sie erreicht in insgesamt 60 Wahlbezirken, die fast ausschließlich in der Inneren Stadt liegen, mindestens zehn Prozent der abgegebenen Stimmen, in vier Wahlbezirken über 20 Prozent. Gegenüber der Europawahl 1994 steigen die Höchstwerte der PDS in Wahlbezirken stark an. Damals betrug der höchste Wert der PDS 11 Prozent, der zweithöchste 9,5 Prozent. Auch gegenüber der Bundestagswahl 1998 (höchster Wert: 12,7 Prozent) ist eine Zunahme zu verzeichnen.

Tabelle 4.6

Vorläufiges Ergebnis der Europawahl 1999 – Wahlbezirke mit den höchsten Werten

PDS

Rang	Wahlbezirk		Wahl-beteili-gung	Stimmenanteile der Parteien[1]						
	Nr.	im Wahllokal		SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
1	10802	Grabenstraße 4	31,0	21,4	13,3	34,1	1,2	27,2	0,0	2,9
2	11003	Kleine Freiheit 68	29,1	17,1	24,4	28,0	0,0	23,2	1,2	6,1
3	11403	Besenbinderhof 41	24,9	36,7	16,7	25,6	0,0	21,1	0,0	0,0
4	10901	Ludwigstraße 7/9	34,0	20,9	10,2	42,8	0,9	20,9	0,9	3,3
5	10804	Ludwigstraße 7/9	30,4	27,7	10,2	38,8	1,5	18,9	0,0	2,9

1 ohne Briefwahl, vorläufiges Ergebnis

Weit geringere Maxima der rechten Parteien als bei der Europawahl 1994

Der Höchstwert der Republikaner liegt bei 7,9 Prozent im Wahlbezirk 13203 (Wahllokal Sandwisch 83) im Stadtteil Billbrook; der zweithöchste Stimmenanteil findet sich mit 7,6 Prozent im Wahlbezirk 13123 (Wahllokal Archenholzstraße 55) im Stadtteil Billstedt. Bei der Europawahl 1994 lag das Maximum der Republikaner noch bei 19,4 Prozent. In 191 Wahlbezirken erzielen die Republikaner bei dieser Europawahl keine Stimme. In den fünf Wahlbezirken mit den höchsten Stimmenanteilen der Republikaner erzielen die GRÜNEN jeweils weniger als vier Prozent.

Tabelle 4.7

Vorläufiges Ergebnis der Europawahl 1999 – Wahlbezirke mit den höchsten Werten

REP

Rang	Wahlbezirk		Wahl-beteili-gung	Stimmenanteile der Parteien[1]						
	Nr.	im Wahllokal		SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
1	13203	Sandwisch 83	25,4	47,4	26,3	2,6	5,3	2,6	7,9	7,9
2	13123	Archenholzstraße 55	15,6	50,0	34,8	2,2	0,0	3,3	7,6	2,2
3	51211	Oppelner Straße 45	16,8	35,7	45,7	3,6	1,4	2,1	7,1	4,3
4	13136	Oskar-Schlemmer-Straße 6	21,9	57,6	22,2	3,0	0,0	5,1	7,1	5,1
5	60113	Binnenfeldredder 5	32,1	42,6	41,3	3,6	4,0	0,4	6,3	1,8

1 ohne Briefwahl, vorläufiges Ergebnis

Die NPD hat ihren höchsten Stimmenanteil im Wahlbezirk 22014 im Stadtteil Osdorf (Wahllokal Kroonhorst 25) mit 4,4 Prozent.

Betrachtet man die Anteilswerte der Parteien REPUBLIKANER und NPD zusammen, so zeigen sich ebenfalls geringere Maxima als bei der Europawahl 1994. Damals lag der höchste Wahlbezirkswert bei 13,3 Prozent; bei dieser Wahl sehen die Höchstwerte wie folgt aus: Im Wahlbezirk 13203 (Wahllokal Sandwisch 83) in Billbrook liegt der summierte Wert der beiden Parteien bei 10,5 Prozent, im Wahlbezirk 51211 (Wahllokal Oppelner Straße 45) im Stadtteil Jenfeld bei 8,6 Prozent. In insgesamt 20 Wahlbezirken erzielen die zwei Parteien zusammen mindestens fünf Prozent der abgegebenen Stimmen. Auch gegenüber der Bundestagswahl 1998, als Republikaner, DVU und NPD in einem Wahlbezirk zusammen 12,7 Prozent der Stimmen erzielten, liegen die Maxima bei der Europawahl 1999 niedriger.

Generell liegen die Wahlbezirke mit den meisten Stimmen für die rechten Parteien in Stadtteilen in Hafennähe sowie in Stadtteilen mit Großsiedlungen.

Weitere kleinere Parteien

Die GRAUEN erzielen den höchsten Stimmenanteil – 3,8 Prozent – im Wahlbezirk 12903 (Wahllokal Weddestraße 28) im Stadtteil Horn, den zweithöchsten Anteil – 3,7 Prozent – im Wahlbezirk 11204 in St. Pauli.

Die Tierschutzpartei bekommt bei dieser Wahl 5,0 Prozent der abgegebenen Stimmen im Wahlbezirk 11801 im Stadtteil Hammerbrook (Wahllokal Wendenstraße 166); in diesem Wahlbezirk gibt es 238 Wahlberechtigte. Jeweils 2,9 Prozent erzielt die Tierschutzpartei in den Wahlbezirken 60210 im Stadtteil Bergedorf (Wahllokal Friedrich-Frank-Bogen 25) und 30804 im Stadtteil Eimsbüttel (Wahllokal Weidenstieg 29).

5 Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik

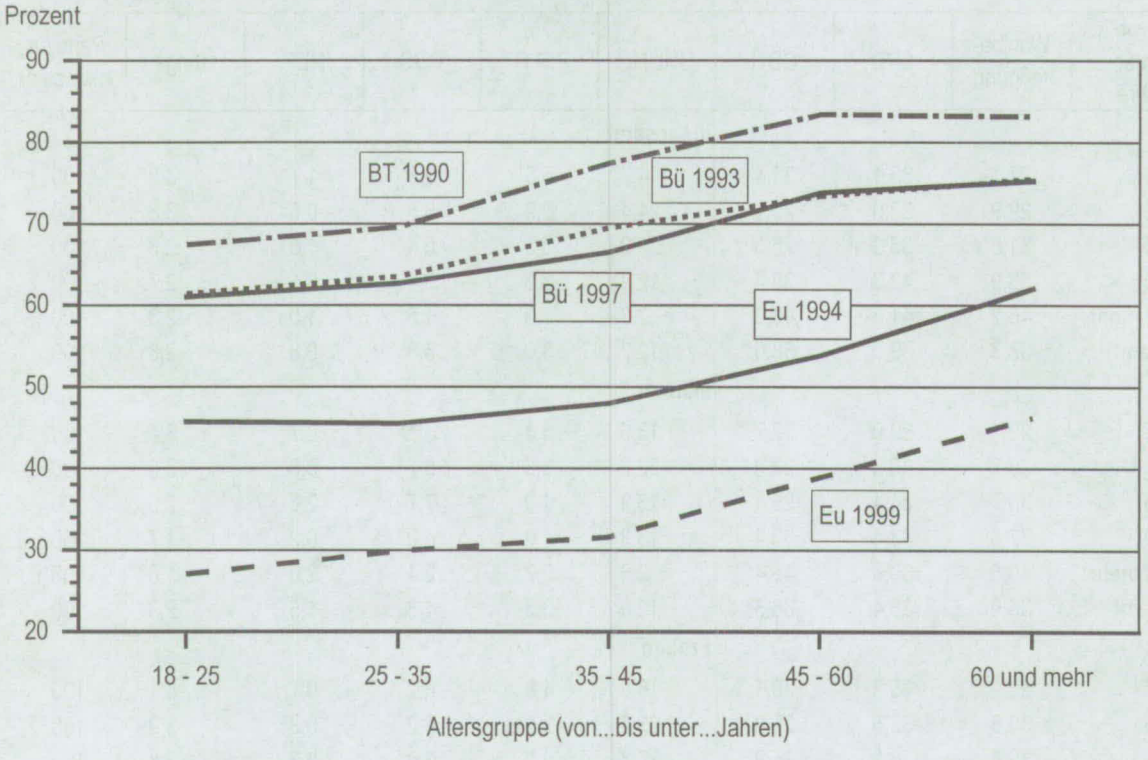
5.1 Wahlbeteiligung und Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht

Die repräsentative Wahlstatistik, die bei den Bundestagswahlen 1994 und 1998 ausgesetzt war und nach entsprechendem Gesetzesbeschluss des Bundestages und -rates nunmehr auch auf Bundesebene wieder durchgeführt wird, ermöglicht Aufschlüsse über das alters- und geschlechtsspezifische Wahlverhalten. Bei der repräsentativen Stichprobe werden in 20 – insgesamt für Hamburg repräsentativen – Wahlbezirken (mit insgesamt 17 562 Wahlberechtigten, das sind 1,4 Prozent) bei der Urnenwahl Stimmzettel ausgegeben, die Kennbuchstaben für die Altersgruppen und das Geschlecht der Wählenden tragen. Daher bleiben die Briefwähler außer Betracht, so dass die Ergebnisse streng genommen nur für die Urnenwähler verallgemeinerbar sind. Gleichwohl lassen sich – insbesondere auch im Längsschnittvergleich mehrerer Wahlen – aussagefähige Trends und Entwicklungen ablesen.

Wahlbeteiligung

Die Wahlbeteiligung ist altersspezifisch ausgeprägt: Sie ist bei den Jüngeren relativ niedrig und steigt dann kontinuierlich an, am stärksten beteiligen sich die Älteren. Dieser – in vielen Bundes- und Landtagswahlen zu beobachtende und in der Wahlforschung insgesamt gut bestätigte – Trend ist für Hamburg in Schaubild 5.1 ablesbar. Auch die Europawahl 1999 fügt sich in dieses Bild ein (siehe Tabelle 5.1).

Schaubild 5.1
Wahlbeteiligung für ausgewählte Hamburger Wahlen nach Altersgruppen [1)]



[1)] Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik; Urnenwähler/innen und Wahlberechtigte mit Wahlscheinvermerk in Prozent der Wahlberechtigten
Bü = Bürgerschaftswahl, BT = Bundestagswahl (Zweitstimmen), Eu = Europawahl

Schaubild 5.2
Ergebnisse der Europawahl 1999 in Hamburg nach Altersgruppen - ohne Briefwahl in Prozent

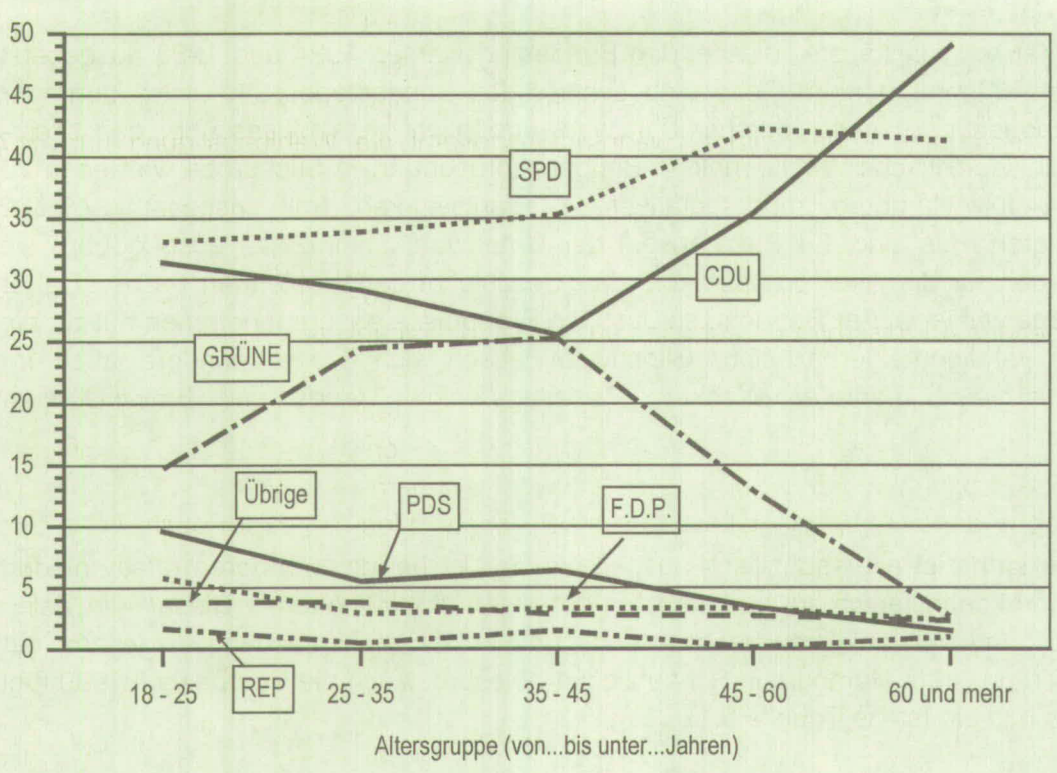


Tabelle 5.1

Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien bei der Europawahl 1999 nach Geschlecht und Altersgruppen[1] in %

Alter von ... bis unter ... Jahre	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige	Parteien insgesamt
				Insgesamt					
18 - 25	27,1	33,1	31,4	14,7	5,8	9,6	1,7	3,8	100
25 - 35	29,9	33,9	29,1	24,4	2,9	5,5	0,5	3,8	100
35 - 45	31,6	35,3	25,5	25,2	3,3	6,4	1,5	2,8	100
45 - 60	38,9	42,3	35,4	12,9	3,3	3,4	0,1	2,7	100
60 und mehr	46,2	41,3	49,0	2,6	2,3	1,5	1,0	2,3	100
Insgesamt	37,3	39,0	38,0	12,7	3,0	3,8	0,8	2,8	100
				Männer					
18 - 25	29,1	29,9	32,7	13,6	6,8	10,9	2,7	3,4	100
25 - 35	29,3	35,3	28,9	22,2	3,6	5,7	0,8	3,6	100
35 - 45	30,7	34,4	25,1	23,3	4,0	7,7	2,6	2,9	100
45 - 60	37,8	43,4	33,4	13,3	4,0	4,0	0,2	1,7	100
60 und mehr	49,5	39,6	49,4	2,6	2,3	2,4	2,0	1,6	100
Insgesamt	36,9	38,4	36,5	13,0	3,5	4,8	1,5	2,3	100
				Frauen					
18 - 25	25,2	36,3	30,1	15,8	4,8	8,2	0,7	4,1	100
25 - 35	30,5	32,5	29,3	26,7	2,1	5,2	0,3	3,9	100
35 - 45	32,5	36,2	25,9	27,3	2,5	5,0	0,3	2,8	100
45 - 60	40,0	41,2	37,2	12,6	2,6	2,8	0,0	3,6	100
60 und mehr	44,2	42,3	48,8	2,6	2,3	0,9	0,4	2,7	100
Insgesamt	37,7	39,5	39,2	12,4	2,5	2,9	0,3	3,2	100

1) Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik, Stimmenanteile der Parteien ohne Briefwahl

Das bei den 18- bis 25-Jährigen schwächer ausgeprägte Bewusstsein der Wahlteilnahme als „moralischer Staatsbürgerpflicht" macht die Wahlbeteiligung in dieser Altersgruppe eher von Zufällen, Stimmungen und kurzfristigen Entscheidungen, auch vom Freizeitverhalten abhängig. Damit ist zu erklären, dass – wie bei früheren Wahlen zu beobachten war – in dieser Altersgruppe die Beteiligungsquote in stärkerem Maße schwankt. Bei der Europawahl 1994 lag die Wahlbeteiligung mit 45,7 Prozent noch leicht höher als bei den 25- bis unter 35-Jährigen. 1999 beträgt die Wahlbeteiligung in dieser Altersgruppe 27,1 Prozent und hat damit um 18,6 Prozentpunkte abgenommen, während insgesamt die Wahlbeteiligung um 15,7 Prozentpunkte zurückgegangen ist (siehe Tabelle 5.2).

Auch in den anderen Altersgruppen sinkt die Wahlbeteiligung deutlich: Bei den 25- bis unter 35-Jährigen sowie den 35- bis unter 45-Jährigen geht sie um 15,6 bzw. 16,4 Prozentpunkte zurück und bei den 45- bis unter 60-Jährigen um 14,9 Prozentpunkte

Bei den über 60-Jährigen weist die repräsentative Wahlstatistik – wie schon bei der Europawahl 1994 (seinerzeit minus 6,4 Prozentpunkte) – einen Rückgang der Wahlbeteiligung von 15,8 Prozentpunkten – wenn auch auf relativ hohem Niveau – aus. Dabei ist zu berücksichtigen, dass diese Alterskategorie nach oben offen ist, also auch sehr alte Menschen umfasst, die wegen Krankheit oder Gebrechlichkeit per Brief wählen (in der Wahlstichprobe also nicht berücksichtigt sind) oder gar nicht mehr an der Wahl teilnehmen.

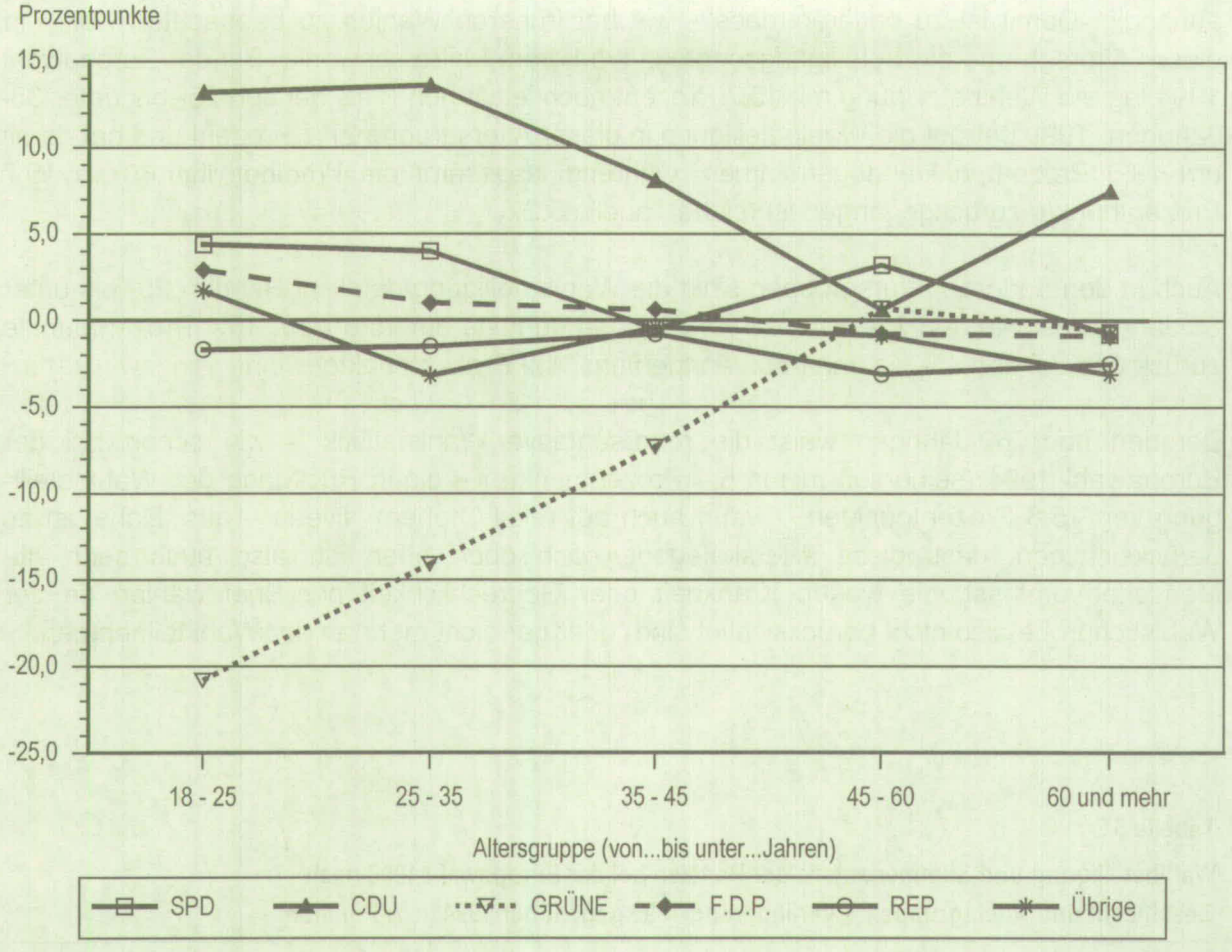
Tabelle 5.2

Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien bei der Europawahl 1999 nach Geschlecht und Altersgruppen[1] - Veränderung 1999 gegenüber 1994 in %-Punkten

Alter von ... bis unter ... Jahre	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	REP	Übrige
			Insgesamt				
18 - 25	– 18,6	+ 4,4	+ 13,2	– 20,8	+ 2,9	– 1,7	+ 1,7
25 - 35	– 15,6	+ 4,0	+ 13,6	– 14,1	+ 1,0	– 1,5	– 3,2
35 - 45	– 16,4	– 0,5	+ 8,1	– 7,3	+ 0,6	– 0,8	– 0,4
45 - 60	– 14,9	+ 3,2	+ 0,6	+ 0,7	– 0,8	– 3,1	– 0,9
60 und mehr	– 15,8	– 0,8	+ 7,5	– 0,6	– 0,9	– 2,5	– 3,1
Insgesamt	– 15,7	+ 1,8	+ 8,1	– 5,9	– 0,1	– 2,1	– 2,1
			Männer				
18 - 25	– 18,3	+ 2,3	+ 12,7	– 20,7	+ 3,0	– 0,6	+ 3,0
25 - 35	– 15,2	+ 4,8	+ 15,2	– 14,5	+ 1,8	– 2,2	– 5,6
35 - 45	– 15,4	– 3,1	+ 8,2	– 6,2	+ 0,9	– 0,7	+ 0,5
45 - 60	– 15,1	+ 3,3	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,3	– 3,9	– 1,6
60 und mehr	– 14,2	– 0,9	+ 7,6	+ 0,6	– 1,1	– 4,1	– 2,5
Insgesamt	– 14,9	+ 1,6	+ 8,8	– 6,2	+ 0,4	– 2,8	– 2,3
			Frauen				
18 - 25	– 18,9	+ 6,5	+ 13,7	– 21,1	+ 2,8	– 2,8	+ 0,5
25 - 35	– 16,1	+ 3,1	+ 11,8	– 13,7	+ 0,2	– 0,8	– 0,7
35 - 45	– 17,8	+ 2,2	+ 8,1	– 8,4	+ 0,2	– 0,9	– 1,4
45 - 60	– 14,6	+ 3,2	+ 0,6	+ 0,5	– 1,9	– 2,3	– 0,3
60 und mehr	– 16,9	– 0,6	+ 7,5	– 1,2	– 0,7	– 1,7	– 3,4
Insgesamt	– 16,3	+ 2,0	+ 7,6	– 5,6	– 0,5	– 1,6	– 1,9

1) Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik, Stimmenanteile der Parteien ohne Briefwahl

Schaubild 5.3
Ergebnisse der Europawahl 1999 in Hamburg nach Altersgruppen
- Veränderungen gegenüber 1994



Frauen in Hamburg auch weiterhin wahlaktiver als Männer

Die Wahlbeteiligung der Frauen liegt bei dieser Wahl um 0,8 Prozentpunkte höher als die der Männer. Auch bei den Bürgerschaftswahlen 1991 (+ 2,1 Prozentpunkte) und 1993 (+ 0,7 Prozentpunkte) sowie bei der Europawahl 1994 (+ 1,8 Prozentpunkte) war eine höhere Wahlbeteiligung der Frauen zu verzeichnen. Dieser Trend steht im Gegensatz zu im übrigen gut belegten Ergebnissen der Wahlforschung, die eher eine stärkere Beteiligungsquote der Männer hervorhebt: Mit der Beteiligungsquote von 37,7 Prozent der Frauen gegenüber 36,9 Prozent der Männer hat sich die Differenz gegenüber der letzten Europawahl allerdings weiter verringert (54 Prozent gegenüber 51,8 Prozent). Der Unterschied ist in allen mittleren Altersgruppen zu beobachten (vgl. Tabelle 5.1), lediglich bei den jüngsten (18- bis unter 25-Jährigen) und ältesten (über 60-Jährigen) übersteigt der Anteil der Nichtwählerinnen den der gleichaltrigen Männer. Im Hinblick auf die über 60-Jährigen ist zu berücksichtigen, dass diese Altersgruppe wegen der höheren Lebenserwartung mehr und vor allem auch deutlich ältere Frauen umfasst: so gibt es in Hamburg mehr als doppelt so viele weibliche Wahlberechtigte über 70 Jahre als gleichaltrige Männer

Stimmabgabe

Die Stimmabgabe in den einzelnen Altersgruppen weist charakteristische Unterschiede auf. Bei der Wahl 1994 waren die Altersgruppen der bis 45-Jährigen einerseits, die 45- bis unter 60-Jährigen sowie die über 60-Jährigen andererseits zu unterscheiden. In den jüngeren Altersgruppen erzielten die GRÜNEN jeweils deutlich mehr als 30 Prozent der Stimmen (und

in den jüngsten beiden Altersgruppen damit sogar jeweils mehr die SPD), die CDU erhielt nur jeweils deutlich weniger als 20 Prozent. Bei den 45- bis unter 60-Jährigen sowie den über 60-Jährigen ergab sich die umgekehrte Relation: Die CDU erreichte 34,7 Prozent bzw. 41,5 Prozent, während die GRÜNEN hier nur auf 12,2 Prozent bzw. 3,2 Prozent der Stimmen kamen.

Diese Struktur hat sich bei dieser Wahl in markanter Weise verändert (siehe Tabelle 5.1 und Schaubild 4.2): Während die SPD in allen Altersgruppen mit Ausnahme der über 60-Jährigen jeweils die meisten Stimmen erhielt, erzielten die GRÜNEN bei den 25- unter 35-Jährigen und den 35- bis unter 45-Jährigen jeweils ca. 25 Prozent der Stimmen, konnten damit aber ihren deutlichen Vorsprung vor der CDU, den sie vor fünf Jahren noch hatten, nicht halten. Beachtlich ist der Stimmenrückgang bei den GRÜNEN in den beiden jüngsten Altersgruppen mit minus 20,8 bzw. 14,1 Prozentpunkten. Die CDU konnte hier Zugewinne von jeweils mehr als 13 Prozentpunkten erreichen, aber auch die PDS erreicht mit 9,6 Prozent in dieser Altersgruppe ihre stärkste Akzeptanz (da diese Partei bei der Wahl 1994 nicht gesondert ausgewiesen wurde, läßt sich der Zugewinn nicht spezifizieren).

Zu berücksichtigen ist dabei aber, dass die Auswertung bei der jüngsten Altersgruppe auf weniger als 300 Stimmen basiert, so dass hinsichtlich der Interpretation Vorsicht geboten ist. Gleichwohl ist nicht zu übersehen, dass sich die jüngeren Wähler von den GRÜNEN tendenziell abwenden und die CDU hier in stärkerem Maße Zustimmung findet. Ob darin strukturelle Veränderungen im altersspezifischen Wahlverhalten zum Ausdruck kommen, ist vor dem Hintergrund der sehr geringen Wahlbeteiligung nicht hinreichend sicher zu beurteilen. Unverändert ist allerdings, dass – wie schon 1994[1] – die GRÜNEN in den jüngeren Altersgruppen immer noch eher bei Frauen Anklang finden, bei den 45- bis unter 60-Jährigen eher bei Männern (13,3 Prozent gegenüber 12,6 Prozent).

Für einen gewissen Strukturwandel in der alterspezifischen Akzeptanz der Parteien könnte sprechen, dass in der Altersgruppe der 45- bis unter 60-Jährigen die GRÜNEN entgegen dem allgemeinen Trend sogar noch leicht um 0,7 Prozentpunkte zulegen. Die CDU konnte demgegenüber hier mit 0,6 Prozentpunkten nur wenig im Vergleich zum Ergebnis von 1994 hinzu gewinnen.

Bei den über 60-Jährigen ist der Stimmenanteil der GRÜNEN nach wie vor weit unterdurchschnittlich (2,6 Prozent der Stimmen gegenüber 3,2 Prozent), obwohl sie bei den Männern dieser Altersgruppe ein leichtes Plus von 0,6 Prozentpunkten erreichen können. Auf die CDU entfielen in dieser Altersgruppe überdurchschnittlich viele Stimmen.

Im Vergleich von Männern und Frauen zeigt sich, daß Frauen – wie schon 1994 – in etwas stärkerem Maße die großen Parteien bevorzugen als die Männer: Bei den Frauen entfallen auf SPD und CDU zusammen 78,7 Prozent, bei den Männern 74,9 Prozent (vgl. Tabelle 5.1). Entsprechend erreichen die kleineren Parteien etwas stärkere Anteile; besonders deutlich ist der Unterschied bei der PDS, die bei den Männern 4,8 Prozent der Stimmen, bei den Frauen hingegen nur 2,9 Prozent der Stimmen erhält.

---

[1] 1994 erreichten diie GRÜNEN bei den 18- bis unter 25-Jährigen Männern einen Stimmenanteil von 34,3 Prozent, bei den 25- bis unter 35-Jährigen 36,7 Prozent, bei 35- bis unter 45-Jährigen 29,4 Prozent. Bei den Frauen ergaben sich in der Reihenfolge dieser Altersgruppen folgende Stimmenanteile für die GRÜNEN: 36,8 Prozent, 40,4 Prozent bzw. 35,7 Prozent

5.2 Wählerschaft der Parteien nach Alter und Geschlecht

Der folgende Abschnitt stellt die Zusammensetzung der Wählerschaft nach Männern und Frauen sowie im Hinblick auf einzelne Altersgruppen dar, wie sie sich bei der diesjährigen Europawahl für die stimmenstärksten Parteien in Hamburg ergeben hat.

Die kleineren Parteien sind „Männerparteien"

Die Hamburger Wahlbevölkerung im Ganzen besteht zu 46 Prozent aus Männern und zu 54 Prozent aus Frauen. Dieses Zahlenverhältnis findet sich in praktisch gleicher Ausprägung auch bei der Wählerschaft der SPD, der CDU und der GRÜNEN wieder: Von 100 Hamburgern, die der SPD ihre Stimme gegeben haben, sind 45 Männer und 55 Frauen, bei der CDU sind es 44 Männer und 56 Frauen und bei den GRÜNEN 47 Männer und 53 Frauen.

Wählerschaft der Parteien bei der Europawahl 1999 nach Geschlecht[1]
in % aller Wähler einer Partei

Geschlecht	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP	Übrige
Männer	44,9	43,8	46,8	54,1	58,4	80,5	38,0
Frauen	55,1	56,2	53,2	45,9	41,6	19,5	62,0
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100

1 Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik, Stimmenanteile der Parteien ohne Briefwahl

Weitaus höher, als es dem Anteil männlicher Wahlberechtigter an der gesamten Wahlbevölkerung entsprechen würde, sind indessen die Männeranteile bei der F.D.P., der PDS und den Republikanern. Von je 100 für die F.D.P. abgegebenen Stimmen kommen 54 von Männern und 46 von Frauen. Als Wählerschaft der PDS werden zu 58 Prozent Männer und zu 42 Prozent Frauen gezählt. Den höchsten Männeranteil von allen hier betrachteten Parteien verzeichnen die Republikaner unter ihrer Wählerschaft, die zu über 80 Prozent Männer umfasst.

SPD: Zwei Drittel der Wählerschaft über 45 Jahre alt

Von der Wählerschaft der SPD sind fünf Prozent jünger als 25 Jahre, jeweils 14 Prozent sind 25 bis 34 bzw. 35 bis 44 Jahre alt. 26 Prozent entfallen auf die Altersgruppe der 45- bis 59-Jährigen und 41 Prozent sind 60 Jahre und älter. Über zwei Drittel der SPD-Wählerschaft (68 Prozent) stehen somit im Alter von über 45 Jahren. Unter der Wahlbevölkerung insgesamt beträgt dieser Anteil hingegen kaum 55 Prozent. Dementsprechend sind die Anteile der Altersgruppen unter 45 Jahren bei den SPD-Wählern niedriger als in der Wahlbevölkerung im Ganzen.

CDU: Hoher Anteil älterer Wählerinnen und Wähler

Bei der CDU-Wählerschaft ist der besonders hohe Anteil älterer Anhänger auffällig. Mehr als jede zweite Stimme, die die CDU erhalten hat, stammt von einem Angehörigen der Altersgruppe „60 Jahre und älter". Auf die jüngeren Altersklassen entfallen demgemäß bei der Wählerschaft der CDU im Vergleich zur Altersstruktur der gesamten Wahlbevölkerung merklich niedrigere Anteile. Dies gilt für die Hamburger CDU-Wählerinnen in noch stärkerem Maße als für die männlichen Wähler dieser Partei.

GRÜNE: Die mittlere Generation überwiegt

Die Wählerschaft der GRÜNEN wird zahlenmäßig geprägt von den Angehörigen der mittleren Generation. Die jungen Wählerinnen und Wähler unter 25 Jahren ebenso wie die über 60-Jährigen sind in der Anhängerschaft dieser Partei nicht so stark vertreten wie unter allen Wahlberechtigten. Hingegen erreichen die 25- bis 34-Jährigen und 35- bis 44-Jährigen, die an der Hamburger Wahlbevölkerung nur 19 bzw. 18 Prozent ausmachen, in der Wählerschaft der GRÜNEN Anteile von jeweils über 30 Prozent. Nennenswerte Besonderheiten hinsichtlich der Anteile von Männer und Frauen sind nicht erkennbar.

F.D.P.: Struktur der Wählerschaft entspricht der Gesamtbevölkerung

Die Wählerschaft der F.D.P. ähnelt in ihrer Altersstruktur weitgehend der Altersgliederung aller Hamburger Wahlberechtigten.

PDS: Eine Partei der jüngeren und mittleren Altersgruppen

Die PDS-Wählerschaft ist durch hohe Anteile von Anhängern bis zu 44 Jahren gekennzeichnet. Auf diese jüngeren und mittleren Altersgruppen entfallen beinahe zwei Drittel oder 63 Prozent aller PDS-Wählerinnen und -Wähler, während von den Hamburger Wahlberechtigten 45 Prozent zu diesen Altersgruppen gehören.

Tabelle 5.3

Wählerschaft der Parteien bei der Europawahl 1999 nach Geschlecht und Altersgruppen[1] - in % aller Wähler einer Partei

Alter von ... bis unter ... Jahren	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	REP[2]	Übrige
				Insgesamt			
18 - 25	5,1	5,0	6,9	11,6	15,1	/	8,0
25 - 35	13,7	12,1	30,4	15,1	22,7	/	21,2
35 - 45	13,6	10,1	30,0	16,4	25,4	/	15,3
45 - 60	26,3	22,6	24,7	26,7	21,6	/	23,4
60 und mehr	41,3	50,3	7,9	30,1	15,1	/	32,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
				Männer			
18 - 25	5,1	5,9	6,9	12,7	14,8	/	9,6
25 - 35	16,0	13,8	29,7	17,7	20,4	/	26,9
35 - 45	15,2	11,7	30,3	19,0	26,9	/	21,2
45 - 60	29,4	23,8	26,6	29,1	21,3	/	19,2
60 und mehr	34,2	44,8	6,6	21,5	16,7	/	23,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
				Frauen			
18 - 25	5,0	4,2	7,0	10,4	15,6	/	7,1
25 - 35	11,8	10,7	31,0	11,9	26,0	/	17,6
35 - 45	12,4	8,9	29,8	13,4	23,4	/	11,8
45 - 60	23,7	21,6	23,1	23,9	22,1	/	25,9
60 und mehr	47,0	54,6	9,1	40,3	13,0	/	37,6
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100

1 Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik, Stimmenanteile der Parteien ohne Briefwahl

2 Wegen zu geringer Fallzahlen in der Stichprobe, keine Angaben.

6 Ausgangslage vor der Wahl

6.1 Hamburgs Wahlbevölkerung – Trends und Strukturen

Von den insgesamt 1,7 Millionen Hamburgerinnen und Hamburgern sind 1 211 831 zur Wahl des Europäischen Parlamentes aufgerufen. Fünf Jahre zuvor – bei der Europawahl 1994 – hat die Zahl der Wahlberechtigten noch 1 245 025 betragen: Sie ist damit in diesen fünf Jahren um rund 33 200 Personen zurückgegangen.

Bevölkerungsstatistische Aufbereitungen geben Hinweise auf die Ursachen für diesen Rückgang: Einerseits ist eine hohe Zahl „neuer" Wahlberechtigter hinzugekommen, und zwar

- 58 000 junge Hamburgerinnen und Hamburger, die inzwischen 18 Jahre alt geworden sind (Erstwählende bei einer Europawahl),
- 210 000 von auswärts nach Hamburg gezogene und
- 14 000 Personen, die in diesen fünf Jahren die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen haben.

Andererseits wird dieser „Zuwachs" aber deutlich durch zwei Minus-Posten übertroffen:

- 96 000 Wahlberechtigte sind inzwischen verstorben und
- 218 000 Personen sind aus Hamburg weggezogen.

Diese Zahlen machen den erheblichen Wechsel in der Wahlbevölkerung deutlich: Zwar verringert sich im Saldo die Zahl der Wahlberechtigten um nur 8000 Personen durch das Mehr an Fortziehenden gegenüber Zuziehenden. Aber der „Austausch" von rund 210 000 Wahlberechtigten (17 Prozent) stellt eine große Fluktuation der Wahlbevölkerung dar. Für den Rückgang entscheidend ist die – im Vergleich zu den Erstwählenden (58 000) – weitaus höhere Zahl von Sterbefällen (96 000), die zu einem Minus von 38 000 führt.

Daten und Fakten zur Struktur der Wahlbevölkerung belegen die zahlenmäßige Größe der verschiedenen in der Stadt lebenden sozialen Gruppen und geben so Hinweise auf mögliche Zielgruppen der politischen Arbeit. Die ausgewählten Eckdaten konzentrieren sich auf den Hamburger „Durchschnitts-Bürger", also nicht auf die kleineren Bevölkerungssegmente, die häufig in öffentlichen Diskussionen ins Blickfeld geraten.

Hätten Sie zum Beispiel gewusst,

- dass 372 000 oder 31 Prozent der Hamburger Wahlberechtigten ledig und weitere 117 000 oder 10 Prozent geschieden sind?
- dass in 78 Prozent der deutschen Haushalte keine Kinder leben?
- dass die Hälfte der deutschen Haushalte Ein-Personen-Haushalte sind?
- dass es in Hamburg über 70 000 wahlberechtigte Sozialhilfeempfänger und -empfängerinnen gibt?

Die folgenden Übersichten geben einen Einblick in weitere Kennzeichnungen der Wahlbevölkerung. Sie basieren auf dem im März 1999 erstellten Faltblatt „Vor der Europawahl am 13. Juni 1999 in Hamburg – Daten und Fakten".
Die Daten sind hier auf den neuesten verfügbaren Stand fortgeschrieben worden.

Wahlbevölkerung

Hamburger Bevölkerung insgesamt: 1 691 654

18-jährige und ältere EU-Bürger und -Bürgerinnen

Deutsche	**1 207 019**	Österreich	3 731
Ausländer und Ausländerinnen		Frankreich	3 638
insgesamt	211 926	Spanien	3 314
aus Europa	147 992	Niederlande	2 093
aus EU-Staaten	**43 717**	Dänemark	1 885
davon aus:		Schweden	1 252
Portugal	8 123	Finnland	1 016
Griechenland	6 869	Irland	498
Italien	6 005	Belgien	382
Großbritannien	4 820	Luxemburg	91

Melderegister, 31.12.1998

Alter, Geschlecht und Familienstand

Deutsche	18 – 34 Jahre	35 – 59 Jahre	60 Jahre und älter	Insgesamt
Männlich	164 197	250 048	141 931	556 176
Weiblich	167 118	253 981	229 744	650 843
Ledig	240 695	105 518	26 226	372 439
Verheiratet	81 138	313 486	198 040	592 664
Verwitwet	272	12 044	112 581	124 897
Geschieden	9 210	72 981	34 828	117 019
Insgesamt	331 315	504 029	371 675	1 207 019

Melderegister, 31.12.1998

Schulbildung

Deutsche	Männer	Frauen	Insgesamt
Volks-/Hauptschule	207 000	247 100	454 100
Mittlere Reife	120 800	162 900	283 700
Abitur	134 000	124 500	258 500
Insgesamt	461 800	534 500	996 300

Basis: Deutsche, die zum Mikrozensus 1997 Angaben über ihren Schulabschluss gemacht haben.

Erwerbsbeteiligung und -strukturen

Deutsche	Männer	Frauen	Insgesamt
Erwerbstätige	357 200	311 500	668 800
Erwerbsbeteiligung[1]	71,7 %	61,4 %	66,5 %
Angestellte	178 100	226 900	405 000
Arbeiter und Arbeiterinnen	94 400	39 700	134 200
Beamte und Beamtinnen	30 300	18 200	48 400
Selbständige	54 500	26 700	81 200
Produzierendes Gewerbe	106 700	39 400	146 200
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	97 400	86 600	183 900
Übrige Wirtschaftsbereiche	153 100	185 500	338 600

1) Anteil der Erwerbstätigen an den 15- bis unter 65-Jährigen

Mikrozensus 1997

Haushalte

Haushalts- und Familienstrukturen

Deutsche Haushalte	810 600	100 %
Ein-Personen-Haushalte	402 000	49,6 %
Ehepaare ohne Kinder	171 300	21,1 %
mit 1 Kind	60 700	7,5 %
mit 2 und mehr Kindern	59 000	7,3 %
Alleinerziehende	61 400	7,6 %
Sonstige Haushalte	56 200	6,9 %
Haushalte ohne Kinder	629 500	77,7 %
mit 1 Kind	104 300	12,9 %
mit 2 und mehr Kindern	76 600	9,4 %
Erwerbstätigen-Haushalte	502 600	62,0 %
darunter: Arbeiter-Haushalte	90 200	11,1 %
Nichterwerbstätigen-Haushalte	307 900	38,0 %
darunter: Rentner-Haushalte	281 000	34,7 %

Mikrozensus 1997

Gruppen

Sozialhilfeempfänger/Arbeitslose – Deutsche

Sozialhilfeempfänger[1]	104 673	7,3 %[2]
darunter: 18 Jahre und älter	70 538	5,8 %[3]
Arbeitslose[4]	67 846	5,6 %[3]

1) Empfänger und Empfängerinnen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen, 31.12.1997.
2) Anteil an der deutschen Bevölkerung. 3) Anteil an der deutschen Bevölkerung 18 Jahre und älter.
4) Arbeitsverwaltung, April 1999

Mitgliedschaft in Organisationen 1997

Evangelische Kirche	636 288	37,3 %[1]
Katholische Kirche	175 373	10,3 %[1]
Sportvereine	488 481	28,7 %[1]
Gewerkschaften	271 200	19,0 %[2]

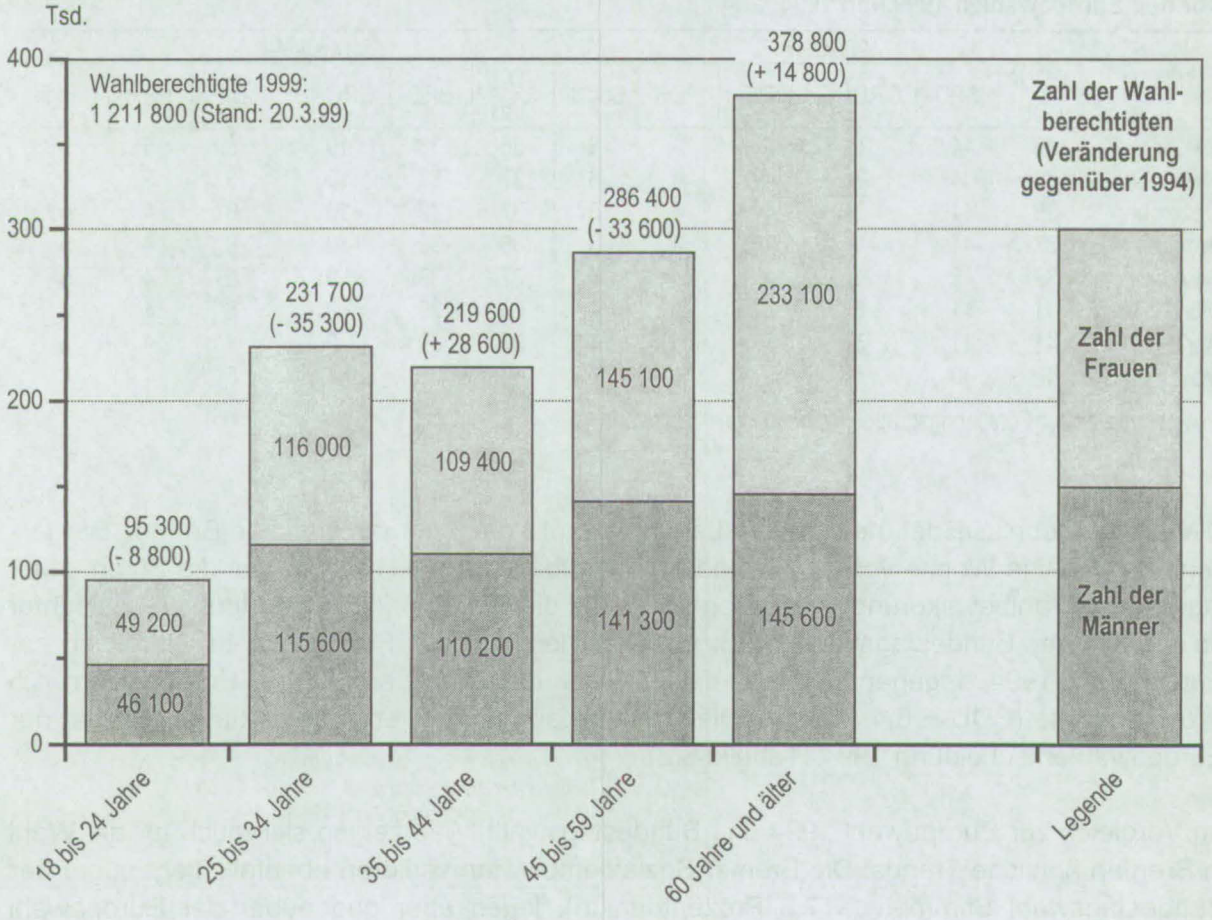
1) Anteil an der Bevölkerung 2) Anteil an der Bevölkerung 18 Jahre und ält

Schaubild 6.1 zeigt, dass die älteren Hamburgerinnen und Hamburger eine der zahlenmäßig stärksten Wahlberechtigten-Gruppen stellen: 378 800 Wahlberechtigte (31,3 Prozent) sind 60 Jahre und älter. Fast zwei Drittel der 60-jährigen und älteren Wahlberechtigten sind Frauen (233 100). Dieser „Frauenüberschuss" bei den Älteren hat zur Folge, dass die Frauen auch in der Wahlbevölkerung insgesamt mit 53,9 Prozent die Mehrheit stellen.

Ausgewiesen sind auch die Veränderungen der Zahl der Wahlberechtigten in fünf Altersgruppen gegenüber der Europawahl 1994: Das Schaubild zeigt Abnahmen bei den 18- bis 24-Jährigen (minus 8800), den 25- bis 34-Jährigen (minus 35 300) und den 45- bis 59-Jährigen (minus 33 600).

Das Minus bei den 25- bis 34-jährigen Wahlberechtigten geht einher mit einem Plus von 28 600 bei der nächstälteren Gruppe, den 35- bis 44-Jährigen. Dies ist auf das Älterwerden der geburtenstarken Jahrgänge der 60er Jahre zurückzuführen, die in den fünf Jahren durch die Altersgruppe „gewandert" sind. Gleiches gilt für den Rückgang der Zahl der 45- bis 59-Jährigen: Ein Teil der Wahlberechtigten aus den geburtenstarken Jahrgängen der 30er Jahre ist in den vergangenen fünf Jahren 60 Jahre und älter geworden; die Zahl der älteren Wahlberechtigten ist um 14 800 angewachsen.

Schaubild 6.1
Struktur der Wahlberechtigten - Jung und Alt, Männer und Frauen



6.2 Das politische Klima in Deutschland

Zum Pfingstwochenende – rund drei Wochen vor der Europawahl – lautete die Schlagzeile auf der Titelseite der Hamburger Morgenpost „Rot-Grün verliert Mehrheit": In ihrem letzten Politbarometer vor der Wahl sah die Forschungsgruppe Wahlen die Union erstmals vor der SPD (42 Prozent zu 40 Prozent); Rot-Grün erzielte eine Zustimmung von 45 Prozent gegenüber 47 Prozent für Union und Freie Demokraten. Die Kopf-an-Kopf-Konstellation der beiden Vormonate war damit Mitte Mai zugunsten der Unionsparteien und der Liberalen entschieden worden.

Tabelle 6.1 und Schaubild 6.2 zeigen, daß der von den meisten Beobachtern nicht erwartete Sieg der CDU in Hessen den Trend zugunsten der Union verstärkt hat: Seit der Februar-Umfrage – nach der Hessenwahl – liegt die Union wieder vor der SPD (siehe Schaubild 6.2, linke Hälfte). Die politische Großwetterlage – gemessen an den Projektionswerten – erscheint im letzten Vierteljahr für die SPD deutlich ungünstiger als beim Europawahlgang vor fünf Jahren (rechte Hälfte).

Tabelle 6.1

Wählerpotentiale der Parteien in Deutschland in den letzten acht Monaten vor den Europawahlen 1999 und 1994

Monat	1998/99 in %						1993/94 in %					
	CDU/ CSU	SPD	GRÜNE	F.D.P.	PDS	Sonst.	CDU/ CSU	SPD	GRÜNE	F.D.P.	REP	Übrige
Oktober	35	44	6	5	4	6	36	38	10	6	5	5
November	36	44	7	4	4	6	37	38	10	6	5	4
Dezember	36	44	7	4	4	5	37	39	10	6	4	4
Januar	37	44	6	4	4	5	36	39	10	6	4	5
Februar	39	42	6	4	4	5	37	39	9	6	4	5
März	41	41	5	5	4	4	36	39	9	6	4	6
April	41	41	5	5	4	4	37	39	9	5	4	6
Mai	42	40	5	5	4	4	38	39	8	5	4	6

Politbarometer der Forschungsgruppe Wahlen, Projektionswerte

Die Wahlergebnisse der hessischen Landtagswahl vom Februar und der Bremer Bürgerschaftswahl eine Woche vor der Europawahl erlauben weitere Hinweise auf die Stimmungslage in der Wahlbevölkerung. In Hessen schneidet die SPD um 2,2 Prozentpunkte schlechter ab als bei der Bundestagswahl 1998, die CDU legt um 8,7 Punkte zu. Im Vergleich zur Europawahl 1994 dagegen übertrifft die SPD ihr damaliges schlechtes Ergebnis um 4,5 Prozentpunkte (CDU + 6,4 Punkte). Die Grünen dagegen verlieren 5 Punkte gegenüber der Europawahlentscheidung 1994 (Tabelle 6.2).

Im Vergleich zur Europawahl 1994 und Bundestagswahl 1998 zeigen sich auch für die Wahl in Bremen ähnliche Trends: Die Bremer Sozialdemokraten verlieren ebenfalls gegenüber der Bundestagswahl Stimmen (– 7,6 Prozentpunkte), legen aber gegenüber der Europawahl 1994 leicht zu (+ 1,9). Die CDU schneidet in beiden Vergleichen deutlich besser ab (+ 1,7 bzw. + 9,1), die Grünen müssen Verluste hinnehmen, insbesondere im Vergleich zur Europawahl 1994 (– 7,0 Prozentpunkte).

Schaubild 6.2
Indikatoren für die Parteipräferenzen in Deutschland seit der Bundestagswahl 1998

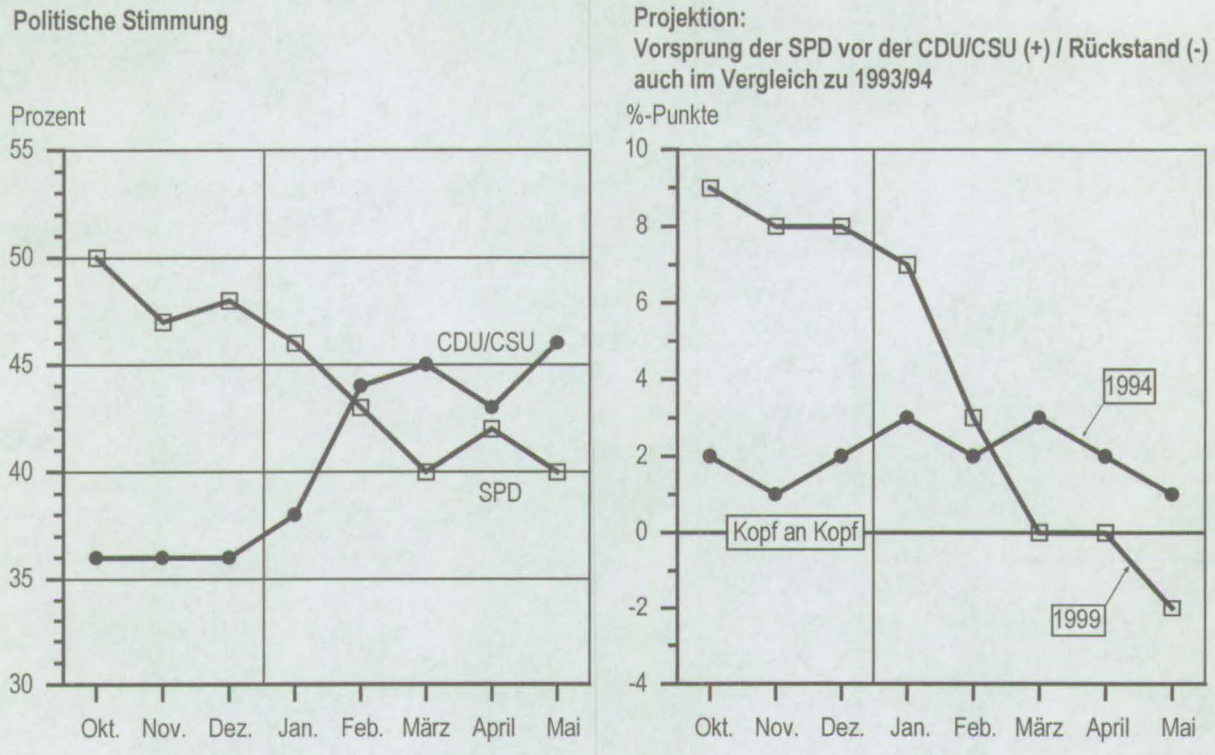


Tabelle 6.2

Wichtige Wahlentscheidungen vor der Europawahl: Die Landtagswahl in Hessen am 7. Februar und die Bürgerschaftswahl in Bremen am 6. Juni 1999

Wahlen	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	Übrige
			Hessen				
Eu 12.06.1994	56,4	34,9	37,0	12,2	4,7	0,8	10,4
BT 16.10.1994	82,3	37,2	40,7	9,3	8,1	1,1	4,7
LW 19.02.1995	66,3	38,0	39,2	11,2	7,4	–	4,2
BT 27.09.1998	84,2	41,6	34,7	8,2	7,9	1,5	6,1
LW 07.02.1999	66,4	39,4	43,4	7,2	5,1	–	4,9
LW'1999 : BT'1998	– 17,8	– 2,2	8,7	– 1,0	– 2,8	– 1,5	– 1,2
LW'1999 : Eu'1994	10,0	4,5	6,4	– 5,0	0,4	– 0,8	– 5,5
			Bremen (Land)				
Eu 12.06.1994	52,7	40,7	28,0	16,0	4,6	2,3	8,4
BT 16.10.1994	78,5	45,5	30,2	11,1	7,2	2,7	3,3
Bü 14.05.1995	68,6	33,4	32,6	13,1	3,8	2,4	14,7
BT 27.09.1998	82,1	50,2	25,4	11,3	5,9	2,4	4,8
Bü 06.06.1999	60,1	42,6	37,1	9,0	2,5	2,9	5,9
Bü'1999 : BT'1998	– 22,0	– 7,6	11,7	– 2,3	– 3,4	0,5	1,1
Bü'1999 : Eu'1994	7,4	1,9	9,1	– 7,0	– 2,1	0,6	– 2,5

Wenn sich die Trends dieser beiden Wahlgänge auch bei der Europawahl durchsetzen würden, so könnte – im Vergleich zur vorausgegangenen Europawahl – die SPD mit leichten Gewinnen, die CDU mit hohen Gewinnen rechnen. Die GRÜNEN dagegen würden hohe Verluste verzeichnen. Anders die Veränderungen gegenüber der Bundestagswahl 1998: bei der SPD Verluste, den GRÜNEN leichte Gewinne und der CDU hohe Gewinne.

Anhang

Seite

Stimmzettel ..... A 2

I Vorläufiges Ergebnis der Europawahl 1999 im Vergleich zur Europawahl 1994 in den Bezirken ..... A 4

II Vorläufige Ergebnisse der Europawahl 1999 ohne Briefwahl Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten ..... A 11

Stimmzettel

für die Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments am 13. Juni 1999 im Land Hamburg

Sie haben 1 Stimme

1	**SPD** Sozialdemokratische Partei Deutschlands	– Gemeinsame Liste für alle Länder –	○
	1. Dr. Klaus **Hänsch**, MdEP, Erkrath (NRW) 2. Magdalene **Hoff**, MdEP, Hagen (NRW) 3. Willi **Görlach**, MdEP, Butzbach (HE) 4. Karin **Junker**, Journalistin/MdEP, Düsseldorf (NRW) 5. Christa **Randzio-Plath**, Juristin/MdEP, Hamburg	6. Dr. Gerhard Karl **Schmid**, Dipl.-Chemiker, Regensburg (BY) 7. Constanze Angela **Krehl**, Dipl.-Informatikerin/MdEP, Leipzig (SN) 8. Wilfried **Kuckelkorn**, Gesamtbetriebsratsvorsitzender, Bergheim (NRW) 9. Mechtild **Rothe**, Lehrerin/MdEP, Bad Lippspringe (NRW) 10. Dr. Rolf **Linkohr**, Dipl.-Physiker/MdEP, Stuttgart (BW)	
2	**CDU** Christlich Demokratische Union Deutschlands	– Liste für das Land Hamburg –	○
	1. Dr. Georg **Jarzembowski**, Regierungsdirektor a. D., MdEP, Hamburg 2. Bettina **Machaczek**, Hausfrau, Hamburg 3. Dr. Detlef **Gottschalck**, Rechtsanwalt, Hamburg 4. Hans Arno **Petzold**, Rechtsanwalt, Hamburg		
3	**GRÜNE** BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	– Gemeinsame Liste für alle Länder –	○
	1. Heidemarie-Rose **Rühle**, Psychologin, Stuttgart (BW) 2. Friedrich Wilhelm **Graefe zu Baringdorf**, Bauer/MdEP, Spenge (NRW) 3. Hiltrud **Breyer**, Dipl.-Politologin/MdEP, Mandelbachtal (Saar) 4. Wolfgang **Kreissl-Dörfler**, Landwirt/MdEP, Geretsried (BY) 5. Ilka **Schröder**, Studentin, Berlin	6. Ozan **Ceyhun**, Verwaltungsangestellter/MdEP, Rüsselsheim (HE) 7. Elisabeth **Schroedter**, Umweltberaterin/MdEP, Langerwisch (Bbg) 8. Friedrich Otto **Wolf**, Dozent/MdEP, Berlin 9. Edith **Müller**, Juristin/MdEP, Köln (NRW) 10. Dr. Klaus-Dieter **Feige**, Dipl.-Mathematiker, Matzlow-Garwitz (MV)	
4	**F.D.P.** Freie Demokratische Partei	– Gemeinsame Liste für alle Länder –	○
	1. Dr. Helmut **Haussmann**, selbst. Dipl.-Kaufmann/MdB, Bad Urach (BW) 2. Birgit **Fischer**, Dipl.-Sportlehrerin, Kleinmachnow (Bbg) 3. Georgios **Chatzimarkakis**, Politikwissenschaftler, Bonn (NRW) 4. Dr. Klaus **Wettig**, Professor/Dipl.-Chemiker, Berlin 5. Roland **Werner**, Dipl.-Ökonom, München (BY)	6. Nicole **Morsblech**, Dipl.-Psychologin/MdL, Feilbingert (RP) 7. Martin **Holzfuss**, Generalmajor a. D., Butzbach (HE) 8. Lydia **von Brasch**, Elektrotechnikerin, Ganderkesee (Nds.) 9. Dr. Klaus **von Lindeiner-Wildau**, Geschäftsführer, München (BY) 10. Dr. Hans-Heinrich **Maass-Radziwill**, Universitätskanzler a. D., Bremen (HB)	
5	**REP** DIE REPUBLIKANER	– Gemeinsame Liste für alle Länder –	○
	1. Dr. Rolf Michael **Schlierer**, Rechtsanwalt, Stuttgart (BW) 2. Ursula Joseline **Winkelsett**, Verlagsangestellte, Senden (NRW) 3. Johann Karl **Gärtner**, selbst. Kaufmann, Mering (BY) 4. Ottokar Richard **Schimkat**, Dolmetscher, Dresden (SN) 5. Hans **Hirzel**, Politiker, Wiesbaden (HE)	6. Martin **Huber**, Bauvorarbeiter, Taufkirchen (Vils) (BY) 7. Werner **Wegmann**, Dozent, Ludwigshafen am Rhein (RP) 8. Christian **Meier**, Maler/Lackierer, Berlin 9. Matthias **Ritter**, Dipl.-Volkswirt, Gera (Thür) 10. Karl-Werner **Weiss**, Polizeibeamter i. R., Saarbrücken (Saar)	
6	**PDS** Partei des Demokratischen Sozialismus	– Gemeinsame Liste für alle Länder –	○
	1. Dr. Sylvia-Yvonne **Kaufmann**, Japanologin, Berlin 2. Dr. Andreas **Brie**, Politikwissenschaftler, Berlin 3. Christel Sabine **Fiebiger**, Dipl.-Agraringenieurökonomin, Groß Warnow (Bbg) 4. Dr. Hans-Georg **Modrow**, Politiker, Berlin 5. Feleknas **Uca**, Arzthelferin, Celle (Nds.)	6. Dr. Helmuth **Markov**, Ingenieur, Hennigsdorf (Bbg) 7. Brigitte **Triems**, Dipl.-Dolmetscherin/Dipl.-Übersetzerin, Berlin 8. Andreas Wolfhard **Wehr**, Angestellter, Berlin 9. Dr. Monika **Runge**, Philosophin, Leipzig (SN) 10. Dr. Geoffrey Keith **Barlow**, Dipl.-Historiker, Leipzig (SN)	
7	**GRAUE** DIE GRAUEN – Graue Panther	– Gemeinsame Liste für alle Länder –	○
	1. Gertrud (Trude) **Unruh**, Politikerin, Wuppertal (NRW) 2. Dr. Volker **Thieler**, Rechtsanwalt/Professor, Weilheim i. OB (BY) 3. Lisette **Milde**, Sachbearbeiterin, Bergisch Gladbach (NRW) 4. Ernst Otto **Wolfshohl**, Psychotherapeut, Wuppertal (NRW) 5. Dr. Frank **Schmidt**, Praktischer Arzt, Dodendorf (LSA)	6. Rolf Dieter **Wienand**, Erwachsenenbildner, Ganderkesee (Nds.) 7. Dr. Christian **Nißler**, Gynäkologe, Magdeburg (LSA) 8. Dr. Jürgen **Fuchs**, Studienberater, Guben (Bbg) 9. Petra **Fisch**, selbst. Altenpflegerin, Dillingen/Saar (Saar) 10. Ursula **Emig**, Heimleiterin i. R., Weinheim (BW)	
8	**APD** AUTOFAHRER- und BÜRGERINTERESSEN PARTEI DEUTSCHLANDS	– Gemeinsame Liste für alle Länder –	○
	1. Dr. Erhard Georg **Hörber**, Physikdidaktiker, Bochum (NRW) 2. Günter **Schill**, Techniker, Berlin 3. Georg **Königstein**, Rechtsanwalt/Dipl.-Finanzwirt, Brechen (HE) 4. Karl-Heinz **Horn**, Rentner, Hannover (Nds.) 5. Dieter Johann Alfred **Moos**, Kaufmann, Dortmund (NRW)	6. Manfred **Fuhrmann**, Diplomlehrer, Sömmerda (Thür) 7. Hubert **Königstein**, Dipl.-Finanzwirt, Diez (RP) 8. Karl-Heinz **Brieden**, Werkzeugmacher, Holzwickede (NRW)	
9	**NATURGESETZ** NATURGESETZ PARTEI, AUFBRUCH ZU NEUEM BEWUSSTSEIN	– Gemeinsame Liste für alle Länder –	○
	1. Reinhard **Borowitz**, Journalist, Wegberg (NRW) 2. Claus **Fenger**, Rechtsanwalt, Wetter (HE) 3. Erika **Groschup**, selbst. Kauffrau, Jagsthausen (BW) 4. Willibald Gottfried **Ellmann**, Arzt, Kötzting (BY) 5. Ursula **Fürstin Blücher**, Hausfrau, Eurasburg (BY)	6. Dr. Klaus **Volkamer**, Dipl.-Chemiker, Frankenthal (Pfalz) (RP) 7. Norbert **Vitz**, Informatiker, Mönchengladbach (NRW) 8. Dr. Roman **Maisch**, Chemiker, Seeheim-Jugenheim (HE) 9. Jürgen **von zur Mühlen**, Partnermanager, München (BY) 10. Nikolaus **Fürst Blücher**, Rentner, Eurasburg (BY)	

10	**ödp** Ökologisch-Demokratische Partei 1. Susanne **Bachmaier**, ödp-Bundesversitzende/Dipl.-Sozialpädagogin, Taufkirchen (Vils) (BY) 2. Dr. Klaus **Buchner**, Universitätsprofessor, München (BY) 3. Bernhard **Suek**, Realschullehrer, Heek (NRW) 4. Harald **Freiherr von Canstein**, Dipl.-Biologe, Braunschweig (Nds.) 5. Bernhard G. **Suttner**, Bildungsreferent, Windberg (BY)	– Gemeinsame Liste für alle Länder – 6. Kerstin **Heinrich**, Studentin, Neureichenau (BY) 7. Bernd **Richter**, Oberstudienrat, Schramberg (BW) 8. Thomas **Brützel**, Dipl.-Ökonom, Remscheid (NRW) 9. Dr. Johannes **Resch**, Arzt, Jockgrim (RP) 10. Michael **Bettinger**, Gymnasiallehrer, Mering (BY)	○
11	**PBC** Partei Bibeltreuer Christen 1. Gerhard Manfred **Heinzmann**, Pastor, Landau in der Pfalz (RP) 2. Gabriele **Hettinger**, Oberstudienrätin, Heidelberg (BW) 3. Herbert **Masuch**, Evangelist, Schneeße (Nds.) 4. Paul-Gerhard **Reinsch**, Kaufmann, Wiesbaden (HE) 5. Klaus **Blecken**, Professor, Frankenhardt (BW)	– Gemeinsame Liste für alle Länder – 6. Horst **Schäfer**, Rentner, Wuppertal (NRW) 7. Christian **Hauser**, Beamter, Neubrandenburg (MV) 8. Friedrich **Taubmann**, Krankenpfleger, Engelthal (BY) 9. Gabriele **von Rumohr**, Lehrerin, Celle (Nds.) 10. Wolfgang **Englert**, Kreisinspektor, Deersheim (LSA)	○
12	**NPD** Nationaldemokratische Partei Deutschlands 1. Udo **Voigt**, Dipl.-Politologe, Moosburg a. d. Isar (BY) 2. Per Lennart **Aae**, Unternehmensberater, Feldkirchen-Westerham (BY) 3. Dr. Hans Günter **Eisenecker**, Rechtsanwalt, Rodenwalde (MV) 4. Doris **Zutt**, Altenpflegerin, Ehringshausen (HE) 5. Dr. Michael **Nier**, Professor, Frankenberg (SN)	– Gemeinsame Liste für alle Länder – 6. Michael **Wendland**, Student, Weissach (BW) 7. Siegfried **Härle**, Landwirt, Riedlingen (BW) 8. Klaus **Beier**, kfm. Angestellter, Weilbach (BY) 9. Alexander **von Webenau**, Verlagskaufmann, Augsburg (BY) 10. Jürgen **Distler**, Verlagskaufmann, Bayreuth (BY)	○
13	**PASS** Partei der Arbeitslosen und Sozial Schwachen 1. Frank **Knüppel**, arbeitslos, Berlin 2. Andreas **Lüdecke**, Dipl.-Volkswirt, Berlin 3. Hubert **Himmel**, Kfz.-Mechaniker, Berlin 4. Ulrich **Penger**, Künstler, Berlin 5. Herbert **Schleiermacher**, Industriekaufmann, Bad Wildungen (HE)	– Gemeinsame Liste für alle Länder – 6. Maria Gabriele **Calder**, Übersetzerin, Berlin 7. Karl Heinz **Menzel**, Schlosser, Berlin 8. Peter **Leonhardt**, Maschinen- und Anlagenmonteur, Berlin 9. Barbara Hildegard **Gareis**, Eisenbahnerin, Berlin 10. Santra **Kinner**, selbst. Kauffrau, Berlin	○
14	**CM** CHRISTLICHE MITTE – Für ein Deutschland nach GOTTES Geboten 1. Adelgunde **Mertensacker**, Publizistin, Wadersloh (NRW) 2. Michael **Platt**, Rechtsreferendar, Teningen (BW) 3. Bernhard **Lukau**, Verwaltungsangestellter, Freiburg im Breisgau (BW) 4. Josef **Happel**, Steuerberater/Rechtsbeistand, Rodgau (HE) 5. Klaus **Kronauer**, Auszubildender, Saarlouis (Saar)	– Gemeinsame Liste für alle Länder – 6. Siegfried **Gringmuth**, Drucklehrmeister, Springe (Nds.) 7. Norbert **Dembek**, Fahrlehrer, Berlin 8. Michael **Barabas**, Feuerfestwerker, Chemnitz (SN) 9. Harald **Hormel**, Dipl.-Ingenieur, Stadtallendorf (HE) 10. Ingrid **Müller**, Bibliotheksangestellte, Siegen (NRW)	○
15	**BüSo** Bürgerrechtsbewegung Solidarität 1. Helga **Zepp-LaRouche**, Journalistin, Wiesbaden (HE) 2. Helmut **Eichinger**, Landwirt, Aufhausen (BY) 3. Katharina **Pagel**, Krankenschwester, Hannover (Nds.) 4. Ralf **Geisendörfer**, Dipl.-Ingenieur (FH), Lichtentanne (SN) 5. Anno **Hellenbroich**, Geschäftsführer, Heidesheim am Rhein (RP)	– Gemeinsame Liste für alle Länder – 6. Hildegard **Reynen-Kaiser**, Buchhalterin, Düsseldorf (NRW) 7. Gregoire Tombolo **Mukengechay**, Jurist, Berlin 8. Christoph **Mohs**, Student, Stuttgart (BW) 9. Ronald **Galle**, Fernmeldeingenieur, Radebeul (SN) 10. Birgit **Brenner**, Angestellte, Hamburg	○
16	**ASP** Automobile - Steuerzahler - Partei 1. Thomas **Hanna**, Dipl.-Kaufmann, München (BY) 2. Eva **Höhne**, Ergotherapeutin, Berlin 3. Bernd **Bräuer**, selbst. Sandstrahler, Hohenbrunn (BY) 4. Frank **Neter**, Dipl.-Kaufmann, Trier (RP) 5. Karsten **Junghans**, selbst. Finanzkaufmann, Böhlitz-Ehrenberg (SN)	– Gemeinsame Liste für alle Länder – 6. Claus-Dieter **Meyer**, Beamter, Viersen (NRW) 7. Angelika **Bott**, kaufm. Angestellte, Hohenbrunn (BY) 8. Alain **Camus**, Kfz.-Mechaniker, Eggenfelden (BY) 9. Detlev **Schubsky**, Dipl.-Soziologe, Pfungstadt (HE) 10. Dr. Dieter **Körner**, Unternehmensberater, München (BY)	○
17	**ZENTRUM** Deutsche Zentrumspartei 1. Gerhard **Woitzik**, Landesoberamtsrat a. D., Dormagen (NRW) 2. Helga **Bensch**, Kauffrau, Pinneberg (Schl.-H.) 3. Karl **Herding**, Rentner, Ochtrup (NRW) 4. Norbert **Schittke**, Kaufmann, Hildesheim (Nds.) 5. Ralf **Lindemann**, Handelsvertreter, Berlin	– Gemeinsame Liste für alle Länder – 6. Arno **Felser**, Gymnasiallehrer, Stendal (LSA) 7. Doris **Dürrmann**, Kauffrau, Dormagen (NRW) 8. Reinhard **Schuckmann**, Maschinenschlosser, Ochtrup (NRW) 9. Josef Hans **Hildenbrand**, Verwaltungsfachangestellter, Kretzgau (BY) 10. Adolf **Anhalt**, Dipl.-Ingenieur, Altenburg (Thür)	○
18	**DIE FRAUEN** Feministische Partei DIE FRAUEN 1. Monika **Christann**, Gewerkschaftsangestellte, Frankfurt am Main (HE) 2. Anja **Petrich**, Angestellte, Achterwehr (Schl.-H.) 3. Waltraud **Pomper**, Studienrätin i. R., Schliersee (BY) 4. Dr. Gisela **Pohl**, Geschäftsführerin, List (Schl.-H.) 5. Dr. Anja **Klauk**, technische Redakteurin, Frankfurt am Main (HE)	– Gemeinsame Liste für alle Länder – 6. Heidi **Pilz**, Kauffrau, Mogendorf (RP) 7. Renate **Thieme**, Dipl.-Chemikerin, Harth-Pöllnitz (Thür) 8. Helga **Trachsel**, Buchhalterin, Alfeld (Leine) (Nds.)	○
19	**HP** Humanistische Partei 1. Luz **Jahnen**, kfm. Angestellter, Köln (NRW) 2. Mariana Irene **Uzielli-Joaquin**, Architektin, München (BY) 3. Christian **Heinrici**, Student, Köln (NRW) 4. Susanne **Mitta**, Pflegehelferin, München (BY) 5. Michael **Steinbach**, Elektromonteur, Berlin	– Gemeinsame Liste für alle Länder – 6. Christopher **Weidner**, Astrologe, München (BY) 7. Christina Magdalena **Kronberg**, Physiotherapeutin, Berlin 8. Karsten **Winkler**, Kellner, Berlin 9. Claudia **Payr**, Dekorateurin, München (BY) 10. Gustavo Adolfo **Joaquin**, Übersetzer, München (BY)	○
20	**Die Tierschutzpartei** Mensch Umwelt Tierschutz 1. Dr. Gisela Elisabeth **Bulla**, Autorin, München (BY) 2. Dr. Holger **Schleip**, Augenarzt, Birkenfeld (BW) 3. Jürgen **Gerlach**, selbst. Unternehmensberater, Wald-Michelbach (HE) 4. Dr. Ingeborg Rohtraut **Gräßer**, Gymnasiallehrerin, Witten (NRW) 5. Herta-Margarete **Giese**, Realschullehrerin, Wolfenbüttel (Nds.)	– Gemeinsame Liste für alle Länder – 6. Andreas Otto Günter **Rumpel**, Dipl.-Ingenieur, Berlin 7. Doris Ursula **Weiß**, Kinderkrankenschwester, Köln (NRW) 8. Angelika **Nickelsen**, Verwaltungsfachangestellte, Hamburg 9. Egon Erich **Karp**, Angestellter, Augsburg (BY)	○

Bbg = Brandenburg, BW = Baden-Württemberg, BY = Bayern, HB = Bremen, HE = Hessen, LSA = Sachsen-Anhalt, MV = Mecklenburg-Vorpommern, Nds. = Niedersachsen, NRW = Nordrhein-Westfalen, RP = Rheinland-Pfalz, Saar = Saarland, Schl.-H. = Schleswig-Holstein, SN = Sachsen, Thür = Thüringen

Anhangtabelle I

Vorläufiges Ergebnis der Europawahl 1999 im Vergleich zur Europawahl 1994

Bezirk Hamburg-Mitte

Merkmal	1999		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	143 873	100	157 644	100	– 13 771	–
Wählerinnen und Wähler/Wahlbeteiligung	42 552	29,6	70 829	44,9	– 28 277	– 15,4
darunter Briefwähler	8 874	6,2	12 633	8,0	– 3 759	– 1,8
Ungültige Stimmen	587	1,4	972	1,4	– 385	+ 0,0
Gültige Stimmen	41 965	100	69 857	100	– 27 892	–
davon für						
SPD	17 880	42,6	27 936	40,0	– 10 056	+ 2,6
CDU	14 101	33,6	18 808	26,9	– 4 707	+ 6,7
GRÜNE	4 840	11,5	11 835	16,9	– 6 995	– 5,4
F.D.P.	887	2,1	1 660	2,4	– 773	– 0,3
REP	643	1,5	3 168	4,5	– 2 525	– 3,0
PDS	2 051	4,9	1 316	1,9	+ 735	+ 3,0
GRAUE	390	0,9	1 157	1,7	– 767	– 0,7
APD	102	0,2	355	0,5	– 253	– 0,3
NATURGESETZ	119	0,3	275	0,4	– 156	– 0,1
ödp	42	0,1	160	0,2	– 118	– 0,1
PBC	72	0,2	101	0,1	– 29	+ 0,0
NPD	176	0,4	133	0,2	+ 43	+ 0,2
PASS	115	0,3	143	0,2	– 28	+ 0,1
CM	21	0,1	88	0,1	– 67	– 0,1
BüSo	12	0,0	25	0,0	– 13	– 0,0
ASP	40	0,1	–	–	–	–
ZENTRUM	11	0,0	–	–	–	–
DIE FRAUEN	145	0,3	–	–	–	–
HP	20	0,0	–	–	–	–
Die Tierschutzpartei	298	0,7	–	–	–	–
Übrige 1994	–	–	2 697	3,9	–	–

Noch: Anhangtabelle I

Vorläufiges Ergebnis der Europawahl 1999 im Vergleich zur Europawahl 1994

Bezirk Altona

Merkmal	1999		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	165 928	100	170 683	100	– 4 755	–
Wählerinnen und Wähler/Wahlbeteiligung	67 333	40,6	92 006	53,9	– 24 673	– 13,3
darunter Briefwähler	17 567	10,6	19 657	11,5	– 2 090	– 0,9
Ungültige Stimmen	601	0,9	959	1,0	– 358	– 0,1
Gültige Stimmen	66 732	100	91 047	100	– 24 315	–
davon für						
SPD	21 419	32,1	28 041	30,8	– 6 622	+ 1,3
CDU	27 691	41,5	30 458	33,5	– 2 767	+ 8,0
GRÜNE	9 760	14,6	18 932	20,8	– 9 172	– 6,2
F.D.P.	2 651	4,0	4 005	4,4	– 1 354	– 0,4
REP	523	0,8	2 403	2,6	– 1 880	– 1,9
PDS	2 803	4,2	1 489	1,6	+ 1 314	+ 2,6
GRAUE	394	0,6	918	1,0	– 524	– 0,4
APD	114	0,2	315	0,3	– 201	– 0,2
NATURGESETZ	114	0,2	279	0,3	– 165	– 0,1
ödp	85	0,1	228	0,3	– 143	– 0,1
PBC	115	0,2	141	0,2	– 26	+ 0,0
NPD	192	0,3	135	0,1	+ 57	+ 0,1
PASS	113	0,2	118	0,1	– 5	+ 0,0
CM	34	0,1	98	0,1	– 64	– 0,1
BüSo	16	0,0	27	0,0	– 11	– 0,0
ASP	52	0,1	–	–	–	–
ZENTRUM	11	0,0	–	–	–	–
DIE FRAUEN	233	0,3	–	–	–	–
HP	26	0,0	–	–	–	–
Die Tierschutzpartei	386	0,6	–	–	–	–
Übrige 1994	–	–	3 460	3,8	–	–

Noch: Anhangtabelle I

Vorläufiges Ergebnis der Europawahl 1999 im Vergleich zur Europawahl 1994

Bezirk Eimsbüttel

Merkmal	1999		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	179 083	100	180 842	100	– 1 759	–
Wählerinnen und Wähler/Wahlbeteiligung	69 371	38,7	95 862	53,0	– 26 491	– 14,1
darunter Briefwähler	18 187	10,2	20 961	11,6	– 2 774	– 1,4
Ungültige Stimmen	501	0,7	903	0,9	– 402	– 0,3
Gültige Stimmen	68 870	100	94 959	100	– 26 089	–
davon für						
SPD	24 602	35,7	30 637	32,3	– 6 035	+ 3,5
CDU	25 737	37,4	29 241	30,8	– 3 504	+ 6,6
GRÜNE	10 622	15,4	21 427	22,6	– 10 805	– 7,1
F.D.P.	2 500	3,6	3 606	3,8	– 1 106	– 0,2
REP	550	0,8	2 447	2,6	– 1 897	– 1,8
PDS	2 836	4,1	1 701	1,8	+ 1 135	+ 2,3
GRAUE	459	0,7	1 154	1,2	– 695	– 0,5
APD	133	0,2	331	0,3	– 198	– 0,2
NATURGESETZ	123	0,2	260	0,3	– 137	– 0,1
ödp	77	0,1	299	0,3	– 222	– 0,2
PBC	149	0,2	141	0,1	+ 8	+ 0,1
NPD	170	0,2	102	0,1	+ 68	+ 0,1
PASS	103	0,1	131	0,1	– 28	+ 0,0
CM	42	0,1	111	0,1	– 69	– 0,1
BüSo	16	0,0	44	0,0	– 28	– 0,0
ASP	53	0,1	–	–	–	–
ZENTRUM	10	0,0	–	–	–	–
DIE FRAUEN	237	0,3	–	–	–	–
HP	30	0,0	–	–	–	–
Die Tierschutzpartei	421	0,6	–	–	–	–
Übrige 1994	–	–	3 327	3,5	–	–

Noch: Anhangtabelle I

Vorläufiges Ergebnis der Europawahl 1999 im Vergleich zur Europawahl 1994

Bezirk Hamburg-Nord

Merkmal	1999		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	210 608	100	219 269	100	– 8 661	–
Wählerinnen und Wähler/Wahlbeteiligung	79 576	37,8	115 912	52,9	– 36 336	– 15,1
darunter Briefwähler	20 252	9,6	24 363	11,1	– 4 111	– 1,5
Ungültige Stimmen	668	0,8	1 159	1,0	– 491	– 0,2
Gültige Stimmen	78 908	100	114 753	100	– 35 845	–
davon für						
SPD	29 352	37,2	39 237	34,2	– 9 885	+ 3,0
CDU	29 104	36,9	34 103	29,7	– 4 999	+ 7,2
GRÜNE	11 655	14,8	25 210	22,0	– 13 555	– 7,2
F.D.P.	2 897	3,7	4 351	3,8	– 1 454	– 0,1
REP	629	0,8	2 808	2,4	– 2 179	– 1,6
PDS	2 821	3,6	1 768	1,5	+ 1 053	+ 2,0
GRAUE	577	0,7	1 447	1,3	– 870	– 0,5
APD	137	0,2	461	0,4	– 324	– 0,2
NATURGESETZ	148	0,2	337	0,3	– 189	– 0,1
ödp	100	0,1	418	0,4	– 318	– 0,2
PBC	139	0,2	152	0,1	– 13	+ 0,0
NPD	213	0,3	153	0,1	+ 60	+ 0,1
PASS	145	0,2	169	0,1	– 24	+ 0,0
CM	40	0,1	120	0,1	– 80	– 0,1
BüSo	22	0,0	29	0,0	– 7	+ 0,0
ASP	63	0,1	–	–	–	–
ZENTRUM	17	0,0	–	–	–	–
DIE FRAUEN	273	0,3	–	–	–	–
HP	44	0,1	–	–	–	–
Die Tierschutzpartei	532	0,7	–	–	–	–
Übrige 1994	–	–	3 990	3,5	–	–

Noch: Anhangtabelle I

Vorläufiges Ergebnis der Europawahl 1999 im Vergleich zur Europawahl 1994

Bezirk Wandsbek

Merkmal	1999		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	296 922	100	301 536	100	– 4 614	–
Wählerinnen und Wähler/Wahlbeteiligung	116 607	39,3	163 107	54,1	– 46 500	– 14,8
darunter Briefwähler	28 352	9,5	32 864	10,9	– 4 512	– 1,4
Ungültige Stimmen	856	0,7	1 698	1,0	– 842	– 0,3
Gültige Stimmen	115 751	100	161 409	100	– 45 658	–
davon für						
SPD	42 337	36,6	54 021	33,5	– 11 684	+ 3,1
CDU	52 050	45,0	58 198	36,1	– 6 148	+ 8,9
GRÜNE	10 399	9,0	25 274	15,7	– 14 875	– 6,7
F.D.P.	4 152	3,6	6 539	4,1	– 2 387	– 0,5
REP	1 018	0,9	4 577	2,8	– 3 559	– 2,0
PDS	2 512	2,2	1 582	1,0	+ 930	+ 1,2
GRAUE	793	0,7	2 008	1,2	– 1 215	– 0,6
APD	273	0,2	725	0,4	– 452	– 0,2
NATURGESETZ	205	0,2	446	0,3	– 241	– 0,1
ödp	89	0,1	440	0,3	– 351	– 0,2
PBC	217	0,2	298	0,2	– 81	+ 0,0
NPD	364	0,3	251	0,2	+ 113	+ 0,2
PASS	142	0,1	185	0,1	– 43	+ 0,0
CM	74	0,1	192	0,1	– 118	– 0,1
BüSo	32	0,0	39	0,0	– 7	+ 0,0
ASP	95	0,1	–	–	–	–
ZENTRUM	18	0,0	–	–	–	–
DIE FRAUEN	251	0,2	–	–	–	–
HP	39	0,0	–	–	–	–
Die Tierschutzpartei	691	0,6	–	–	–	–
Übrige 1994	–	–	6 634	4,1	–	–

Noch: Anhangtabelle I

Vorläufiges Ergebnis der Europawahl 1999 im Vergleich zur Europawahl 1994

Bezirk Bergedorf

Merkmal	1999		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	82 283	100	79 164	100	+ 3 119	–
Wählerinnen und Wähler/Wahlbeteiligung	28 694	34,9	40 133	50,7	– 11 439	– 15,8
darunter Briefwähler	5 225	6,4	6 103	7,7	– 878	– 1,4
Ungültige Stimmen	331	1,2	509	1,3	– 178	– 0,1
Gültige Stimmen	28 363	100	39 624	100	– 11 261	–
davon für						
SPD	11 332	40,0	14 808	37,4	– 3 476	+ 2,6
CDU	11 813	41,6	13 138	33,2	– 1 325	+ 8,5
GRÜNE	2 550	9,0	6 005	15,2	– 3 455	– 6,2
F.D.P.	753	2,7	1 308	3,3	– 555	– 0,6
REP	412	1,5	1 273	3,2	– 861	– 1,8
PDS	669	2,4	379	1,0	+ 290	+ 1,4
GRAUE	196	0,7	392	1,0	– 196	– 0,3
APD	61	0,2	176	0,4	– 115	– 0,2
NATURGESETZ	47	0,2	105	0,3	– 58	– 0,1
ödp	24	0,1	115	0,3	– 91	– 0,2
PBC	41	0,1	64	0,2	– 23	– 0,0
NPD	87	0,3	61	0,2	+ 26	+ 0,2
PASS	45	0,2	53	0,1	– 8	+ 0,0
CM	18	0,1	59	0,1	– 41	– 0,1
BüSo	8	0,0	10	0,0	– 2	+ 0,0
ASP	31	0,1	–	–	–	–
ZENTRUM	5	0,0	–	–	–	–
DIE FRAUEN	81	0,3	–	–	–	–
HP	11	0,0	–	–	–	–
Die Tierschutzpartei	179	0,6	–	–	–	–
Übrige 1994	–	–	1 678	4,2	–	–

Noch: Anhangtabelle I

Vorläufiges Ergebnis der Europawahl 1999 im Vergleich zur Europawahl 1994

Bezirk Harburg

Merkmal	1999		1994		Veränderung	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%-Punkte
Wahlberechtigte	129 997	100	135 887	100	– 5 890	–
Wählerinnen und Wähler/Wahlbeteiligung	43 498	33,5	66 341	48,8	– 22 843	– 15,4
darunter Briefwähler	8 766	6,7	10 831	8,0	– 2 065	– 1,2
Ungültige Stimmen	497	1,1	878	1,3	– 381	– 0,2
Gültige Stimmen	43 001	100	65 463	100	– 22 462	–
davon für						
SPD	18 000	41,9	25 823	39,4	– 7 823	+ 2,4
CDU	17 711	41,2	20 814	31,8	– 3 103	+ 9,4
GRÜNE	3 290	7,7	8 734	13,3	– 5 444	– 5,7
F.D.P.	1 011	2,4	1 950	3,0	– 939	– 0,6
REP	582	1,4	2 995	4,6	– 2 413	– 3,2
PDS	1 043	2,4	684	1,0	+ 359	+ 1,4
GRAUE	298	0,7	791	1,2	– 493	– 0,5
APD	112	0,3	319	0,5	– 207	– 0,2
NATURGESETZ	61	0,1	172	0,3	– 111	– 0,1
ödp	36	0,1	157	0,2	– 121	– 0,2
PBC	145	0,3	81	0,1	+ 64	+ 0,2
NPD	160	0,4	122	0,2	+ 38	+ 0,2
PASS	51	0,1	92	0,1	– 41	– 0,0
CM	27	0,1	105	0,2	– 78	– 0,1
BüSo	15	0,0	18	0,0	– 3	+ 0,0
ASP	50	0,1	–	–	–	–
ZENTRUM	4	0,0	–	–	–	–
DIE FRAUEN	118	0,3	–	–	–	–
HP	20	0,0	–	–	–	–
Die Tierschutzpartei	267	0,6	–	–	–	–
Übrige 1994	–	–	2 606	4,0	–	–

Anhangtabelle II

Vorläufige Ergebnisse der Europawahl 1999 – Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten

Wahlbeteiligung[1]

Stadtteil	1999	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten
Wellingsbüttel	56,3	– 10,5
Blankenese	55,6	– 10,4
Othmarschen	55,2	– 10,5
Nienstedten	55,0	– 10,8
Volksdorf	54,6	– 11,3
Wohldorf-Ohlstedt	54,4	– 11,6
Groß Flottbek	53,8	– 11,9
Sasel	50,9	– 12,9
Bergstedt	50,8	– 12,5
Rissen	50,8	– 12,5
Poppenbüttel	49,0	– 13,5
Sülldorf	47,2	– 12,2
Lemsahl-Mellingstedt	46,9	– 16,2
Marienthal	46,7	– 11,1
Harvestehude	45,4	– 13,9
Marmsdorf	45,3	– 12,6
Niendorf	44,5	– 12,5
Iserbrook	43,8	– 14,8
Altengamme	43,6	– 9,0
Uhlenhorst	43,1	– 13,1
Altona-Altstadt	31,9	– 12,9
Finkenwerder/Waltershof	31,2	– 17,0
Horn	30,3	– 17,5
Dulsberg	30,2	– 16,1
Spadenland	29,8	– 9,4
Harburg	29,7	– 16,3
Moorfleet	29,6	– 13,2
Steilshoop	29,4	– 16,1
Hamm-Süd	29,1	– 14,9
Hamm-Mitte	28,4	– 17,0
Allermöhe	28,4	– 29,8
Billstedt	28,4	– 17,2
Jenfeld	27,7	– 17,3
St. Pauli	27,3	– 7,7
Rothenburgsort	26,3	– 16,5
Klostertor/Hammerbrook	25,9	– 13,0
Billbrook	25,6	– 9,2
Veddel	25,5	– 17,6
Wilhelmsburg	25,2	– 17,4
Kl. Grasbrook/Steinwerder	15,0	– 16,6

Veränderung der Wahlbeteiligung[1]

Stadtteil	1999	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten
St. Pauli	27,3	– 7,7
St. Georg	33,7	– 8,1
Neuland/Gut Moor	37,8	– 8,2
Altengamme	43,6	– 9,0
Francop	40,4	– 9,2
Billbrook	25,6	– 9,2
Spadenland	29,8	– 9,4
Blankenese	55,6	– 10,4
Wellingsbüttel	56,3	– 10,5
Reitbrook	40,8	– 10,5
Othmarschen	55,2	– 10,5
Nienstedten	55,0	– 10,8
Neustadt	32,5	– 11,0
Billwerder	41,3	– 11,1
Marienthal	46,7	– 11,1
Volksdorf	54,6	– 11,3
Wohldorf-Ohlstedt	54,4	– 11,6
Groß Flottbek	53,8	– 11,9
Sülldorf	47,2	– 12,2
Ochsenwerder	37,0	– 12,2
Dulsberg	30,2	– 16,1
Lemsahl-Mellingstedt	46,9	– 16,2
Eilbek	39,3	– 16,2
Tatenberg	41,0	– 16,2
Harburg	29,7	– 16,3
Tonndorf	33,7	– 16,4
Rothenburgsort	26,3	– 16,5
Kl. Grasbrook/Steinwerder	15,0	– 16,6
Duvenstedt	42,8	– 16,6
Hamm-Mitte	28,4	– 17,0
Finkenwerder/Waltershof	31,2	– 17,0
Billstedt	28,4	– 17,2
Jenfeld	27,7	– 17,3
Wilhelmsburg	25,2	– 17,4
Curslack	35,4	– 17,4
Horn	30,3	– 17,5
Veddel	25,5	– 17,6
Neuenfelde	33,1	– 18,7
Cranz	33,7	– 19,9
Allermöhe	28,4	– 29,8

1 einschließlich Wahlberechtigte mit Wahlschein

Noch: Anhangtabelle II

Vorläufige Ergebnisse der Europawahl 1999 ohne Briefwahl – Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten

SPD – Stimmenanteil

Stadtteil	1999	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten
Billbrook	56,5	+ 6,3
Steilshoop	51,8	+ 5,7
Hamm-Süd	50,6	+ 4,3
Veddel	50,2	– 4,3
Finkenwerder/Waltershof	50,0	+ 6,4
Lurup	49,3	+ 2,0
Rothenburgsort	49,1	+ 1,1
Billstedt	49,1	+ 3,2
Wilstorf	49,0	+ 3,9
Wilhelmsburg	48,9	+ 3,8
Horn	48,0	+ 3,7
Dulsberg	46,8	+ 4,5
Farmsen-Berne	46,5	+ 4,6
Billwerder	45,8	+ 5,3
Eidelstedt	45,6	+ 4,0
Barmbek-Nord	45,2	+ 3,5
Bramfeld	44,9	+ 4,6
Hamm-Mitte	44,7	+ 5,1
Lohbrügge	44,7	+ 3,4
Wandsbek	44,2	+ 4,4
Ochsenwerder	30,2	+ 3,5
Kirchwerder	29,4	– 1,1
Wohldorf-Ohlstedt	29,4	+ 13,0
Duvenstedt	29,1	+ 6,7
Rissen	28,5	+ 4,9
Lemsahl-Mellingstedt	28,2	+ 2,3
Harvestehude	27,9	+ 4,3
Volksdorf	27,3	+ 5,3
St. Pauli	26,6	– 1,3
Altenwerder/Moorburg	26,5	– 6,7
Marienthal	26,2	+ 0,5
Rotherbaum	26,2	+ 3,6
Groß Flottbek	26,1	+ 5,3
Spadenland	25,0	+ 8,5
Reitbrook	24,5	– 3,3
Wellingsbüttel	23,5	+ 3,6
Tatenberg	21,8	– 3,5
Blankenese	20,4	+ 1,5
Othmarschen	20,4	+ 3,5
Nienstedten	20,0	+ 4,4

Veränderung SPD – Stimmenanteil

Stadtteil	1999	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten
Wohldorf-Ohlstedt	29,4	+ 13,0
Rönneburg	44,1	+ 10,7
Spadenland	25,0	+ 8,5
Langenbek	42,0	+ 8,4
Moorfleet	38,8	+ 8,1
Cranz	43,3	+ 6,9
Duvenstedt	29,1	+ 6,7
Borgfelde	41,1	+ 6,5
Finkenwerder/Waltershof	50,0	+ 6,4
Billbrook	56,5	+ 6,3
Allermöhe	43,3	+ 5,8
Steilshoop	51,8	+ 5,7
Marmsdorf	39,8	+ 5,5
Billwerder	45,8	+ 5,3
Groß Flottbek	26,1	+ 5,3
Volksdorf	27,3	+ 5,3
Sinstorf	41,7	+ 5,3
Hamm-Mitte	44,7	+ 5,1
Ohlsdorf	38,7	+ 5,0
Alsterdorf	34,1	+ 5,0
Rothenburgsort	49,1	+ 1,1
Altengamme	32,6	+ 1,0
Jenfeld	42,9	+ 0,8
Osdorf	36,6	+ 0,8
Altona-Altstadt	36,6	+ 0,6
Neuenfelde	41,1	+ 0,6
Marienthal	26,2	+ 0,5
Harburg	42,9	+ 0,5
Hausbruch	40,4	+ 0,5
Francop	38,6	– 0,1
Kirchwerder	29,4	– 1,1
St. Pauli	26,6	– 1,3
Reitbrook	24,5	– 3,3
Tatenberg	21,8	– 3,5
HH-Altstadt	32,8	– 4,1
Veddel	50,2	– 4,3
Klostertor/Hammerbrook	30,7	– 5,2
Altenwerder/Moorburg	26,5	– 6,7
Neuland/Gut Moor	31,3	– 8,8
Kl.Grasbrook/Steinwerder	35,0	– 16,7

Noch: Anhangtabelle II

Vorläufige Ergebnisse der Europawahl 1999 ohne Briefwahl – Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten

CDU – Stimmenanteil

Stadtteil	1999	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten
Tatenberg	68,3	+ 13,8
Spadenland	60,7	+ 23,8
Reitbrook	59,4	+ 10,2
Nienstedten	58,7	+ 7,8
Wellingsbüttel	57,5	+ 9,2
Kirchwerder	57,4	+ 13,7
Blankenese	57,4	+ 12,0
Othmarschen	57,3	+ 9,8
Ochsenwerder	56,9	+ 6,9
Marienthal	55,7	+ 11,7
Neuengamme	54,0	+ 8,8
Francop	53,8	+ 16,5
Neuland/Gut Moor	52,3	+ 17,6
Rissen	52,3	+ 10,1
Lemsahl-Mellingstedt	52,2	+ 13,8
Altengamme	50,7	+ 12,4
Curslack	50,1	+ 4,5
Wohldorf-Ohlstedt	48,9	+ 3,9
Duvenstedt	48,5	+ 4,9
Poppenbüttel	48,2	+ 8,7
Barmbek-Süd	33,2	+ 6,6
Rothenburgsort	32,9	+ 6,4
Rotherbaum	32,1	+ 4,6
Hamm-Süd	31,8	+ 4,1
HH-Altstadt	31,0	+ 8,8
Steilshoop	30,7	+ 7,5
Dulsberg	29,6	+ 6,6
Hoheluft- Ost	29,0	+ 5,5
Barmbek-Nord	27,9	+ 3,8
Hoheluft- West	27,1	+ 4,8
Billbrook	26,9	+ 6,6
Veddel	25,8	+ 7,1
Klostertor/Hammerbrook	25,2	+ 7,2
Altona-Altstadt	24,3	+ 3,4
St. Georg	24,1	+ 3,5
Neustadt	24,1	+ 3,9
Eimsbüttel	23,0	+ 3,6
Ottensen	22,2	+ 3,2
Altona-Nord	21,3	+ 2,4
St. Pauli	14,9	+ 1,5

Veränderung CDU – Stimmenanteil

Stadtteil	1999	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten
Spadenland	60,7	+ 23,8
Kl.Grasbrook/Steinwerder	42,5	+ 18,3
Neuland/Gut Moor	52,3	+ 17,6
Altenwerder/Moorburg	44,7	+ 16,8
Francop	53,8	+ 16,5
Tatenberg	68,3	+ 13,8
Lemsahl-Mellingstedt	52,2	+ 13,8
Kirchwerder	57,4	+ 13,7
Altengamme	50,7	+ 12,4
Hausbruch	43,6	+ 12,1
Blankenese	57,4	+ 12,0
Marienthal	55,7	+ 11,7
Neuenfelde	46,3	+ 11,5
Jenfeld	42,3	+ 10,8
Hummelsbüttel	46,2	+ 10,7
Wilhelmsburg	36,1	+ 10,5
Billwerder	35,2	+ 10,3
Reitbrook	59,4	+ 10,2
Rissen	52,3	+ 10,1
Othmarschen	57,3	+ 9,8
Farmsen-Berne	35,2	+ 5,4
Cranz	40,4	+ 5,3
Duvenstedt	48,5	+ 4,9
Hoheluft- West	27,1	+ 4,8
Rotherbaum	32,1	+ 4,6
Curslack	50,1	+ 4,5
Hamm-Süd	31,8	+ 4,1
Langenbek	40,1	+ 4,0
Wohldorf-Ohlstedt	48,9	+ 3,9
Neustadt	24,1	+ 3,9
Barmbek-Nord	27,9	+ 3,8
Eimsbüttel	23,0	+ 3,6
St. Georg	24,1	+ 3,5
Altona-Altstadt	24,3	+ 3,4
Borgfelde	37,5	+ 3,4
Ottensen	22,2	+ 3,2
Rönneburg	39,6	+ 2,9
Moorfleet	44,9	+ 2,8
Altona-Nord	21,3	+ 2,4
St. Pauli	14,9	+ 1,5

Noch: Anhangtabelle II

Vorläufige Ergebnisse der Europawahl 1999 ohne Briefwahl – Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten

GRÜNE – Stimmenanteil

Stadtteil	1999	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten
St. Pauli	35,7	– 4,5
Ottensen	28,7	– 5,8
Altona-Nord	28,6	– 5,0
Eimsbüttel	28,1	– 6,5
St. Georg	26,2	– 8,6
Rotherbaum	25,7	– 9,5
Klostertor/Hammerbrook	25,2	– 5,4
Hoheluft- West	24,5	– 8,8
Hoheluft- Ost	24,3	– 9,3
Neustadt	22,7	– 7,3
Altona-Altstadt	21,7	– 6,4
Eppendorf	21,3	– 10,7
Winterhude	20,3	– 8,1
HH-Altstadt	17,7	– 5,3
Harvestehude	17,5	– 8,3
Hohenfelde	16,5	– 6,5
Groß Flottbek	16,4	– 6,1
Bahrenfeld	15,8	– 5,6
Bergstedt	15,4	– 8,1
Barmbek-Nord	15,3	– 4,3
Spadenland	7,1	– 13,2
Sinstorf	7,0	– 4,8
Billwerder	6,9	– 11,2
Lohbrügge	6,6	– 6,7
Lurup	6,4	– 5,5
Hamm-Süd	5,9	– 5,0
Wilstorf	5,8	– 5,3
Wilhelmsburg	5,7	– 6,0
Ochsenwerder	5,7	– 6,0
Kirchwerder	5,5	– 6,8
Horn	5,5	– 6,1
Neuenfelde	5,3	– 5,7
Jenfeld	5,0	– 4,9
Kl.Grasbrook/Steinwerder	5,0	+ 0,8
Billstedt	5,0	– 5,6
Reitbrook	4,5	– 8,9
Francop	3,6	– 7,6
Tatenberg	3,5	– 2,1
Moorfleet	3,1	– 9,5
Billbrook	1,9	– 8,3

Veränderung GRÜNE – Stimmenanteil

Stadtteil	1999	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten
Kl.Grasbrook/Steinwerder	5,0	+ 0,8
Rothenburgsort	7,6	– 1,8
Tatenberg	3,5	– 2,1
Veddel	9,0	– 3,2
Neuland/Gut Moor	7,7	– 3,2
Cranz	8,2	– 3,9
Curslack	9,2	– 4,0
Osdorf	9,1	– 4,1
Duvenstedt	12,5	– 4,2
Neuengamme	9,1	– 4,3
Barmbek-Nord	15,3	– 4,3
St. Pauli	35,7	– 4,5
Borgfelde	11,3	– 4,7
Sinstorf	7,0	– 4,8
Lokstedt	14,0	– 4,8
Harburg	11,0	– 4,8
Sülldorf	11,0	– 4,9
Eißendorf	8,1	– 4,9
Stellingen	10,8	– 4,9
Jenfeld	5,0	– 4,9
Blankenese	11,8	– 7,8
Sasel	12,0	– 7,9
Othmarschen	11,6	– 8,1
Bergstedt	15,4	– 8,1
Winterhude	20,3	– 8,1
Billbrook	1,9	– 8,3
Harvestehude	17,5	– 8,3
St. Georg	26,2	– 8,6
Hummelsbüttel	8,4	– 8,6
Hoheluft- West	24,5	– 8,8
Reitbrook	4,5	– 8,9
Rönneburg	8,4	– 9,1
Hoheluft- Ost	24,3	– 9,3
Rotherbaum	25,7	– 9,5
Moorfleet	3,1	– 9,5
Eppendorf	21,3	– 10,7
Billwerder	6,9	– 11,2
Lemsahl-Mellingstedt	10,2	– 11,7
Altenwerder/Moorburg	11,2	– 13,0
Spadenland	7,1	– 13,2

Noch: Anhangtabelle II

Vorläufige Ergebnisse der Europawahl 1999 ohne Briefwahl – Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten

F.D.P. – Stimmenanteil

Stadtteil	1999	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten
Othmarschen	7,3	– 1,2
Blankenese	7,3	– 1,4
Harvestehude	6,5	– 1,0
Nienstedten	6,3	– 2,1
Groß Flottbek	6,1	– 2,2
Spadenland	6,0	– 3,8
Volksdorf	5,8	– 0,7
Wellingsbüttel	5,6	– 1,2
Duvenstedt	5,6	– 2,2
Klostertor/Hammerbrook	5,5	+ 4,5
Lemsahl-Mellingstedt	5,2	– 1,2
Uhlenhorst	5,2	– 1,0
Rotherbaum	5,2	– 0,6
Wohldorf-Ohlstedt	4,9	– 2,8
Eppendorf	4,6	– 0,2
Rissen	4,6	– 2,9
Reitbrook	4,5	+ 2,4
HH-Altstadt	4,4	+ 1,4
Bergstedt	4,3	– 0,1
Poppenbüttel	4,3	– 0,9
Stellingen	2,1	– 1,3
Sinstorf	2,1	– 2,0
Borgfelde	2,1	– 0,6
Altona-Altstadt	1,9	– 0,3
Lurup	1,9	– 0,3
Altona-Nord	1,9	+ 0,2
Hamm-Nord	1,9	– 1,2
Billbrook	1,9	+ 0,7
Hamm-Mitte	1,8	– 0,9
Dulsberg	1,8	– 0,6
Billstedt	1,8	– 0,3
Cranz	1,8	– 4,5
Finkenwerder/Waltershof	1,7	– 1,1
Wilstorf	1,7	– 0,9
Steilshoop	1,6	– 0,9
Hamm-Süd	1,5	– 0,2
Veddel	1,5	+ 0,4
Tatenberg	1,4	– 3,8
St. Pauli	1,3	– 0,5
Rothenburgsort	0,9	– 1,3

Veränderung F.D.P. – Stimmenanteil

Stadtteil	1999	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten
Klostertor/Hammerbrook	5,5	+ 4,5
Reitbrook	4,5	+ 2,4
Altenwerder/Moorburg	3,5	+ 2,0
HH-Altstadt	4,4	+ 1,4
Neuland/Gut Moor	3,1	+ 0,9
Billbrook	1,9	+ 0,7
Neustadt	2,7	+ 0,7
Billwerder	2,4	+ 0,6
Veddel	1,5	+ 0,4
St. Georg	2,8	+ 0,3
Harburg	2,3	+ 0,2
Hoheluft- West	3,3	+ 0,2
Horn	2,5	+ 0,2
Altona-Nord	1,9	+ 0,2
Barmbek-Nord	2,5	+ 0,1
Eimsbüttel	2,7	+ 0,1
Wilhelmsburg	2,1	+ 0,0
Kl.Grasbrook/Steinwerder	2,5	0,0
Winterhude	3,9	– 0,0
Bergstedt	4,3	– 0,1
Allermöhe	2,8	– 1,3
Blankenese	7,3	– 1,4
Marmsdorf	2,3	– 1,4
Marienthal	4,3	– 1,4
Francop	2,5	– 1,5
Sasel	4,2	– 1,5
Hohenfelde	3,3	– 1,6
Alsterdorf	3,8	– 1,6
Kirchwerder	2,3	– 1,6
Sülldorf	2,6	– 1,8
Sinstorf	2,1	– 2,0
Nienstedten	6,3	– 2,1
Groß Flottbek	6,1	– 2,2
Duvenstedt	5,6	– 2,2
Wohldorf-Ohlstedt	4,9	– 2,8
Rissen	4,6	– 2,9
Altengamme	2,3	– 3,0
Tatenberg	1,4	– 3,8
Spadenland	6,0	– 3,8
Cranz	1,8	– 4,5

Noch: Anhangtabelle II

Vorläufige Ergebnisse der Europawahl 1999 ohne Briefwahl – Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten

PDS – Stimmenanteil

Stadtteil	1999	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten
St. Pauli	17,0	+ 9,8
St. Georg	11,3	+ 8,1
Altenwerder/Moorburg	10,0	+ 8,1
Altona-Altstadt	10,0	+ 6,4
Altona-Nord	9,5	+ 5,8
Klostertor/Hammerbrook	9,4	+ 8,0
Ottensen	9,1	+ 5,7
HH-Altstadt	8,1	+ 4,0
Eimsbüttel	7,8	+ 4,6
Rotherbaum	7,2	+ 4,5
Hoheluft- West	7,1	+ 4,5
Veddel	6,4	+ 4,6
Neustadt	5,6	+ 2,9
Hoheluft- Ost	5,0	+ 3,3
Kl.Grasbrook/Steinwerder	5,0	+ 4,2
Dulsberg	4,7	+ 2,9
Bahrenfeld	4,7	+ 3,1
Eppendorf	4,6	+ 2,6
Billbrook	4,6	+ 2,7
Rothenburgsort	4,5	+ 3,5
Wilstorf	1,8	+ 0,8
Kirchwerder	1,7	+ 1,2
Sasel	1,7	+ 1,0
Duvenstedt	1,6	+ 0,9
Ochsenwerder	1,6	+ 0,7
Poppenbüttel	1,5	+ 0,6
Lemsahl-Mellingstedt	1,5	+ 1,1
Othmarschen	1,4	+ 0,6
Wellingsbüttel	1,4	+ 0,5
Sülldorf	1,3	+ 0,2
Nienstedten	1,3	+ 0,4
Blankenese	1,3	+ 0,4
Curslack	1,3	+ 0,7
Cranz	1,2	+ 0,5
Neuengamme	1,0	+ 0,1
Altengamme	0,8	+ 0,1
Wohldorf-Ohlstedt	0,8	+ 0,1
Tatenberg	0,7	+ 0,7
Francop	0,5	+ 0,5
Spadenland	0,0	– 1,9

Veränderung PDS – Stimmenanteil

Stadtteil	1999	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten
St. Pauli	17,0	+ 9,8
St. Georg	11,3	+ 8,1
Altenwerder/Moorburg	10,0	+ 8,1
Klostertor/Hammerbrook	9,4	+ 8,0
Altona-Altstadt	10,0	+ 6,4
Altona-Nord	9,5	+ 5,8
Ottensen	9,1	+ 5,7
Eimsbüttel	7,8	+ 4,6
Veddel	6,4	+ 4,6
Rotherbaum	7,2	+ 4,5
Hoheluft- West	7,1	+ 4,5
Kl.Grasbrook/Steinwerder	5,0	+ 4,2
HH-Altstadt	8,1	+ 4,0
Rothenburgsort	4,5	+ 3,5
Hoheluft- Ost	5,0	+ 3,3
Bahrenfeld	4,7	+ 3,1
Hamm-Süd	4,0	+ 3,1
Dulsberg	4,7	+ 2,9
Barmbek-Nord	4,3	+ 2,9
Neustadt	5,6	+ 2,9
Neuland/Gut Moor	2,8	+ 0,8
Wilstorf	1,8	+ 0,8
Hausbruch	1,9	+ 0,8
Marienthal	2,0	+ 0,8
Tonndorf	2,2	+ 0,8
Curslack	1,3	+ 0,7
Tatenberg	0,7	+ 0,7
Ochsenwerder	1,6	+ 0,7
Poppenbüttel	1,5	+ 0,6
Othmarschen	1,4	+ 0,6
Cranz	1,2	+ 0,5
Francop	0,5	+ 0,5
Wellingsbüttel	1,4	+ 0,5
Nienstedten	1,3	+ 0,4
Blankenese	1,3	+ 0,4
Sülldorf	1,3	+ 0,2
Altengamme	0,8	+ 0,1
Wohldorf-Ohlstedt	0,8	+ 0,1
Neuengamme	1,0	+ 0,1
Spadenland	0,0	– 1,9

Noch: Anhangtabelle II

Vorläufige Ergebnisse der Europawahl 1999 ohne Briefwahl – Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten

REP – Stimmenanteil

Stadtteil	1999	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten
Reitbrook	3,9	+ 2,8
Hamm-Süd	2,8	– 1,8
Billbrook	2,8	– 4,6
Kl.Grasbrook/Steinwerder	2,5	– 6,7
Billwerder	2,4	– 3,8
Allermöhe	2,3	– 0,9
Billstedt	2,1	– 3,1
Horn	2,0	– 3,2
Jenfeld	1,9	– 3,2
Wilhelmsburg	1,9	– 4,9
Altenwerder/Moorburg	1,8	– 6,2
Cranz	1,8	+ 0,1
Lohbrügge	1,7	– 1,7
Wilstorf	1,7	– 2,6
Moorfleet	1,5	– 3,6
Neustadt	1,5	– 2,0
Hausbruch	1,5	– 3,4
Rothenburgsort	1,4	– 4,4
Altona-Altstadt	1,4	– 2,8
Kirchwerder	1,4	– 1,8
Nienstedten	0,5	– 1,0
Blankenese	0,5	– 0,9
Wellingsbüttel	0,5	– 1,2
Poppenbüttel	0,5	– 1,2
Harvestehude	0,5	– 0,9
Uhlenhorst	0,5	– 1,3
Hoheluft- Ost	0,5	– 1,3
Rissen	0,5	– 1,4
Ottensen	0,5	– 1,9
Sasel	0,5	– 1,4
Hoheluft- West	0,5	– 1,7
Ohlsdorf	0,5	– 1,9
Groß Flottbek	0,4	– 1,1
Ochsenwerder	0,4	– 1,4
Eppendorf	0,4	– 1,0
Wohldorf-Ohlstedt	0,2	– 2,4
Rönneburg	0,2	– 3,1
Klostertor/Hammerbrook	0,0	– 3,9
Spadenland	0,0	– 4,9
Francop	0,0	– 3,1

Veränderung REP – Stimmenanteil

Stadtteil	1999	Veränderung gegenüber 1994 in %-Punkten
Reitbrook	3,9	+ 2,8
Cranz	1,8	+ 0,1
Altengamme	1,0	– 0,3
Othmarschen	0,7	– 0,3
Sülldorf	0,9	– 0,6
Rotherbaum	0,8	– 0,9
Blankenese	0,5	– 0,9
Harvestehude	0,5	– 0,9
Volksdorf	0,6	– 0,9
Allermöhe	2,3	– 0,9
Iserbrook	1,1	– 1,0
Lemsahl-Mellingstedt	1,1	– 1,0
Eppendorf	0,4	– 1,0
Curslack	0,9	– 1,0
Nienstedten	0,5	– 1,0
Groß Flottbek	0,4	– 1,1
Wellingsbüttel	0,5	– 1,2
Winterhude	0,6	– 1,2
Poppenbüttel	0,5	– 1,2
Bergstedt	0,6	– 1,2
Eißendorf	1,3	– 3,1
Jenfeld	1,9	– 3,2
Finkenwerder/Waltershof	0,7	– 3,2
Horn	2,0	– 3,2
St. Pauli	0,6	– 3,3
Hausbruch	1,5	– 3,4
Moorfleet	1,5	– 3,6
Billwerder	2,4	– 3,8
Klostertor/Hammerbrook	0,0	– 3,9
HH-Altstadt	0,7	– 4,0
Rothenburgsort	1,4	– 4,4
Hamm-Mitte	1,1	– 4,4
Tatenberg	0,7	– 4,5
Billbrook	2,8	– 4,6
Veddel	1,1	– 4,7
Wilhelmsburg	1,9	– 4,9
Spadenland	0,0	– 4,9
Neuland/Gut Moor	0,9	– 5,4
Altenwerder/Moorburg	1,8	– 6,2
Kl.Grasbrook/Steinwerder	2,5	– 6,7

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wahlanalyse

Projektleitung und Koordination		Sigrid Berger
1	Wahlergebnisse im Überblick	
1.1	Gesamtergebnisse und Vergleiche zu früheren Wahlen	Wolfgang Bick
1.2	Die Ergebnisse der Briefwahl	Jürgen Delitz
1.3	Die Nichtwähler und „Erfolglosen“	Asmus Rösler
2	Das Hamburger Wahlergebnis im Bundes- und Großstädtevergleich	Hannes Alpheis Svetlin Kiessev-Blenn
3	Stadtteile unter der Lupe	
3.1	Wahlbeteiligung und Stimmenanteile in den Stadtteilen	Thorsten Erdmann, Michael Hartwig Jürgen Meinert, Ulrich Wiemann
3.2	Wahlergebnisse nach ausgewählten sozialstrukturellen Merkmalen	Juliana Mausfeld
3.3	Wahlergebnisse in Karten	Joachim Gehrer, Volker Krenning-Gillert
4	Blick in die Wahllokale: Extreme Ergebnisse und besonderen Gebieten	Ulrich Hußing
5	Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik	
5.1	Wahlbeteiligung und Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht	Jürgen Delitz
5.2	Die Wählerschaft ausgewählter Parteien nach Alter und Geschlecht	Dieter Buch
6	Ausgangslage vor der Wahl	
6.1	Hamburgs Wahlbevölkerung – Trends und Strukturen	Wolfgang Bick
6.2	Das politische Klima vor der Wahl in Deutschland	Wolfgang Bick

Erstellung von Karten, Tabellen und Schaubildern: Joachim Gehrer, Lutz Hartmann, Joachim Hincke, Torsten Jonas, Gunther Knöfler, Volker Krenning-Gillert, Rainer Olsen, Jürgen Pasterka, Walter Sahlmann, Thorsten Straßburg

Die Vorgenannten hätten nicht tätig werden können ohne die Mitwirkung vieler Kolleginnen und Kollegen, die in der Besoldungs- und Versorgungsstelle des Personalamtes und im Statistischen Landesamt in engagierter Mitarbeit für korrekte Ergebnisse, technisch einwandfreie Herstellung und freundlichen Service gesorgt haben.